

HAZRAT
INAYAT
KHAN

HAZRAT INAYAT KHAN

GAYAN

GAYAN

VADAN

VADAN

NIRTAN

NIRTAN

HAZRAT INAYAT KHAN

GAYAN

ODER

DIE MUSIK DES SCHWEIGENS

KOMMISSIONSVERLAG J. BOLLMANN AG ZÜRICH

Aus dem Englischen übertragen

Zweite, revidierte Auflage

Alle Rechte vorbehalten

Copyright by International Headquarters of the
Sufi Movement, Geneva (Switzerland), 1950

Nähere Auskunft über die von Hazrat Inayat Khan gegründete Sufi-Bewegung
und über ihre Tätigkeit in den verschiedenen Ländern erteilt auf Anfrage das
Internationale Hauptquartier der Sufi-Bewegung

Anfragen sind zu richten: An den Generalsekretär der Sufi-Bewegung,
46, Quai Gustave-Ador, Genf (Schweiz)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Alapas	7
Alankaras	11
Boulas	16
Chalas	62
Gamakas	97
Gayatri	106
Ragas	115
Suren	128
Talas	136
Tanas	152

*Bei der Einteilung des Gayans
gebrauchte Ausdrücke*

- Alapa*: Gott spricht zum Menschen.
Alankara: Phantasievolle Darstellung einer
Idee.
Boulas: Flammende Worte.
Chalas: Erleuchtete Worte.
Gamakas: Gefühle eines Dichterherzens, in
verschiedenen Tonarten ausgedrückt.
Gayatri: Gebete.
Raga: Die Seele ruft Gott an.
Sura: Gott spricht durch die erleuchtete Seele.
Tala: Rhythmische Darstellung einer Idee.
Tana: Die Seele spricht mit der Natur.

VORWORT

Das Wort „Gayan“ bedarf für den nicht orientalischen Leser einer Erklärung. Es läßt sich am besten mit „Sang“ übersetzen. Manche der für die Einteilung musikalischer und lyrischer Schöpfungen gebrauchten Benennungen sind dem Persischen und Hindustanischen entnommen. Der genaue Sinn geht hervor aus den nachstehend zitierten Worten, die von Hazrat Inayat Khan selber stammen. Daß er seine Gedanken in diese besondere Form gekleidet hat, dürfte vom Leser besser verstanden werden, wenn er vertraut ist mit einem andern seiner Bücher, in welchem Hazrat Inayat Khan von den Schwingungen spricht, die offenbar werden und in ihrem Zusammenklang das sind, was der Mensch als Universum kennt. „Beides, Ton und Farbe, übt seine Wirkung auf die menschliche Seele aus, entsprechend dem Gesetz der Harmonie; zu einer feinen Seele spricht die Farbe, zu einer noch feineren der Ton.“

Selber Musiker, hatte Hazrat Inayat Khan von jeher tiefe Freude an der Schönheit des Tones und

lich seinen Gedanken unwillkürlich rhythmischen Ausdruck. Wie Tagore war er sein eigener Übersetzer, was sich gelegentlich in leichten Störungen der Ausgeglichenheit des Rhythmus bemerkbar macht, sobald er es mit Worten und Redeweisen zu tun hat, die einer ihm fremden Gedankenwelt entstammen.

Beim Lesen des GAYAN müssen wir uns vergegenwärtigen, daß der philosophische oder mytische Gedanke überall eine besondere Bedeutung hat, wobei auch das Wort MUSIK vielfach spielerisch gebraucht wird. Es wird im zwiefachen Sinne angewandt: nicht nur als Bezeichnung der rhythmischen Form, von der wir sprachen, sondern auch als Bezeichnung jener Harmonie des göttlichen Gedankens, wovon jene Lehren Klänge sind, die von der Seele inmitten der lärmenden Vielfalt der Erdenstimmen nur schwach vernommen werden. Und um wieder mit den Worten des Meisters zu sprechen: „Wenn die Seele auf Gott gestimmt ist, wird ihr jede Handlung zu Musik.“

ALAPAS

Ist ein Schimmer Unseres Bildes im Menschen aufgefangen – wird im Menschen nach Himmel und Erde gesucht –, was gäbe es in der Welt, das nicht im Menschen wäre? Erforsche man ihn nur, gar vieles ist im Menschen.

Wollt ihr euch aufmachen, Uns zu suchen, so werden Wir uns aufmachen, euch zu empfangen.

Gebt Uns alles, was ihr habt, und Wir werden euch alles geben, was Unser ist.

Wir haben Unser Bild im Manne entworfen
und im Weibe vollendet.

Im Manne haben Wir Unsere Güte geoffen-
bart und im Weibe Unsere Göttliche Kunst.

Gott ist die Antwort auf jede Frage.

Macht euch Gott zu einer Wirklichkeit, und
Er wird euch zur Wahrheit machen.

Gott erschuf den Menschen, und der Mensch
erwirkte das Gute und das Böse.

Fände es Gott, der Allmächtige, gut, so ver-
möchte Er leicht deinen Schild in ein vergif-
tetes Schwert zu verwandeln, ja selbst deine
Hand in die deines Feindes.

Gebt alles, was ihr habt, und nehmet alles ent-
gegen, was euch gegeben wird.

Eure großen Feinde sind jene, die euch nahe
und teuer sind; doch ein noch größerer Feind
seid ihr euch selbst.

Welchen Pfad du auch erwählst, den wahren
oder den falschen – wisse, daß eine mächtige
Hand dir helfen wird, darauf zu wandeln.

O Friedensstifter! Bevor du versuchst, rings
in der Welt Frieden zu stiften, schaffe erst
Frieden in dir selbst.

Mensch! Meister bist du des Lebens, hie-
nieden und im Jenseits.

Aus dem Raume rang sich das Licht, und
durch dieses Licht wurde der Raum erhellt.

Wenn eure Mitmenschen euch etwas schuldig bleiben, wartet geduldig ab; einmal wird euch jede Kleinigkeit mit Zinsen zurückerstattet.

Vertraue auf Beistand von Gott und erkenne Seine helfende Hand, Sein verborgenes Wirken, durch alle Quellen.

ALANKARAS

Gleichgültigkeit! – Mein allerinnigster Freund, wie leid ist mir, daß ich immerzu als Gegner wider dich zu kämpfen habe.

Meine Bescheidenheit! – Du bist der Schleier über meiner Eitelkeit.

Meine Demut! – Du bist meiner Eitelkeit Wesenskern.

Eitelkeit! – Heilige wie Sünder trinken beide aus deinem Becher.

Eitelkeit! – Der Born des Weins bist du auf Erden, an den der Herr des Himmels zu trinken kommt.

Hochmütiger Pfau! – Ist es nicht deine Eitelkeit, die dich anregt, zu tanzen?

Ihr, meine nackten Füße, tretet sachte auf des Lebens Fährte, auf daß die Dornen des Pfades nicht zu klagen haben, von euch zertreten zu werden.

Mein Ideal! – Mir ist zuweilen, wir spielten zu zweit auf der Schaukel: Hebt's mich empor, so sinkst du mir zu Füßen, und wenn ich sinke, so schwebst du hoch über mich hinan.

Du, meine Selbständigkeit! – Durch dich bin ich arm, doch reich auch zugleich.

Mein geliebtes Ideal! – Als ich auf Erden nach dir suchte, hast du da, vom Himmel aus, mich nicht verlacht?

Mein fühlend Herz! – So oft wünsche ich, du wärest wie Stein so hart.

Du, meine Beschränkung! – Ein Sonnenstäubchen gleichsam bist du im Auge meiner Seele.

Geld! – Segen bist du und Fluch zugleich. Du wandelst Freunde in Feinde und Feinde in Freunde um. Du nimmst im Leben die Sorge von uns und führst sie zugleich uns zurück.

Wellen! – „Wir sind Upsaras des Meeres: Wir tanzen beim Saitenspiel der Winde; nicht irdischen Schätzen gilt unser Streben; Belohnung ist uns einzig Indras flüchtiger Blick.“

Zeit! – Nie habe ich je dich erblickt, doch habe ich dein Schreiten vernommen.

Zeit! – In meinem Kummer schleichst du einher, in meiner Freude eilst du dahin, in den Stunden meines geduldigen Wartens stehst du still.

Zeit! – Du bist die See, und jede Lebensregung ist deine Welle.

Himmelsgewölbe! – Du bist ein Meer, worauf mein Segler Phantasie stillwogend gleitet.

Mein besonnenes Ich! – Schelte niemand, trage niemand was nach, führe gegen niemand Böses im Schild; sei weise, sei duldsam, rücksichtsvoll, höflich und gütig gegen alle.

Meine Unabhängigkeit! – Wie viele Opfer habe ich dir gebracht – und dennoch gibst du dich nie zufrieden!

Mein schlichtes Vertrauen! – Wie manchmal hast du mich enttäuscht, und dennoch folge ich dir blindlings nach.

Meine Stimmungen, wer seid ihr? – „Wir sind in deinem Herzen die hochgehenden Wogen.“

Meine Gefühlsregungen, wo kommt ihr her? – „Aus deines Herzens ewigfließendem Quell.“

Meine Phantasie, was bist du? – „Ich bin der Strom, der deines Gemütes Bronnen speist.“

BOULAS

Himmel und Hölle sind die materiellen Äußerungen angenehmer und unerfreulicher Gedanken.

Alle guten Taten eines ganzen Lebens können von der Flut der Folgen einer einzigen Sünde hinweggeschwemmt werden.

Ein gelehrter Mensch ohne Willenskraft gleicht einem Kopf ohne Leib.

Alles, was man festhält, bleibt einem erhalten; alles, was man losläßt, wird verstreut.

Ein reines Gewissen verleiht Löwenstärke, aber ein schlechtes Gewissen verwandelt sogar Löwen in Hasen.

Das einzige, was das Leben hindurch geschaffen wird, ist die eigene Natur.

Sei wahr oder sei falsch, denn beides zugleich kannst du nicht sein.

Wahrheit ist als göttliches Erbe in eines jeden Menschenherzens Tiefe zu finden.

Nur aus Rücksicht auf andere fügt sich die königliche Seele dem Gesetze; sonst steht sie über dem Gesetze.

Wer seinem Ideale nachzuleben vermag, der ist Herr des Lebens.

Der Gott, der dem Menschen verständlich ist, den hat sich der Mensch selbst geschaffen – was aber jenseits seines Verständnisses liegt, das ist das Wirkliche.

Je näher man an die Wirklichkeit herankommt, desto näher kommt man der Einheit.

Ein Menschenalter reicht nicht aus, um zu lernen, wie man auf Erden leben soll.

Der Mensch schaut nach Wundern aus; könnte er nur sehen, wie wunderbar schon das Menschenherz ist!

Manch Böses gebiert der Reichtum; viel mehr jedoch die Armut.

Weine nicht mit dem Betrüben, sondern tröste ihn; andernfalls werden deine Tränen nur seines Kummers Pflanze tränken.

Der Geist des Widerspruches wird durch Argumente gezüchtet.

Dem Reformbestreben ist in jedem Zeitalter Spielraum gegeben.

Erfasst der Mensch die tiefste Wahrheit, so erkennt er, daß es nichts gibt, das nicht in ihm selbst ist.

Vernunftgründe täuschen Wirklichkeiten vor.

Lieber den Tod erleiden, als einen kleinen Geist um eine Gunst angehen.

Lulle den Teufel lieber in Schlaf ein, als daß
du ihn weckst.

Bewegung ist Leben; Stillstand ist Tod.

Es läßt sich hienieden keine Tat an sich zur
Tugend oder Sünde stempeln; erst ihre Be-
ziehung zum einzelnen Menschen macht sie
dazu.

Die Wirklichkeit zeugt für sich selbst.

Ein nutzloser Versuch, dich geben zu wollen,
wie du in Wirklichkeit nicht bist.

Vergnügen versperrt, Schmerz aber legt frei
die Wege der Eingebung.

Eine scharfe Zunge sticht tiefer als eines
Degens Spitze, und beißende Worte verwun-
den ärger als ein Schwert.

Wie Metall muß das Herz zuerst geschmolzen
werden, bevor ihm ein erwünschtes Gepräge
verliehen werden kann.

Der Mystiker wartet nicht erst auf das Jen-
seits, sondern müht sich schon im Diesseits
um den Fortschritt.

Gewalt fordert Unterwerfung; kannst du
jedoch der Gewalt nicht durch ihre Über-
windung widerstehen, so gewinne sie dir
durch Ergebung.

Der Liebe Springbrunnenstrahl dringt empor
als Liebe zu einem Einzelwesen, breitet sich
dann aus und ergießt sich als Alliebe.

Wer in seinem Herzen andern Unterkunft
gewährt, wird selbst überall ein Obdach
finden.

Jeder Einzelmensch hat gleich einem Lied seinen besonderen Klang und Rhythmus.

Sich selbst sollte man zur Rede stellen, statt seinen Fehler auf andere abzuwälzen.

Lieber ein weichherziger Sünder als ein in Frömmigkeit verhärteter Heiliger.

Willst du den Irrtum überwinden, so gestehe dir erst deinen Fehler ein und hüte dich dann, ihn zu wiederholen.

Das Menschenherz ist die Muschel, worin die Perle Aufrichtigkeit gefunden wird.

Felsen werden sich auftun und einen Weg dem Liebenden bereiten.

Der Mensch legt sich seine Gründe zurecht, wie es ihm paßt.

Wer lauterem Sinnes ist, dessen Erfolg ist gesichert.

Fortschreitend gipfelt Liebe zum Gestalteten in Liebe zum Gestaltlosen.

Erhebt sich der Mensch über das Pflichtgefühl, so wird ihm die Pflicht zur Freude.

Das äußere Leben ist nichts als der Schatten der inneren Wirklichkeit.

Das Geheimnis allen Erfolges liegt in der Kraft der Überzeugung.

Die, welche beschönigend ihre Fehler als Tugenden hinzustellen suchen, tapfen tiefer und tiefer ins Dunkel hinein.

Wenn Neid zu Eifersucht wird, so wird das saure Herz verbittert.

Ein weltlicher Verlust wird oft zu einem geistigen Gewinn.

Geduldiges Ausharren ist ein Zeichen von Fortschritt.

Das Ideal ist das Mittel, jedoch sein Zerbrechen das Ziel.

Viele fühlen, einige denken, und wenige können ihren Gedanken Ausdruck verleihen.

Der Wert des Opfers liegt in der Bereitschaft.

Nichts kann dem Einsichtigen die Freude nehmen.

Fürchte Gott nicht, doch gedenke sorglich Seines Gefallens und Mißfallens.

Optimismus ist das Ergebnis der Liebe.

Wer andern ein Rätsel ist, der ist sich selbst ein Geduldspiel.

Legt der Geizhals irgendwelche Freigebigkeit an den Tag, so verherrlicht er sie mit Posaunenschall.

Den Aufrichtigen umgibt ein Duft, den ein aufrichtiges Herz wahrnimmt.

Kannst du deine Gedanken nicht beherrschen, so vermagst du sie ebensowenig festzuhalten.

Alles was einen auf der Reise nach dem erstrebten Ziel aufhält, ist Versuchung.

Der Fatalismus ist eine Seite der Wahrheit, nicht die ganze Wahrheit.

Halte deine Güte gesondert, auf daß sie nicht mit deiner Eitelkeit sich berühre.

Stellt einer seine Schuld an dich in Abrede, so wird sie auf Gottes Rechnung genommen.

Ein feines Benehmen, mit Aufrichtigkeit gepaart, wird zu einer lebendigen Kunst.

Rachedurst ist wie Durst nach Gift.

Wahrhaft große Seelen werden zu Strömen der Liebe.

Gott ist's vor allem, den wahre Dichter besingen und dessen Bild Propheten zeichnen.

Jene, deren Liebe immer Gegenliebe fand, sie wissen nicht um wahres Liebesempfinden.

Wahrer Glaube hängt nicht von Vernunftgründen ab.

Weisheit gleicht dem Horizonte; je mehr man sich ihr nähert, je weiter rückt sie weg.

Ist die Seele auf Gott gestimmt, so wird jegliches Tun Musik.

Der Geist der Hoffnungslosigkeit ist es, der dem Menschen die Wege versperrt und ihn am Fortschritt hindert.

Der Uneigennützigte zieht größeren Nutzen aus dem Leben als der Eigennützigte, dessen Gewinn sich schließlich als Verlust erweist.

Aufrichtigkeit ist im Menschenherzen eine Knospe, die mit der Reife der Seele aufblüht.

Erfolg liegt für den Zuversichtlichen bereit, denn die Zuversicht sichert den Erfolg.

Keiner wird im Leben eine Erfahrung machen, die nicht für ihn bestimmt war.

Nur Lob zu ernten, ohne dem Tadel ausgesetzt zu sein, das gibt es nicht – denn Lob und Tadel gehen Hand in Hand.

Es ist ärger, in wesensfremder Umgebung zu sein, denn im Grabe.

Wissenschaft wird aus dem im Verstande empfangenen Samen der Intuition geboren.

Wahrheit allein ist Erfolg, und wahrer Erfolg ist Wahrheit.

Der Schlüssel zu allem Glück ist Gottesliebe.

Schiltst du einen seines Fehlers wegen, so verwurzelst du ihn tiefer darin.

Der Tod ist eine Steuer, welche die Seele dafür zu entrichten hat, daß sie Form und Namen trug.

Ehe man versucht, die Gerechtigkeit Gottes zu erkennen, muß man selbst gerecht werden.

Wessen die Seele wahrlich ist, zu IHM kehrt sie dereinst zurück.

Um die göttliche Vollkommenheit zu erkennen, muß der Mensch sein unvollkommenes Selbst verlieren.

Wenn des Jüngers Ruf eine gewisse Stärke erreicht hat, kommt der Lehrer, darauf die Antwort zu geben.

Die beste Art zu leben ist eine natürliche Lebenshaltung.

Führe das Beispiel anderer nicht an zur Entschuldigung deiner Missetat.

Leute, die mit andern schwer auskommen, kommen schwerlich mit sich selbst aus.

Alle Lebenslagen sind Prüfungen, um das Wahre und das Falsche an den Tag zu bringen.

Niemals wird der wahre Sucher auf halbem Wege stehenbleiben; er verliert sich oder findet sich selbst völlig.

Sympathie wird deinen Gast eher erquicken, als gute Speise.

Das Jenseitsleben ist die Fortsetzung eines und desselben Lebens in einer anderen Sphäre.

Wer nicht zu Wagnissen Mut genug hat, wird im Leben nichts vollbringen.

Anmaßung erregt nicht nur der Menschen, sondern auch Gottes Mißfallen.

Die in der Gegenwart Gottes Lebenden sehen, der Führung wegen, bei jedem ihrer Schritte auf IHN.

Nicht durch Selbstverwirklichung verwirklicht man Gott, wohl aber erwirkt Gottesverwirklichung die Selbstverwirklichung.

Willst auf dem Pfade der Heiligen du wandeln, so lerne als erstes Vergebung.

Sei sparsam mit deinen Worten, wenn du wünschst, daß sie machtvoll seien.

Wie die Blüte Vorbote der Frucht ist, desgleichen ist des Menschen Kindheit die Verheißung seines Lebens.

Der Gärtner setzt Rosen ins Blumenbeet und verwendet Dornen beim Heckenmachen.

Liebe, die sich als Duldsamkeit und Vergebung kundtut, heilt des Herzens Wunden.

Unter Gleichgültigkeit verbirgt sich oft die größte Liebe.

Gleichmut und Unabhängigkeit sind die beiden Flügel, welche der Seele Flug ermöglichen.

Es ist mit dem Beleidigen eines niedrig stehenden Menschen, als würde man einen Stein in den Schlamm, der einen selbst bespritzt.

Wer alles aus eigener Kraft sich geschaffen, überragt denjenigen, der auf einen andern angewiesen ist, um etwas zu werden.

Trügerische Höflichkeit gleicht künstlichem Schmuck, und trügerische Küsse gleichen künstlichen Blumen.

Der ungesellige Mensch ist der Gesellschaft eine Bürde.

Göttlichkeit ist menschliche Vollkommenheit, und Menschhaftigkeit ist göttliche Begrenzung.

Die Weisen bezeugen ihre Bewunderung durch Hochachtung.

Viele gestehen sich selbst die Wahrheit ein, aber wenige bekennen sie andern.

Bildhafte Einkleidung des Gedankens ist „des Geliebten Locke“¹⁾.

Nimm nichts an, was du nicht vergelten kannst, denn des Lebens Gleichgewicht liegt in der Gegenseitigkeit.

Die als Einzelwesen gescheitert sind, suchen in der Gemeinschaft ihre Zuflucht.

¹⁾ Locke des Geliebten = Ausdruck aus der persischen Dichtkunst.

Den Pfad der Disharmonie betreten heißt sich in den Rachen des Drachens begeben.

Um des Menschen Augen zu blenden für sein höchstes Ideal, tritt Satan auf in glänzendster Gewandung.

Das Leben ist eine große Gelegenheit, und jammerschade ist es, wenn der Mensch das zu spät erst erkennt.

Hinter uns ist alles ein Geist und ein Leben; wie können wir da froh sein, wenn unser Nachbar trauert?

Das Menschenherz ist der Seele Heim; von diesem Heime hängen ab der Seele Wohl und Macht.

Verzicht ist wertlos, es sei denn nach vollbrachter Tat, an der nichts mehr zu ändern ist.

Die Liebe gleicht göttlichen Mutterarmen, die sich öffnen; alle Seelen sinken dann hinein.

Die größte Tragödie hienieden ist der Tiefstand allgemeiner Entwicklung.

Nichts ist Zufall; alle Ereignisse des Lebens wirken auf ein bestimmtes Endziel hin.

Vergebung steht allein bei Gott; sie wird nur dann zum Vorrecht des Menschen, wenn ein anderer darum bittet.

Ehe du um die Wahrheit wissen kannst, mußt du lernen, ein wahres Leben zu führen.

Der erleuchteten Seele wird das Leben selbst zur Heiligen Schrift.

Alles was der Augenblick erfordert, ist bedeutsamer als alles andere auf Erden.

Ungläubig ist, wer an sich selbst nicht zu glauben vermag.

Eine Waffe ist die Liebe, die alle Hindernisse auf dem Lebenspfade zunichte machen kann.

Selbstbemitleidung ist die Ursache alles Lebenskummers.

In Liebe Gegebenes ist unschätzbar.

Was vergeht, ist das Zeitbewußtsein, nicht die Zeit selbst; denn Zeit ist Gott und Gott ist ewig.

Es lernt der Mensch zuerst die Liebe in der Liebe zu einem Menschen; in Wahrheit aber gebührt die Liebe Gott allein.

Der wird zum Beherrscher des Lebens, der seine Zunge beherrschen lernt.

Optimismus kommt von Gott, Pessimismus vom Menschengemüt.

Der Mystiker bestaunt zuerst das Leben, und hernach bleibt es ihm in jedem Augenblick ein Wunder.

Du brauchst nach einem Heiligen, einem Meister nicht zu suchen: ein weiser Mensch genügt dir zur Führung auf dem Pfade.

Wer nicht imstande ist, aus seinem ersten Fehler die Lehre zu ziehen, der ist sicherlich auf falscher Fährte.

Ein zusammengehörendes Paar von Gegensätzen liegt allem Erschaffenen zugrunde, und in einem jedem Ding ist auch Gegenteiliges vorhanden.

Ein reiner Leib ist der Seelenreinheit Spiegelbild und der Gesundheit Geheimnis.

Der Seelenreinheit selbst entspringt die Neigung zu Körperreinheit.

Reine Lebensführung und reines Gewissen sind der Seele Brot und Wein.

Gerechter Sinn entquillt dem innersten Wesenskern der Seele.

Zurückhaltung verleiht Würde; ernst und dennoch huldvoll sein, ist das Wesen der Weisen.

Wenn sogar unser Selbst nicht uns gehört, was können wir denn sonst hienieden unser nennen?

Alle Dinge im Leben sind Werkstoffe der Weisheit.

Schaue über den größten Fehler eines andern hinweg, nimm aber keinenfalls im geringsten daran teil.

Es ist das Menschenherz des Glückes einziger Quell.

Erst wenn der Mensch aus dem Lebensrausch erwacht, beginnt er zu staunen.

Mit einem törichten Gefährten leben ist ärger als der Tod.

Die Lebenspein ist der Preis für die Belebung des Herzens.

Ausdauer macht die Dinge kostbar und die Menschen groß.

Die Vollendung jeder Tätigkeit liegt in ihrer Ausgeglichenheit.

Ein Tempel ist das Menschenherz; ist sein Tor den Mitmenschen verschlossen, so ist es auch Gott verschlossen.

Ein Duft geht von der Treue aus, der in der Ausstrahlung des Getreuen wahrnehmbar ist.

Vergeistigung ist das Stimmen des Herzens und ist weder durch Studium noch durch Frömmigkeit zu erlangen.

Eines Menschen Sittlichkeit muß eher nach seiner Einstellung, als nach seinen Taten gewertet werden.

Recht und Unrecht hängen eher von der inneren Einstellung und den Umständen ab als vom Tun.

Im Glauben eines jeden Menschen liegt etwas für ihn Gutes; diesen Glauben zerstören heißt des Betreffenden Gott zerstören.

Der Menschenverstand ist eine Blume mit tausend Blumenblättern, von denen ein jedes von einem andern bedeckt ist.

Wer Gott nicht heute erkennt, wird Ihn früher oder später erkennen.

Gegen die Natur ankämpfen heißt, sich über die Natur erheben.

Erfolg wird erzielt, wenn der freie Wille und die Umstände Hand in Hand gehen.

Ein aufrichtiges Gefühl der Hochachtung bedarf keiner Worte; selbst das Schweigen kann von unserer achtungsvollen Einstellung künden.

Schlichtheit im Wesen ist das Wahrzeichen der Heiligen.

Das Herz ist Gottes Tor; sobald du daran pochst, wird dir Antwort.

Jedem Eindruck übler Art sollte mit streitbarer Haltung entgegengetreten werden.

Es gibt kein größeres Wunder denn die Liebe selbst.

Die des selben Fehlers Schuldigen werden eins, indem sie ihre gemeinsame Sünde zur Tugend stempeln.

Das Leben kann reich an Segnungen sein, sofern man sie nur zu empfangen versteht.

Wohin der Leib geht, dahin geht auch der Schatten; ebenso folgt die Unwahrheit auf die Wahrheit.

Das Weltleben ist unwahr, und dessen Liebhaber schwelgen in Unwahrheit.

Nichts Unwahres wird Erfolg haben, und was scheinbar dennoch gelingt, kann nur zu trügerischem Gewinn führen.

Alles was im Herzen Sehnsucht erweckt, beraubt es seiner Freiheit.

Die Möglichkeit ist die Natur Gottes, die Unmöglichkeit die Begrenzung des Menschen.

Gehobener Geistesstimmung entspringt alles Schöne.

E i n e Tugend kann tausend Lastern trotzen.

Schlechtigkeit, die an einem klugen Menschen zutage tritt, gleicht einer auf fruchtbarem Boden sprießenden giftigen Frucht.

Mißerfolge sind nicht von Belang; das größte Unheil ist der Stillstand.

Rücksichtnahme entspringt dem Herzen und entfaltet sich im Verstand.

Gleichmut ist der Schlüssel zum ganzen Lebensgeheimnis.

Die Gegensatzpaare bewirken im Leben die Unterschiede.

Von dem, was wir vom Jahrmarkt des Lebens uns aneignen, gibt es nichts, wofür wir nicht früher oder später den Preis entrichten müßten.

Ein Diamant muß erst geschliffen werden, ehe sein Glanz ausstrahlen kann.

Über der Güte steht als göttliche Eigenschaft die Wahrhaftigkeit.

Ein schuldiges Gewissen beraubt den Willen all seiner Macht.

Jene Antwort, welche die Frage von ihrem Beweggrund entwurzelt, ist eine wahrhaft inspirierte.

Ein Scherz klärt das Denken und vertreibt die Trübsinnswolken, die des Menschen Herz umlagern.

Wüßte der Mensch nur, was hinter seinem freien Willen waltet, so würde er ihn nicht „mein Wille“ nennen, sondern stets „Dein Wille“.

Dienst an Gott ist ein Wirken jedes Einzelnen unter uns für Alle.

Wünschest du eines Menschen Wesenstiefen zu ergründen, so stelle ihn an seinem allergrößten Lebensbedürfnis zur Probe.

Wem es an persönlichem Magnetismus mangelt, der sucht nach dieser Kraft in andern.

Liebe entwickelt sich zu Harmonie, und aus Harmonie wird Schönheit.

Ergebenheit wird durch Aufopferung bekundet.

Gott ist es, der durch Menschenhand den für die Natur vorgesehenen Plan entwirft und ausführt.

Je nachdem kann das Feuer die Speise kochen oder verbrennen, und auf gleiche Weise wirkt das Leid auf das menschliche Herz.

Jedes Wünschen steigert des Menschen Kraft zur Erfüllung seines wichtigsten Wunsches, worin die Bestimmung jeder Seele erreicht ist.

Jedes Wort, das nicht gehört wird, ist verloren.

Rücksichtnahme ist das Kennzeichen der Weisen.

Selbstvertrauen soll in Gottvertrauen gipfeln, denn Vertrauen ist ein lebendiges Pfand.

Die Einstellung des Menschen äußert sich in seinem Gesichtsausdruck.

Glücklichsein allein ist natürlich und wird durch natürliches Leben erlangt.

Der Verstand soll unser gehorsamer Diener sein; ist er Gebieter, so fällt es schwer zu leben.

Jede gute oder schlimme Erfahrung ist in der Entwicklung des Menschen ein Schritt vorwärts.

Es ist sinnlos zu sagen, du kennest die Wahrheit; kennstest du sie, so würdest du schweigen.

Die Zuversicht desjenigen, dem das Selbstvertrauen mangelt, nützt weder ihm selbst noch andern.

Des Menschenleides Ruf ist der erste, dem wir zu antworten haben.

Sünde ist der Brennstoff für das Feuer der Tugend.

Als erstes muß der Wahrheitsforscher lernen, gegen sich selbst wahrhaft zu sein.

Sich biegsam zeigen ist die Kunst des Geistes.

Es errichten die Leute Mauern um ihre Ansichten, damit ihre Gemüter ja nicht etwa durch die Kerkergritter entwischen.

Es ist leicht, ein Lehrer, aber schwer, ein Schüler zu werden.

Durch die Wirkung ihres eigenen Denkens, Sprechens und Handelns wird die Seele entweder emporgetragen oder niedergeschleudert.

Die Liebe steigt in der Ergriffenheit und fällt in der Leidenschaft.

Gleichwie in gewissen Fällen Gift als Nektar wirkt, so auch das Böse.

Der ganze Lebenslauf ist eine Reise von der Unvollkommenheit zur Vollkommenheit.

Jede Tugend ist nur eine Äußerung von Schönheit.

Jede Seele hat ihren eigenen Lebensweg; wünschst du die Bahn eines andern zu verfolgen, so mußt du dir des Betreffenden Augen borgen, um sie zu sehen.

Die Antwort ist in der Frage enthalten. Es gibt keine Frage ohne Antwort.

Wer in seinen feineren Empfindungen lebt, der weilt im Himmel; wenn er sie aber in Worte faßt, fällt er zur Erde nieder.

Die Persönlichkeit eines Menschen spiegelt sein Denken und Handeln.

Verstand erlangt man im ewigwechselnden Leben; Weisheit aber entquillt dem allerinnersten Lebensborn.

Das Suchen nach passenden Ausdrücken für unsere Gedanken ist wie Scheibenschießen.

Ein wahres Leben befähigt den Menschen, Gott zu verwirklichen.

Das ganze Leben ist ein chemischer Vorgang,
und die Kenntnis seiner Alchimie verhilft
dem Menschen dazu, sein Leben glücklich zu
gestalten.

Das Reich des Mystikers ist er selbst; darüber
gebietet er als König.

Das Wasser, welches reinigend das Herz um-
spült, ist der stets fließende Strom der Liebe.

Sobald man der Geradheit huldigt, öffnet sich
vor einem ein gerader Weg.

Niemand kann menschlich sein und keine
Fehler begehen.

Ein gedemütigtes Gewissen verdunkelt den
Glanz des Antlitzes.

Die Entfaltung unserer Persönlichkeit ist der
wahre Zweck des menschlichen Lebens.

Der Mensch bringt in all seinem Tun seine
Seele zum Ausdruck.

Aus der Schale des gebrochenen Herzens
bricht die neugeborene Seele hervor.

In der Schönheit liegt das Geheimnis der
Göttlichkeit.

Es gibt keinen besseren Gefährten als die
Einsamkeit.

Wer die Wirkung seiner Tat auf sich selbst
erkennt, beginnt sich einen Ausblick auf das
Leben zu erwirken.

Das Leben ist so, wie es nun einmal ist, du kannst es nicht ändern; dich selbst aber kannst du ändern.

Mit sich selbst allein sein heißt bei einem Freunde sein, dessen Gesellschaft ewig währen wird.

Die Sprache ist der Ausdruck des Lebens, das Schweigen aber ist das Leben selbst.

Dem fehlt es an Tiefe, der kein Geheimnis bewahren kann; sein Herz gleicht einem umgestülpten Gefäß.

Weisheit wird in der Einsamkeit erlangt.

Jeder Wunsch, der im Leben auftaucht, hat seine Erfüllung; wäre dem nicht so, so wäre die Schöpfung nicht weitergeschritten.

Wem der Zweck des Lebens klar ist, der wandelt bereits auf dem Pfade.

In der völligen Entfaltung der menschlichen Natur liegt die Erfüllung des Lebenszweckes.

Was Gott schafft, verdirbt der Mensch; was der Mensch macht, zerschmettert Gott.

Alle Dinge sind gut; aber alle Dinge sind weder für jeden Menschen noch zu allen Zeiten richtig.

Wenn wir unser Hoffen nicht auf Wahrheit gründen, worauf sollen wir bauen?

Leben ist Fortschritt, und des Fortschrittes Stocken ist Tod.

Die Wahrheit liegt im Herzen der Natur verborgen; deshalb ist es ganz natürlich, daß der Mensch alles Kostbare verbirgt.

Das falsche Selbst ist ein falscher Gott; wenn der falsche Gott vernichtet ist, ersteht der wahre Gott.

Der Naturfreund ist der wahre Gottesverehrer.

Wer Gott anbetet und den Menschen verachtet, dessen Anbetung ist eitel.

Wir geben unseren Fehlern schon nach, wenn wir ihnen untätig gegenüberstehen.

Wenn jemand nicht auf uns hört, können wir gewiß sein, daß uns selbst der Glaube fehlt.

Wird ein Fehler allgemein, so betrachtet ihn die Menschheit als das Normale.

Anfangs lebt die Liebe nur von Gegenliebe; wenn sie aber zur vollen Entfaltung gelangt, ruht sie in sich selbst.

Auf dem Materialismus thront, von Krämergeist gekrönt, die gegenwärtige Gesinnung der Menschheit.

Ohne Humor ist das menschliche Leben öde.

Es geht über die Kräfte der Allgemeinheit, das Leben als ein Ganzes überblicken zu können.

Sämtliche Lebensaspekte treffen zusammen in dem einen Mittelpunkt, der da ist der Geist Gottes, und haben teil daran.

Geduldiges Ertragen ist die stärkste Wehr.

Alles Gute und Wünschenswerte ist schwer zu erringen.

Je mehr du aus deinen Geschenken Wesens machst, desto wertloser wird das an sich Unschätzbare.

Mangel an Verständnis für das Wesen des Menschen ruft allen Zwiespalt und Hader hervor.

Je mehr der Mensch sich selbst ergründet, desto größere Macht entdeckt er in sich.

Gleichgewicht ist das Geheimnis des Lebens, und Mangel an Gleichgewicht ist des Lebens Vernichtung.

Alles, was von Gott kommt, ist da für alle.

Glücklich oder unglücklich sind wir nicht durch unsere Lebenslage, sondern durch unsere Einstellung zum Leben.

Gewinn, den wir aus den Verlusten anderer ziehen, ist letzten Endes nicht von Vorteil.

Es ist viel leichter, von Weisheit zu reden, als sie zu leben.

Barmherzigkeit ist ein Weiten des Herzens.

Rätselhaft ist alles, was nicht klar und einfach ist; daher ist dem Durchschnittsmenschen die Weisheit ein Rätsel.

CHALAS

Kupidos Rolle spielt der die suchenden Seelen näher zu Gott hinleitende geistige Führer.

Der Sufi bestrebt sich, alles von zwei Standpunkten aus zu betrachten, vom eigenen nämlich und von demjenigen des andern.

Das Meer der Wahrheit ist dem Sufi die wahre Religion, und all die mannigfachen Bekenntnisse sind ihm dessen Wogen.

Die reine Wahrheit kann nicht jeder sehen; wer es vermag, bedarf keiner Belehrung mehr.

Der Schöpfer ist in Seiner eigenen Schöpfung verborgen.

Die natürliche Religion ist die Religion der Schönheit.

Das nämliche Licht, das auf Erden Feuer ist und am Firmament die Sonne, ist im Himmel Gott.

Alle ergeben sich willig der Schönheit, widerwillig hingegen der Gewalt.

Die Schöpfung ist nicht nur die Natur Gottes, sondern auch Seine Kunst.

Eitelkeit ist die hinter jedem Impuls verborgene Stoßkraft, die im Menschen das Übelste wie auch das Beste auslöst.

Zeit und Raum sind nur Länge und Breite des Unendlichen.

Anmaßung ist es vom Menschen, wenn er in Worten Gott erklärt haben will.

Unter Millionen Gottesgläubigen gibt es kaum einen, der Gott zu einer Wirklichkeit macht.

Das Gottesideal ist die Blüte der Schöpfung und deren Duft die Verwirklichung der Wahrheit.

Der wahre Gottesverehrer sieht IHN in allen Erscheinungen, und indem er den Menschen achtet, ehrt er Gott.

Des Schöpfers verborgener Wunsch ist das Geheimnis der ganzen Schöpfung.

Die Gesamtsumme alles Tuns hier auf Erden ist Eitelkeit.

Schönheit ist das Ziel, dem jede Seele zustrebt.

Schönheit macht des Künstlers Leben, des Dichters Thema, des Musikers Seele aus.

Eine bezaubernde Persönlichkeit ist kostbar wie Gold und köstlich wie Blumenduft.

Eine tanzende Seele offenbart ihre Anmut in all ihrem Tun.

Eine bezaubernde Persönlichkeit gleicht einem herrlichen Kunstwerke, dem Leben verliehen ist.

Das Wichtigste, worauf du achten sollst, ist das Leben; wahres Leben ist das innere Leben, die Verwirklichung Gottes.

Die Seele Christi ist das Leben des Weltalls.

Die Mutter war die Stufe, über die Jesus zum Messiasstum emporstieg.

Es redet Gott in seiner göttlichen Sprache zum Propheten, und der Prophet spricht sie aus in der Sprache des Menschen.

Für die Echtheit des Prophetentums zeugt die Persönlichkeit des Propheten.

Mohammeds wahres Schwert war der Zauber seiner Persönlichkeit.

So wie die ganze Natur Gottes Werk ist, so wird das Wesen des Menschen von ihm selbst geschaffen.

Bei völligem Aufgehen des Künstlers in der Kunst wird seine Persönlichkeit selbst zum Kunstwerk.

Eitelkeit ist eine Maske über dem verborgenen Ziel, das jede Seele anzieht.

Eitelkeit ist die Krone der Schönheit und Bescheidenheit ihr Thron.

Ohne Bescheidenheit ist die Schönheit tot, denn Bescheidenheit ist der Geist der Schönheit.

Alles Schöne ist von Natur aus verhüllt, und je größer die Schönheit, desto dichter ist sie verhüllt.

Die Kunst enthüllt die in Bescheidenheit verhüllte Schönheit; indem sie zugleich der menschlichen Neigung Rechnung trägt, enthüllt sie die unter menschlich Herkömmlichem verhüllte Schönheit.

Bescheidenheit ist der Schleier über dem Antlitz der Großen; denn Gott selbst — den keiner, außer den mit Ihm Vertrauten, je gesehen hat, übt Bescheidenheit.

Gott lebt in der Natur und wird lebendig begraben unter künstlichen Formen, die sich, Ihn verhüllend, gleich einem Grabmal über Ihm erheben.

Natur ist das eigentliche Wesen des Menschen, und deshalb fühlt er sich auch eins mit ihr.

Auf dem Lande seht ihr die Herrlichkeit Gottes, in der Stadt lobpreiset ihr Seinen Namen.

Nicht weg von der Natur führt wahre Kunst den Menschen, sondern vielmehr näher zu ihr.

Ein guter Ruf ist zerbrechlich wie ein feines Glas.

Ein guter Ruf ist ein dir von andern anvertrautes Pfand, und es ist daher deine heilige Pflicht, ihn aufrechtzuerhalten.

Sei entweder sehr um deinen guten Ruf bemüht oder kümmere dich gar nicht darum.

Wer selbst keinen guten Ruf genießt, nimmt auf denjenigen eines andern keine Rücksicht.

Ein Mensch ohne Charakter ist wie eine Blume ohne Duft.

Verborgен glüht im Ehrgefühl ein göttlicher Funke.

Die Liebe ist das Netz, in dem sich, wie Fische, die Herzen fangen.

Während jedermann seinen Nachbarn nach dem „Warum“ fragt, stellt der Mystiker diese Frage sich selbst.

Der Begüterte ist oft bloß der Türhüter seines Schatzhauses.

Jeder Mensch erbt von seinen Vorfahren nicht nur den Leib, sondern auch die Sinnesart.

Die, welche gerne jammern, fahnden immerzu nach einem Vorwand, unglücklich zu sein.

Im Leben wird am Menschen von vier Seiten her gezerzt: von der Natur, den Umständen, dem Gesetz und dem Ideal.

Das Kindlein, das auf Erden geboren wird, ist ein aus dem Himmel Verbannter.

Scherze nie mit einem Toren! Wirfst du ihm eine Blume zu, so wirft er dir einen Stein zurück.

So dein Herz frei ist, vermag keine Macht dich zu binden.

Das Herz zur Ruhe bringen, das ist die wahre Alchimie, welche Quecksilber verwandelt in Silber.

In allen Richtungen des Lebens ist das Ideal der Kompaß, der den Weg weist.

Der großen Persönlichkeiten gibt es wenige auf Erden; noch geringer aber ist die Anzahl derer, die sie erkennen.

Kein auf Erden lebender Mensch kann an dein Ideal heranreichen – höchstens irgendein Held einer Erzählung aus alten Zeiten.

Derjenige, von dem du erwartest, er solle dein Ideal sein, wird sich erst dann, wenn er dahingeshieden ist, als dein Ideal erweisen.

Das wahre Selbst ersteht aus der Asche des falschen.

Wenn du zufällig in den Schmutz trittst, so ist es deswegen nicht nötig, daß du darin auch weiter gehst.

Der Stoff ist ein Zustand des Geistes.

Ein lebendiges Wort, es ist das Leben selbst.

Kostbarer denn Edelsteine sind seelenerleuchtende Worte.

Alle Schätze der Welt wären ein zu geringer Preis für ein einziges Wort, das eine Seele erleuchtet.

Mitgefühl löst die Verkrampfung des Herzens.

Die Echtheit eines Erfolges wird durch seine Dauerhaftigkeit erprobt.

Eine Tat ist die Folge eines Gedankens.

Der Verstand ist des Ungläubigen Herr und des Gläubigen Diener.

Wird ein Wunsch zu einem stetigen Gedanken, so ist dessen Erfüllung gesichert.

Kein Opfer ist zu groß, wenn es um der Freiheit willen dargebracht wird.

Was nützt dir, du Kluger, deine Klugheit, wenn sie dich veranlaßt, über verpaßte Gelegenheiten zu trauern?

Stehe im Leben wie der Fels im Meer, gelassen und unerschüttert, trotz unablässig hochwogenden Wellen.

Wenn du dich selbst täuschest, so werden auch andere dich täuschen.

Den Gipfel des Lebens erklimmt die Liebe Schritt für Schritt.

Den Irrtum entdecken, heißt so viel wie „die Hülle vom Lichte entfernen“.

Die von einem Aufrichtigen gesprochene Wahrheit muß ja das Herz des Zuhörenden besänftigen.

Ein nicht fruchtbringendes Leben ist ein nutzloses Leben.

Gold ist, was sich bis ans Ende der Prüfung als echt bewährt.

Willst du Gott verständlich machen, so mußt du einen eigenen Gott dir schaffen.

Wahrheit allein kann sich bewähren; Falschheit ist Zeitverschwendung und Kraftverlust.

Was mit Betrug beginnt, setzt sich als Betrug fort und endet darin.

Der Weise sagt in einem Worte, was der
Törichte nicht mit tausend Worten zu er-
klären vermag.

Geistige Vollendung ist das wahre Ziel jedes
Menschen.

Du erweistest dich um so weiser, je größer die
Zahl derer ist, mit denen du dich verträgst.

Trachtest du im Leben nach Erleichterung, so
erhebe dich über alles Verwickelte und Her-
kömmliche.

Alle deine Verluste zählen nicht, solange du
deine Seele nicht verloren hast.

Ein einziger Augenblick ehrlichen Lebens ist
mehr wert als tausend Jahre eines Lebens der
Täuschung.

Zündende Worte entsteigen einem glühenden
Herzen.

Dem Pessimisten wird auf seinem Wege die
eigene Lebensanschauung zum Hindernis.

Mangel an Geduld hungert die Tugend aus.

Erfolg verleiht sogar dem Falschen den An-
schein der Wirklichkeit.

Der vermeintliche Tod ist die wahre Geburt
der Seele.

Dich wegen der Fehler anderer zu grämen,
bedeutet eine überflüssige Vermehrung deines
Grames über die eigenen Fehler.

Wer im eigenen Reiche Herr ist, der ist auch
Herr über das Leben.

Das Wünschen ausschalten, heißt einen göttlichen Antrieb unterdrücken.

Das bloße „Ja“ oder „Nein“ eines zurückhaltenden Menschen ist gewichtiger und einflußreicher als hundert Worte eines Geschwätzigen.

Frieden und Harmonie störende Wahrheiten sind ärger denn Lügen.

Niemand kann im Leben die Disharmonie aushalten, aber mancher trägt unwissentlich dazu bei, sie zu erhalten.

Tausend Lügen braucht es, um die Wahrheit einer falschen Behauptung vorzutäuschen, und dennoch wird sich die Lüge schließlich als solche erweisen.

Der wird zum Sieger im Leben, der seine Zunge beherrschen lernt, und zwar hinsichtlich dessen, was sie sagen und nicht sagen soll.

Wenn es schon für den Weisen schwer ist, die Tat des ärgsten Sünders zu beurteilen, – wer wird da, er wäre denn ein Narr, bereit sein, einen Heiligen zu richten!

Zum Predigen bedarf es der Kunst. Mit bloßem Reden ist es nicht getan; gar viele können die Wahrheit sprechen, als schläge ein Schmied auf den Amboß.

Die Einweihung bedeutet einen Schritt voran in einer Richtung, die man nicht kennt.

Die zum Bestreiten der schlichten Bedürfnisse des Alltags ausreichenden Mittel sind eine größere Wohltat als Reichtümer, die den Lebenskampf verschärfen.

In der Intuition führt der erste Schritt zum Verständnis der symbolischen Bedeutung etlicher Dinge, und der zweite Schritt zur symbolischen Darstellung der Dinge.

Es ist nicht etwa eine besondere Religion, welche Geistigkeit erwirken kann, wohl aber hängt die Vergeistigung von dem Ton ab, auf den die Seele gestimmt ist.

Alles hat seine Zeit, und so kommt auch eine Zeit für die Entfaltung der Seele. Der Zeitpunkt dieser Entwicklung hängt ab von dem Grade unseres allgemeinen Fortschrittes.

Um sein Ideal zu erreichen, muß der Mensch zunächst seine Torheiten erkennen und dann fest daran glauben, daß er sich ändern kann.

Gleichwie das junge Pflänzlein zuerst im Treibhaus aufgezogen werden muß, so ist auch alles erst Keimende vor den verheerenden Zerstörungswinden zu schützen.

Wenn es schon für den weltlichen Menschen schwer ist, in dieser Welt zu leben, wieviel schwieriger muß es dann erst für den geistigen sein?

Der beschränkte Gläubige bewirkt durch seinen Anspruch, daß andere seinen eigenen Glauben teilen, im intelligenten Gläubigen eine Auflehnung und macht ihn zu einem Ungläubigen.

Ein selbstsüchtiger Mensch kann sich nicht vorstellen, daß irgend jemand selbstlos sei; daher verdächtigt er den Selbstlosen immer der Falschheit.

Die Wahrheit ist das Licht, welches das gesamte Leben überstrahlt; in ihrem Glanze werden alle Dinge klar und ihre wahre Natur dem Schauenden offenbar.

So wie in der stofflichen Welt des Wasser als reinigendes und läuterndes Element wirkt, so auch wirkt auf höheren Ebenen die Liebe.

Es ist sehr schwer, sich selbst emporzuentwickeln und zugleich auf die Unentwickelten eingestellt zu sein. Es ist, als werde man von oben angezogen und von unten herniedergerissen.

Gottes Majestät wird in der Natur erschaut; jedoch selbst des Menschen erhabenste Größe gibt uns von Ihm nur ein winzig Abbild.

Des Sufi Wandel geht dahin, an sich das Leben zu erfahren und dennoch darüber erhaben zu sein; in der Welt zu leben, ohne ihr zu verfallen.

Als Mensch vermagst du ein Wesen zu lieben; die Seele jedoch, als Licht Gottes, vermag nicht nur die ganze Welt, sondern tausend Welten zu lieben; denn das Menschenherz ist weiter als das gesamte Weltall.

Wenn der Mensch zwischen seinem geistigen und irdischen Vorteil zu wählen hat, dann zeigt es sich, ob sein Schatz auf Erden oder im Himmel ist.

Das Leben ist eine Gelegenheit, und zwar zur Erfüllung nicht nur unserer Wünsche, sondern sogar der allertiefsten Sehnsucht der Seele.

Ein edler Charakter ist dem Menschen ebenso angeboren, wie der Blume der Duft wesens-eigen ist — er ist weder zu erlernen noch zu lehren.

Zum Erdensturz aus Himmelshöhen bedarf es eines Augenblickes nur — zum Aufstieg von der Erde zum Himmel dagegen reicht vielleicht sogar ein langer Lebenslauf nicht aus.

Der Liebesstrom, der aus der Seele sich ergießt, ist das wahre Glück. Wer diesem Strom das Fließen stets in allen Lebenslagen, unter allen und noch so schweren Umständen gestattet, der wird ein Glück besitzen, das wahrlich sein ist.

Ein guter Mensch, der auf sein Gutsein stolz ist, verwandelt seine Perlen in Kieselsteine; ein reuevoller, böser Mensch dagegen vermag aus gemeinem Kies Edelsteine zu bilden.

Ein einziges Wort eines wahrhaft Erleuchteten beantwortet hundert Fragen und vermeidet tausend überflüssige Worte der Erläuterung.

Lebst du in der Schau vergangener Zeiten, so träume nur weiter und öffne deine Augen nicht der Gegenwart; lebst du im Ewigen, so sei nicht besorgt um den kommenden Tag; lebst du aber kommenden Zeiten entgegen, so tue dein möglichstes, dich auf die Zukunft zu rüsten.

Mit der bloßen Wahrheit ist es nicht getan –
Wahrheit muß in Weisheit umgewandelt
werden. Was ist nun Weisheit? Die Weisheit
ist das Gewand der Wahrheit.

Wenn du auf dem Pfade des Lichtes wandelst
und dennoch nach der Finsternis trachtest,
so ist es, als zerrten an dir die Pole der Welt –
du wirst zwischen ihnen zerrissen und kannst
weder in der einen noch in der andern Rich-
tung weiterschreiten.

In ihrer Fülle ist die Liebe eine unaussprech-
liche Kraft und spricht lauter denn Worte;
zu keinem Tun ist der Mensch zu schwach,
wenn die Liebesfülle aus seinem Herzen her-
vorbricht.

Ein untrennbares Ganzes bilden Freude und
Leid; denn so es keine Freude gäbe, wüßte
der Mensch auch nicht um das Leid, und
wenn das Leid nicht wäre, würde der Mensch
keine Freude erleben.

Der Mensch rätselt an seiner Vergangenheit
und an seiner Zukunft herum; wie wunderbar
würde sein Leben, wenn er die Gegenwart
klar sähe!

Jeder Augenblick des Lebens ist eine Ge-
legenheit, und die dringendste Angelegen-
heit ist, den Wert jeder Gelegenheit zu kennen.

Es ist der Geist der Jüngerschaft, welcher
das Schauen erwirkt, und es ist überaus not-
wendig, diese Einstellung auf dem geistigen
Pfade zu erlangen.

Wo es doch schon so schwer ist, die Wahrheit des Wahren zu beweisen – wie viel schwieriger muß da der Versuch sein, die Richtigkeit des Falschen beweisen zu wollen.

Das Fegefeuer ist jener Zustand, den unser Gemüt zwischen der Entstehung eines Wunschgedankens und seiner Verwirklichung erlebt.

Es ist das Dunkel in unserm eigenen Herzen, das als Schatten auf das Herz eines andern fällt und in ihm zum Zweifel wird.

Die von einer reifen Seele erfaßte Wahrheit äußert sich als Weisheit.

Selbstlosigkeit ist nicht nur den Menschen wohlgefällig, sondern auch Gott.

Lieber etwas zurückweisen, als es widerwillig entgegennehmen.

Keine Liebesgabe kann kostbarer sein als ein Wort oder Zeichen der Hochachtung; denn der höchste Ausdruck der Liebe ist Hochachtung.

Das Ideal mußst du in dir selbst entdecken; kein Ideal wird sich als beständig und wahr erweisen außer jenem, das du dir selbst erschaffst.

Alles, was lebt, ist Geist, und alles, was stirbt, ist Stoff.

Glaube du erst selbst an dein Ideal, wenn du willst, daß andere daran glauben; nur wenn du selbst dein Ideal hochschätzest, werden es andere achten.

Meistens kommt Macht höher zu stehen, als was sie wert ist. Wer zu Macht gelangt, ohne ihre richtige Anwendung zu kennen, verliert sie schließlich; denn alles, was durch Macht beherrscht wird, lehnt sich eines Tages auf.

Als bedeutend oder unbedeutend erweist sich der Mensch je nach der Wichtigkeit, die er den höheren oder geringeren Dingen des Lebens beimißt.

Güte und Bosheit bestehen im Menschenherzen zugleich; nur ist das eine wie das Futter im Kleide verborgen, während das andere sichtbar ist.

Erst im irdischen Dasein erlangt die Seele ihre höchste Verwirklichung, weshalb der stoffliche Leib der Seele zur Erfüllung ihrer Bestimmung unerläßlich ist.

An Vorwürfen gibt es kein Ende. Und zwar nicht nur an solchen aus fern und nah, – sogar die Glieder unseres eigenen Leibes werden uns eines Tages unsern Mangel an voller Aufmerksamkeit und richtiger Pflege vorwerfen.

An vielen Gedanken berauscht sich der Mensch, und viele Gefühle wirken wie Wein; jedoch gibt es keinen stärkeren Wein als Selbstlosigkeit.

Der Mangel an Großmut bezeugt, daß die Tore des Herzens geschlossen sind; nichts kann von innen hinausgelangen, und nichts findet von außen her Eingang.

Nichts gibt es auf Erden und im Himmel, was nicht innerhalb der Reichweite des Menschen wäre. Wenn Gott innerhalb seiner Reichweite ist, – was könnte außerhalb sein?

Das Suchen einer jeden Seele ist anders und einzig urtümlich – und doch kann jede Seele den Gegenstand ihres Suchens am besten in Gott erreichen.

Die Persönlichkeit des Menschen offenbart sich durch seine Weisheit und unterscheidet sich im Vergleich zu andern Menschen; Gott in Seiner Vollkommenheit ist jenseits menschlichen Erfassens.

Indem man seinen Gefühlen Ausdruck verleiht, verschafft man der lebendigen Kraft des Herzens einen Ausfluß; würde sie aber aufgespeichert, so bestünde sie als selbständige Kraft.

Geht ein Wunsch nicht in Erfüllung, so liegt es daran, daß der Wünschende nicht zu wünschen verstand. Nichterfüllung rührt von der Unklarheit der Beweggründe her.

Die Persönlichkeit des Propheten ist das göttliche Netz, worin Gott die in der Welt dahintreibenden Seelen fängt.

Ein gescheiter Mensch mit einer bissigen Zunge gleicht einer Schlange mit ihrem Giftzahn, und seine sarkastische Bemerkung ist schmerzhafter als der Stich eines Skorpions.

Lasse deinen guten Ruf nicht in die Hände der Affen geraten; sie werden ihn neugierig begaffen, dann höhnisch belachen und ihn einander gegenseitig wegschnappen; schließlich werden sie ihn in Stücke zerreißen.

Vertraue dem Teufel dein Geheimnis nicht an; wenn du es tust, wird er, der dein Sklave sein sollte, dein Herr.

Selbstvertrauen ist des Glaubens wahrer Sinn, und im Glauben ist das Geheimnis der Erfüllung oder Nichterfüllung jedes Wunsches beschlossen.

Mit Gottvertrauen, Selbstvertrauen, gutem Willen und einer hoffnungsfreudigen Einstellung zum Leben wird der Mensch in jedem noch so schweren Ringen siegen.

Zurückhaltendes Schweigen spricht lauter als kecke Worte. Es rühmt das Feuerwerk mit gar lautem Geknatter: „Ich bin das Licht“ – und ist im Nu verglüht; der Diamant in seinem dauernden Glanze spricht niemals von seinem Lichte.

Nicht durch Unterwürfigkeit seiner Umgebung wird der König erhaben, sondern die Hochachtung, die er genießt, macht seine Königswürde aus.

Alles Bestehende hat sein Gegenteil, nur Gott nicht, und deshalb kann Gott nicht faßbar gemacht werden.

Jeder von uns erschafft sich seinen eigenen Gott, doch nur Seine Gestalt stellen wir uns vor, nicht aber Sein Leben, und auf diese Weise erstehen viele Götter aus dem Einen, Alleinigen.

Gott allein IST – einerlei, ob man sich Ihn als Einzahl oder Mehrzahl denkt; denn alle Zahlen sind nur Ausdehnungen der Eins.

Wird das Menschenherz von Gottesbewußtsein erfüllt, so wird es wie das Meer und dehnt seine Wellen Freund und Feind entgegen.

Wahre Geistigkeit liegt nicht in einem festgelegten Glauben, sondern im Veredeln der Seele durch Erhöhung über die materiellen Lebensschranken hinweg.

Wahrheit wirkt läuternd, ist höchst liebenswert und friedespendend – doch was ist Wahrheit? Wahrheit ist das Unaussprechliche.

GAMAKAS

Ich glaube, keinem zweiten nachzustehen, seit ich in mir erkannt habe den EINEN.

Alles was meine Stellung zu erhöhen scheint, erniedrigt mich eigentlich in meinen Augen; das einzige für mich Erhebende ist, mich selbst in vollkommenem Anschauen Gottes völlig zu vergessen.

Nichts betrachte ich als zu gut für mich, als zum Erreichen zu hoch; im Gegenteil, es scheinen alle denkbaren Ziele innerhalb meiner Reichweite zu sein, seit es mir gelungen ist, meinen Herrn zu erschauen.

Kein Tun scheint mir allzu demütigend für mich, und keine noch so hohe Stellung gibt es, die mich stolzer machen könnte, als ich auf meinen Herrn schon bin.

Weder berauscht mich die Liebe noch bedrückt mich der Haß; denn alle Dinge dünken mich natürlich. Das Leben ist mir ein ewig wechselvoller Traum, und wenn ich mein wahres Selbst dem falschen entrücke, weiß ich um alle Dinge und stehe doch fernab. So erhebe ich mich über alle Wechselfälle des Lebens.

Es ist für mich belanglos, ob ich durch Lob von der Erde zum Himmel getragen oder vom Tadel aus höchster Höhe in Erden-tiefen geschleudert werde. Für mich ist das Leben ein ewigwogendes Meer, in dem die Wellen der Gunst und Ungunst sich erheben und sinken.

Zu fallen bricht mich nicht, noch entmutigt es mich, sondern es befähigt mich, zu einer noch höheren Lebenssphäre zu steigen.

Ich hätte die Schönheit der Tugend nicht zu genießen vermocht, hätte ich nicht vorher die Sünde gekannt.

Ich betrachte jeden Verlust im Leben als das Abwerfen eines alten Kleides, um ein neues anzulegen; und es ist auch das neue Gewand immer besser als das alte gewesen.

Durch meine Fehler habe ich mehr als durch meine Tugenden gelernt. Hätte ich immer richtig gehandelt, so wär ich nicht menschlich.

Meine Intuition versagt nie, doch versage ich jedesmal, wenn ich nicht auf sie höre.

Seit meinem ersten Schritt im Leben ist mir zur Lehre Geduld auferlegt; unablässig habe ich seither sie zu üben mich bestrebt, doch bleibt noch mehr zu lernen übrig.

Ich tadle keinen seines verkehrten Handelns wegen; aber ich ermutige ihn auch nicht dazu.

Indem ich andern Glück überbringe, fühle ich Gottes Gefallen, und wegen meiner Nachlässigkeit fühle ich mich tadelnswert vor Ihm.

Jede Seele steht als eine Welt vor mir, und das auf sie fallende Licht meines Geistes läßt alles klar erkennen, was in ihr ist.

Nichts erscheint mir zu hoch noch zu niedrig, ich kenne keinen Unterschied mehr zwischen einem Heiligen und einem Sünder, seit ich das in allem sich offenbarende Leben erschauere.

Mein Handeln an jedem einzelnen Menschen ist mir ein Handeln Gott gegenüber, und das Handeln eines jeden Menschen an mir nehme ich als Handlung Gottes entgegen.

Solange ich meiner Eingebung folge, bin ich erfolgreich; sobald ich aber eines andern Rat befolge, gehe ich irre.

Ich begnüge mich zu wirken, ohne mich um Ergebnisse zu kümmern. Die mir übertragene Arbeit nach bestem Können zu verrichten, ist meine Befriedigung, und die Auswirkungen überlasse ich dem Urgrund aller Dinge.

Überaus interessant ist das Leben in der Welt,
– weltferner Einsamkeit aber gilt meiner Seele Sehnsucht.

Nur wenn ich mit mir allein bin, bin ich mir meiner selbst bewußt.

Indem ich jeden Menschen achte, dem ich beegne, verehere ich Gott, und indem ich jeden hienieden liebe, fühle ich meine Hingebung zu Ihm.

Nichts bereitet mir im Leben größeres Gefallen, als jedem Gefallen zu erweisen; aber es ist schwer, jedermann zu gefallen.

Ich bin bereit, von denen zu lernen, die da kommen, mich zu belehren, und willig, jene zu belehren, die zu lernen begehren.

Ich betrachte jedes Hindernis auf meinem Pfad als einen Ansporn zu einem Erfolge.

Ich wünsche mir entweder Himmel oder Hölle, nicht aber das Fegefeuer.

Ich begehre nicht, meine Mitmenschen zu belehren, wohl aber, ihnen alles zu zeigen, was ich erschauere.

Heil meiner Verbannung aus dem Garten Eden auf die Erde! Wäre ich nicht gefallen, so hätte ich keine Gelegenheit gehabt, die Lebenstiefen zu ergründen.

Zur Stunde, da ich diese Erde verlassen werde, wird kein Stolz ob der Zahl meiner Anhänger mich erfüllen, wohl aber wird der Gedanke, einigen Seelen Seine Botschaft verkündet zu haben, mein Trost sein, und das Gefühl, ihnen damit durchs Leben geholfen zu haben, wird mir Befriedigung bringen.

Ich bin nicht gekommen, die Menschheit zu ändern; ich bin gekommen, ihr vorwärts zu helfen.

Trifft mich jemand ins Herz, so bricht es nicht, wohl aber bricht es auf, und die daraus hervorbrechende Flamme wird mir zur Leuchte auf dem Pfade.

Mein tiefer Seufzer erhebt sich als Schrei der Erde, und meinem Innern entringt sich als Antwort eine Botschaft.

Ich bin eine Flut im Meere des Lebens, die alle, die zu mir kommen, dem Strande entgegen trägt.

GAYATRI

S a u m
Psalm

Lob sei Dir Gott, Allerhöchster,
Allmächtiger, Allgegenwärtiger, Alldurch-
dringender, Alleiniger.
Nimm uns in Deine Vaterarme,
Enthebe uns der Erdschwere.
Deine Schönheit beten wir an,
Und Dir ergeben wir uns willig,
Allerbarmer und Allbarmherziger Gott
Und Herr, so hoch die Menschheit Dich er-
fassen kann,

Dich allein beten wir an, und Dir allein gilt
unser Sehnen.

Öffne unsere Herzen Deiner Schönheit.
Erleuchte unsere Seelen mit göttlichem Licht,
O Du, Vollkommenheit der Liebe, der Har-
monie und der Schönheit!

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter, Richter
und Verzeiher unserer Unvollkommen-
heiten,

Herr und Gott des Ostens und des Westens
und der Welten über uns und um uns
Und der sichtbaren und der unsichtbaren
Wesen, –

Gieße aus über uns Deine Liebe und Dein
Licht,

Gib Nahrung unserem Leibe, unserem Her-
zen, unserer Seele,

Gebrauche uns für das Ziel, das Deine
Weisheit erwählet,

Und führe uns auf dem Pfade Deiner eigenen
Güte.

Ziehe uns näher zu Dir hin in jedem Augen-
blick unseres Lebens,

Bis in uns sich widerspiegelt Deine Gnade,
Deine Herrlichkeit, Deine Weisheit,
Deine Freude und Dein Friede.

Amen

S a l a t

Gruß

Gnadenreichster Herr, Meister, Messias und
Erlöser der Menschheit,

Dich grüßen wir in aller Demut.

Du bist der erste Urgrund und die letzte
Folge, das göttliche Licht und der Geist
der Führung, Alpha und Omega.

Dein Licht ist in allen Gebilden, Deine Liebe
in allen Wesen: in der liebenden Mutter,

im gütigen Vater, im unschuldigen Kinde,
im hilfreichen Freunde, im Erleuchtung
bringenden Lehrer.

Gib, daß wir Dich erkennen in all Deinen
heiligen Namen und Gestalten: als Rama,
als Krishna, als Shiva, als Buddha.

Laß uns dich erschauen als Abraham, als
Salomon, als Zarathustra, als Moses, als
Jesus, als Mohammed und in manch
andern Namen und Gestalten, der Welt
bekannt und unbekannt.

Wir preisen Deine Vergangenheit; Deine
Gegenwart erleuchtet tief unser Wesen,
und wir harren Deines Segens für die
Zukunft.

O Gesandter, Christus, Nabi, Gottes Rasul!
Du, dessen Herz unablässig in die Höhe
strebt, Du läßt Dich auf die Erde nieder
mit einer Botschaft wie eine Taube von

Oben, wenn die Religion am Zerfallen
ist, und sprichst das Wort aus, das in
Deinen Mund gelegt wird, wie das Licht
in den wachsenden Mond.

Laß den Stern des göttlichen Lichtes, der in
Deinem Herzen leuchtet, sich wider-
spiegeln in den Herzen Deiner Getreuen.
Möge die Botschaft Gottes sich allüberall
verbreiten und die ganze Menschheit er-
leuchten und zu einer einzigen Bruder-
schaft gestalten in Gott, dem Vater.

Amen

K h a t u m

Finale

O Du, der Du bist die Vollkommenheit der
Liebe, der Harmonie und der Schönheit,
Herr des Himmels und der Erde!

110

Öffne unsere Herzen, auf daß wir Deine
Stimme vernehmen, welche stets aus dem
Innern erklingt.

Enthülle uns Dein in unserer Seele ver-
borgenes göttliches Licht, auf daß wir
das Leben besser kennen und verstehen
mögen.

Gib uns, Gnadenreicher und Allbarmherziger
Gott, Deine große Güte;

Lehre uns in Liebe verzeihen,

Hebe uns über die Unterschiede, welche die
Menschen trennen,

Gieße aus über uns den Frieden Deines
Heiligen Geistes

Und vereinige uns alle in Deinem Voll-
kommenen Sein.

Amen

111

D o w a

Flehen

Bewahre mich, o mein Herr, vor den irdischen
Lüsten und Anhaftungen, welche die
Menschheit blenden.

Bewahre mich, o mein Herr, vor den Ver-
suchungen der Macht, des Ruhmes und
Reichtumes, welche die Menschen von
Deinem herrlichen Antlitz abwenden.

Bewahre mich, o mein Herr, vor den Seelen,
die beständig daran sind, ihre Mitmen-
schen zu schädigen und zu schmerzen
und die Gefallen finden am Leide anderer.

Bewahre mich, o mein Herr, vor dem bösen
Blicke des Neides und der Eifersucht,
welcher auf Deine reichen Gaben fällt.

Bewahre mich, o mein Herr, davor, in die
Hände der spielfrohen Erdenkinder zu

geraten, aus Furcht, sie möchten mich in
ihren Scherzen brauchen; spielen könnten
sie mit mir und mich schließlich zer-
schlagen, wie die Kinder ihr Spielzeug.
Bewahre mich, o mein Herr, vor jeglichem
Schaden, der von der Bitterkeit meiner
Feinde und der Unwissenheit meiner
Freunde herrührt. Amen

N a y a r

Ehrerbietung

Geliebter Herr, Allmächtiger Gott!

Durch die Strahlen der Sonne –

Durch die Wellen der Luft –

Durch das alldurchdringende Leben im
Weltenall –

Läutere und erwecke mich zu neuem Leben
und, ich bitte,

Heile mir Leib, Herz und Seele. Amen

N a z a r

Opfer

O Du, der Du bist der Erhalter unseres
Leibes,
Unseres Herzens, unserer Seele –
Segne alles, was wir in Dankbarkeit entgegen-
nehmen.

Amen

114

RAGAS

Dein Licht hat mein finsternes Gemüt durch-
leuchtet;
Deine Liebe wurzelt in den Tiefen meines
Herzens;
Deine eigenen Augen sind das Licht meiner
Seele;
Deine Kraft wirkt hinter meinem Tun.
Dein Friede nur ist meines Lebens Ruh;
Dein Wille waltet hinter jeder meiner
Regungen;
Deine Stimme ist hörbar in den Worten, die
ich spreche;
Dein eigenes Bild ist mein Antlitz;
Mein Leib ist nur die Hülle Deiner Seele;

115

Mein Leben ist Dein eigenster Atem, Du
mein Geliebter,
und mein Selbst ist Dein eigenes Wesen.

Du gießest Wein in meinen leeren Becher,
wo immer wir uns begegnen,
auf Hügeln und in Tälern,
auf Gipfeln der hohen Gebirge,
in dichten Wäldern und öden Wüsten,
an den Küsten des wild tosenden Meeres,
an den Ufern des sanft dahinfließenden
Flusses –

Und da bricht in meinem Herzen
das überirdische Sehnen
und die himmlische Freude hervor.

Du hast vieltausendmal mein Herz gewonnen;
verhüllt kommst Du einher in manch einer
Verkleidung,

und ohnegleichen bist Du stets in jeglicher
Gewandung.

Wen zöge sie nicht an, die Herrlichkeit,
die Du so kunstvoll über das Angesicht der
Erde ausgegossen hast?

In lichter Schönheit strahlest Du
in Myriaden Gewändern.

Dein ist sie, diese Schönheit,
und doch wirst Du davon nicht angezogen.

Als Freund, als Feind trittst Du auf –

auf des Lebens bunter Bühne,
und Du allein siehst das Spiel
sich so wunderbar vollenden.

Ich habe so lange Dich gesucht, Geliebter,
Und nun habe ich endlich Dich gefunden,
Gewinner meines Herzens –

und – da ich Dich fand –
ging ich mir selbst verloren.

Lasse mich Deine Arme um mich fühlen,
Geliebter,
nun ich heimatferne wandre. Lasse
zu Deiner Laute werden mein Herz, denn
beim Klang
Deines Liedes erwacht meine Seele zum
Leben.
Lasse, mein Indra Du, meine jungfräuliche
Seele an Deinem Hofe in Reigen sich
schwingen;
ihre Liebe gilt nur Dir allein.
O lasse mich an Deine Brust mein Haupt Dir
legen.
Wenn Deine Arme mich umfassen, berühren
meine Füße das Paradies.

Überall, wohin ich schaue, erblicke ich unter
vielen verschiedenen Schleiern Dein geliebtes
Antlitz. Meiner immersuchenden Augen ma-

gische Kraft hat den Schleier von Deinem
strahlenden Antlitz gelüftet, und Dein Lächeln
hat vieltausendmal mein Herz gewonnen.
Der Glanz Deines durchdringenden Blickes
hat meine umdunkelte Seele erleuchtet –
und siehe da! Überall erschau ich lauter
Sonnenschein.

Was hast Du nicht alles am helleuchtenden
Tag,
in tiefdunkler Nacht mich gelehrt!
Du hast den Sinn mir kundgetan von dem,
was „Recht“ und „Unrecht“ man nennt.
Du hast mir gezeigt des Lebens ekles Gesicht
und hast mir enthüllt des Lebens schön-
strahlendes Antlitz.
Belehrend hast Du, aus tiefstem Dunkel der
Unwissenheit, mich emporgeführt zu lichter
Weisheit.

Du hast mich belehrt, mich zu besinnen nach
den Augenblicken der Gedankenlosigkeit.
Du spielst, geliebter Herr und Meister,
ein Versteckenspiel mit mir.
Du schließt meine Augen und öffnest sie mir.

Stehen wir Angesicht zu Angesicht, Geliebter,
so weiß ich nicht, ob ich Dich „Ich“ oder
mich „Du“ nennen soll. Ich sehe mich selbst,
wenn Du nicht vor mir stehst; wenn ich aber
Dich schaue, bin ich mir selbst entschwun-
den. Als hohes Glück schätze ich es ein, wenn
Du mit mir alleine bist; aber höchster Se-
gen ist es mir: ganz ausgelöscht zu sein.

Dein Raunen ins Ohr meines Herzens ent-
zückt meine Seele. Freudewogen wallen auf
in meinem Herzen und bilden ein Netz, worin
sich wiegen möge Dein lebendiges Wort.
Allem äußeren Rufen taub, harret mein Herz

geduldig Deines Wortes. O Du, im Schrein
meines Herzens Weilender, laß Dein Wort
mir wieder erklingen. – Deine Stimme be-
seligt meinen Geist.

Bist Du, Geliebter, vor mir, so fällt mir meine
Bürde leicht, und ich erhebe mich auf Flü-
geln; – tritt aber mein kleines Selbst mir
vor Augen, so stürze ich zur Erde nieder,
und ihre ganze Schwere legt sich auf mich.

Der Zauber Deiner anmutvollen Gebärden
lockt meine Seele zum Tanze, und es schlägt
mein Herz im Takte Deiner tanzenden
Schritte. Der tiefe Eindruck Deines milden
Antlitzes, o Gewinner meines Herzens, legt
sich verhüllend vor meinen Blick auf alle
sichtbaren Dinge. Vieltausendmal wieder-
holt mein Herz die Weise Deines Flöten-

spiels, und es schwinget durch sie meine Seele im Gleichklang mit dem ganzen Weltenall.

Ich wage es nicht, den Blick emporzuwenden, Dich, Herrlichen, zu schauen; ich sitze still am See meines Herzens und betrachte darin Dein gespiegeltes Angesicht.

Du schenkest mir Deine Liebe und gewinnest mein Herz durch den Zauber Deiner Schönheit. Komme ich Dir nah, so sprichst Du zu mir: „Rühre mich nicht an!“

Ich klammre mich an Dich mit kindlichem Glauben und hege im Herzen Dein liebliches Bild. Ich suchte Zuflucht an Deiner Brust, Geliebter – und nun bin ich wohl geborgen, fühle ich um mich Deine Arme.

Wie soll ich Dir, mein König, danken für die Fülle Deiner Gaben? Unschätzbar ist eine jede Deiner Gaben, o mein großmütiger Herr. Du hast mit sanftem Hauch den Funken in meinem Herzen zur Flamme entfacht. Mein leisestes Flüstern ist Dir vernehmlich. Deine eigene Sprache hast Du mich gelehrt und zu lesen die Zeichen Deiner Schrift.

Bin ich mir meines Seifenbläschen-Wesens bewußt, so nenne ich Dich meinen König; wenn ich mir aber Deiner, Geliebter, bewußt bin, so nenne ich Dich Ich.

Wie soll ich Dir danken für Deine Gnade und Barmherzigkeit, o König meiner Seele? Was hast Du für mich nicht getan, als ich einsam im Dunkel der Nacht in der Wildnis irrend streifte. Du kamst mit flammender Fackel und erleuchtetest meinen Pfad, als ich frierend

ob der Herzenskälte und Härte der Welt bei Dir Zuflucht suchte, da hast Du mich mit Deiner Liebe tröstend umhüllt. Endlich, als mir von nirgendsher Antwort kam, klopfte ich an Deine Türe – da hast Du gleich meines gebrochenen Herzens Hilferuf erhört.

Ich suchte und konnte Dich nicht finden; ich rief vom Minarette laut nach Dir; ich läutete beim Steigen und Sinken der Sonne die Tempelglocke; ich tauchte vergeblich in des Ganges heiligen Strom; ich kam enttäuscht von der Kaaba zurück; ich sah mich auf Erden nach Dir um; ich suchte nach Dir im Himmel, mein Geliebter – doch endlich habe ich Dich gefunden als verborgene Perle in der Muschel meines Herzens.

Willig stürbe ich tausendmal, würde mir beim Sterben Deine hehre Gegenwart enthüllt.

Und wär's ein Giftbecher, den Deine geliebte Hand mir böte, so wäre mir dieser Trank lieber denn süßester Nektar. Ich schätze den Staub unter Deinen Füßen, Du Köstlicher, höher denn alle Schätze der Welt. Reichte ich mit meinem Haupt an die Stätte, da du wohnst, so verschmähte ich stolz Khusrus Krone. Alle Erdenfreuden würde ich freudig opfern, könnte ich nur meines fühlenden Herzens Schmerz mir erhalten.

Ein einziger Augenblick mit Dir verlebt, Geliebter, ist kostbarer denn ein langes Leben fern von Dir.

Ich weiß nichts mehr von lebenslangem Kummer, wenn Dein Blick auf mich fällt. Keine Stunde schlägt mir da mehr: Dich, Herrlichen, einen Augenblick zu erschauen, macht mich ewig.

In Dir bin ich stolz; doch wenn ich mein beschränktes Selbst erkenne, komme ich mir als das geringste aller Wesen vor.

Oh, meines Lebensbaumes Keim, Du warst so lang in meiner knospenden Seele verborgen, doch nun bist Du nach dem Aufblühen meines Herzens herangereift als die Frucht meines Lebens.

Laß mich in Deinem Garten stille wachsen als stumme Pflanze, damit einst meine Blumen und Früchte künden mögen von meiner schweigenden Vergangenheit.

Deine Musik regt meine Seele zum Tanzen an; im Säuseln des Windes vernehme ich Dein Flötenspiel; die Wogen des Meeres be-

wahren den Rhythmus Deiner tanzenden Schritte. In der ganzen Natur vernehme ich Deine Musik, mein Geliebter; im Tanze verkündet meine Seele in Liedern ihre Freude.

Dein Lächeln hat mein erstorbenes Herz wieder zum Leben erweckt; für mich hängen Leben und Tod davon ab, ob Dein magischer Blick mich treffe oder nicht.

Gib mir noch eine Schale, o Sâki, ich werde sie mehr schätzen denn das ganze Leben, das ich gelebt.

SUREN

Selig, wer im Leben seine Lebensbestimmung gefunden.

Selig, wer in seiner Seele Wohnung ruhet.

Selig, wer den Ruf vernimmt vom Minarett seines Herzens.

Selig, wer den Stern seiner Seele dem Lichte gleich erschaut, das vom Meere her am Hafen sichtbar ist.

Selig die Arglosen, die da glauben und vertrauen.

Selig, die da im Dienste der Wahrheit geduldig vorwärtsstreben und nicht erlahmen.

Selig, die da befürchten, sie könnten durch Gedanken, Wort oder Tat einander, und wäre es auch noch so wenig, schaden.

Selig die selbstlosen Freunde und jene, deren Wahlspruch Beständigkeit heißt.

Selig, wer die Schandmale anderer sogar vor ihren eigenen Blicken verhüllt.

Selig, die in Gott Stolzen, denn sie werden das Himmelreich erben.

Selig, die in Güte willig Opfer bringen.

Wahrlich, wer Liebe zu Gott im Herzen hegt, wird am letzten der Tage die Ruhmeskrone empfangen.

Wahrlich, das Herz, das den heiligen Namen unaufhörlich wiederholt, ist erhaben.

Wahrlich, das Herz, welches das göttliche Licht widerspiegelt, ist erleuchtet.

Wahrlich, das Herz, welches da hört auf das göttliche Wort, ist befreit.

Wahrlich, das Herz, das den göttlichen Frieden empfängt, ist gesegnet.

Wahrlich, jede Seele kann des Segens teilhaftig werden, denn eine jede Seele ist Gottes, welches auch ihr Glaube oder ihr Bekenntnis sei.

Wahrlich, beneidenswert ist, wer da liebt und nach keiner Gegenliebe fragt.

Wahrlich, Wahrheit ist es, was jede Seele sucht.

Wahrlich, der Hoffnungsfrohe wird im Leben erfolgreich sein.

Wahrlich, das Leben ist ein beständiger Kampf, und nur der ist siegreich, der sich selbst überwunden.

Wahrlich, alles zum Glück Führende ist gut.

Wahrlich, wer dem menschlichen Fühlen Rücksicht trägt, ist ein geistiger Mensch.

Wahrlich, der Mensch, der die Welt überwunden hat, steht über ihr; derjenige, der von der Welt beherrscht wird, steht unter ihr.

Geistige Schulung heißt: sich selbst auf einen höheren Ton stimmen.

So wie der Schatten sichtbar und dennoch wesenlos ist, so auch das Böse.

Die Flammzunge ist es, welche die Wahrheit spricht, nicht die leibliche Zunge.

Der Glaube erreicht, was dem Verstande zu berühren mißlingt.

Den Vorsichtsmaßregeln, die man in Alltagsangelegenheiten anwendet, ist eine Grenze gesetzt, und zwar ist diese Grenze unser Gottvertrauen.

So wie das Sonnenglas das Herz der Sonne widerspiegelt, so widerspiegelt das beschauliche Herz die göttlichen Eigenschaften.

Die Dauer unserer geistigen Entwicklung hängt von unserm Lebensrhythmus ab.

Alle Dinge, die man in Gott erstrebt, als da sind: Licht, Leben, Kraft, Freude und Friede, sie können alle in der Wahrheit gefunden werden.

Die Wahrheit zeugt für Gott, und Gott zeugt für die Wahrheit.

Es besteht gleichviel Ähnlichkeit zwischen Wahrheit und Falschheit, wie zwischen einem Menschen und seinem Schatten; der Unterschied liegt darin, daß dem einen Leben inneohnt, nicht aber dem andern.

Wahrlich, wer sich über die Erde erhebt, sieht sie zu seinen Füßen; wer ihr aber verfällt, über den erhebt sie sich.

Wahrlich, die Seele hat weder Geburt noch Tod, weder Anfang noch Ende; sie wird von der Sünde nicht berührt, noch von der Tugend erhöht; sie war von jeher und wird immer sein, und alles andere ist, gleich dem Lampenschirm über dem Lichte, ihre Hülle.

Wenn der Mensch verstummt, hebt Gott zu reden an.

Es gibt keinen Lehrer außer Gott; wir lernen alle von IHM.

Auf ihrem Wege hinan gelangt die Seele auf einen Plan, wo sie ausruft: „Ich bin die Wahrheit!“

Allem im Leben angesammelten Reichtum und allen im Verlaufe des Lebens erworbenen Freunden ist es vorzuziehen, wenn das Gewissen uns in der letzten Stunde sagt: „Du bist wahr!“

Geistige Vollendung ist unser Bewußtwerden des im Herzen werdenden vollkommenen Einen.

Eigenwille deutet hin auf Stärke des Geistes; wenn aber das falsche Selbst Eigenwillen zum Ausdruck bringt, dann sinkt die Seele, anstatt zu steigen. Erst wenn die Seele voll entwickelt ist, hat der Geist das Recht zum Eigen-Willen.

„Selig sind die Armen im Geiste.“

TALAS

Das Schweigen dient den Lippen des Erregbaren als Riegel; als Trennungsmauer zwischen entzweiten Herzen; als Schild des Weisen inmitten der Toren; als Schleier über dem Antlitz des Ungebildeten vor den Gebildeten.

Etliche sind Herren des Erfolges, und andere dessen Sklaven; wer unbekümmert um Erfolg durchs Leben schreitet, den verfolgt er; wer dem Erfolg nachläuft, dem weicht er aus.

Liebe von oben ist Verzeihung; von unten Hingebung.

Wer minder Gutes mit Besserem vergilt, ist ein guter Mensch; wer Besseres mit minder Gutem vergilt, ist eigensüchtig; wer im Austausch von Gutem quitt zu sein sich bestrebt, ist ein praktischer Mensch; wer jedoch Böses mit Gutem vergilt, ist ein Heiliger.

Wer Schlimmeres mit minder Schlimmem vergilt, ist gewöhnlich; wer im Vergelten des Bösen quitt zu werden versucht, ist schlecht; wer minder Böses mit Böserem vergilt, ist ein Teufel; für den aber, der Gutes mit Bösem vergilt, gibt es keinen Namen.

Wer sich davor bewahrt, von anderen betrogen zu werden, ist klug; wer einem andern nicht erlaubt, ihn zu täuschen, ist weise; wer von andern getäuscht wird, ist ein Dummkopf; wer sich aber wissentlich täuschen läßt, gibt den Charakter des Heiligen zu erkennen.

Wünschst du, daß andere dir gehorchen, so mußt du dir selber gehorchen lernen. Wünschst du, daß andere dir glauben, so mußt du lernen, dir selbst zu glauben. Wünschst du, daß andere dich achten, so lerne, dich selbst zu achten. Willst du, daß andere dir trauen, so lerne, dir selbst zu vertrauen.

Als wahr erweist sich der Mensch durch seine Offenheit; als edel durch seine Herzensmilde; als weise durch seine Duldsamkeit; seine Größe kann er durch sein geduldiges Ertragen der unaufhörlich belästigenden Einflüsse des Lebens beweisen.

Tapfer ist, wer alle Erfahrungen mutig erträgt; feige, wer keinen Schritt nach einer neuen Richtung hin wagt, töricht, wer sich vom Wechselspiel der Lust und Laune treiben läßt; weise, wer alles erlebt und doch auf dem Pfade verbleibt, der ihn seinem Bestimmungsort entgegenführt.

Der Gefängniswärter ist übler daran als der Gefangene selbst: während des Gefangenen *L e i b* in Gefangenschaft ist, weilt des Wärters *G e m ü t* im Gefängnis.

Das Leben ist ein ehrlicher Handel, wo alles sich mit der Zeit ausgleicht. Denn für alles, was du ihm entnimmst, mußt du früher oder später den Preis bezahlen. Für etliches magst du voraus bezahlen, für einiges solltest du beim Empfang bezahlen, und für anderes später, wenn dir die Rechnung vorgelegt wird.

Meister ist, wer sich selbst bemeistert; Lehrer, wer sich selbst belehrt; Oberhaupt, wer sich selbst behauptet; Herrscher, wer sich selbst beherrscht.

Wer sich vor der Sünde fürchtet, ist der Sünde ausgesetzt; wer der Sünde ergeben ist, ist ihr Gefangener; wer sich mit der Sünde bekannt macht, ist ihr Schüler; wer aus der Sünde seine Lehre zieht, wer durch sie hindurchgeht und sich über sie erhebt, ist ihr Meister und Überwinder.

Ein Dummkopf ißt mehr, als er zu verdauen vermag, sammelt eine größere Last, als er zu tragen imstande ist, sägt den Baumast ab, auf dem er sitzt, und streut Dornen auf seinen Pfad.

Wer da spricht „Ich kann es nicht dulden“, zeigt seine Engherzigkeit; wer spricht „Ich kann es nicht ertragen“, zeigt seine Schwäche; wer spricht „Ich kann mich andern nicht zugesellen“, zeigt seine Begrenztheit; wer spricht „Ich kann nicht verzeihen“, zeigt seine Unvollkommenheit.

Wer an sich selbst zugrunde geht, dem geht alles zugrunde; wer sich selbst bezwungen, hat alles bezwungen.

Glücklich ist, wer andern Gutes erweist – elend, wer Gutes von andern erwartet.

Liebe, die sich weiter entwickelt, ist wie das Süßwasser des fließenden Flusses; Liebe aber, die sich nicht weiter entwickeln kann, ist wie das Salzwasser des Meeres.

Zweierlei Gottsucher gibt es: jene, die Ihn erschaffen, und jene, die Ihn vernichten.

Jeder Gedanke, jede Rede und jede Handlung, wenn natürlich, harmlos und gütig, sind an sich Tugend; alles was dieser Eigenschaften entbehrt, ist Sünde.

Es ist töricht, sich von andern täuschen zu lassen; es ist weise, alles zu sehen, alles zu verstehen und die Augen dennoch wegzuwenden von allem, was übersehen werden sollte.

Der Mensch selbst ist es, der sich seinen eigenen Tod bereitet, denn seiner Seele ist ewiges Leben zgedacht.

Das Leben ist eine Gefangenschaft, aus welcher der Tod die Entlassung bedeutet.

Glaube an Gott ist der Brennstoff – Liebe zu Gott das Aufglimmen – und die Erkenntnis Gottes ist die Flamme des göttlichen Lichtes.

Die erste Geburt ist die Geburt des Menschen, die zweite Geburt ist die Geburt Gottes.

Was Brahma während Jahren erschafft, das kostet Vischnu in einem Tage aus und zerstört Schiva in einem Augenblick.

Erfolg führt zu Erfolg, und Mißerfolg folgt auf Mißerfolg.

Es ist leicht, ein Band der Zuneigung zu knüpfen, aber schwierig, es zu lösen, wenn man es wünscht.

Das Gute preist das Gute; das Böse aber bekämpft das Böse.

Das Streiten mit andern löst Krieg aus, der Kampf mit dem eigenen Ich dagegen bringt Frieden herbei.

Unter dem Throne werden Schlangen ausgebrütet, und Skorpione vermehren sich unter der Krone.

Bist du gewandt und klug, so ist das natürlich; bist du aber weise und einfachen Sinnes, so ist es ein Mysterium.

Wir sollen die Vergangenheit vergessen, die Gegenwart beherrschen und die Zukunft vorbereiten.

Es können wohl Gebirge durchbrochen, Ozeane überquert und Wege durch die Lüfte gebahnt werden; jedoch du findest weder Mittel noch Wege, mit einem Menschen zusammenzuarbeiten, der in seinen Gedanken verbohrt ist, dessen Wesen versteift und dessen Lebensanschauung schon von vornherein festgelegt ist.

Was die Wissenschaft nicht erklären kann, die bildenden Künste vermögen es anzudeuten; was solche Kunst uns schweigend ahnen läßt, verkündet laut die Dichtkunst; was aber die Dichtkunst nicht in Worten darzutun vermag, kann die Musik zum Ausdruck bringen.

Wer sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, Gutes zu tun, ist gut; wer eine solche Gelegenheit, die sich bietet, ergreift, ist ein noch besserer Mensch; wer aber immerzu nach Gelegenheiten, Gutes zu tun, sich umsieht, ist gesegnet unter den Menschen.

Wer sich an den Intellekt des Menschen wendet, der klopft an am Tor des menschlichen Gehirnes: er ist ein Redner. Wer sich an die Gefühle des Menschen wendet, der dringt ein ins Herz des Menschen: er ist ein Prediger. Wer aber in den Geist seiner Zuhörer dringt, der ist ein Prophet, der immerdar in ihren Seelen wohnen wird.

Leidenschaft ist der Rauch, Herzensergrieffenheit die Glut des Liebesfeuers; Selbstlosigkeit ist die den Pfad erhellende Flamme.

Wer ausgegeben hat, hat verbraucht; wer gesammelt hat, hat verloren; wer aber gegeben hat, der hat sich seinen Schatz auf ewig gesichert.

Wer die Wahrheit nicht kennt, ist ein Kind; wer nach Wahrheit sucht, ist ein Jüngling; der aber, der die Wahrheit gefunden hat, ist eine alte Seele.

Gebet euch im Leben zufrieden mit dem, was ihr besitzt; seid dankbar für das, was euch nicht gehört, denn das bedeutet so viel ersparte Sorge; versucht aber doch zu erlangen, wessen ihr bedürft, und nützet jeden Augenblick eures Lebens aufs beste.

Das Gestein kann behauen und geschliffen werden; hartes Erz kann geschmolzen und in Form gegossen werden; der Sinn des Toren aber ist äußerst schwer zu behandeln.

Vom Leib der Liebe kommt Gegenseitigkeit; vom Herzen der Liebe Wohltun; aus der Seele der Liebe aber wird Entsagung geboren.

Mache dein Herz so weich wie Wachs, um mit den andern zu fühlen; mache es aber so hart wie Stein, damit es die Schläge ertrage, die es von außen treffen.

Der Pfad der falschen Freiheit führt zur Gefangenschaft; der Pfad der Selbstzucht dagegen führt zur Freiheit.

Die Gegenwart ist das Spiegelbild der Vergangenheit, und die Zukunft ist der Wiederhall der Gegenwart.

Kraft mehrt Kraft, und Schwachheit führt zu noch größerer Schwachheit.

Eine Übersetzung ist die Wiederverkörperung eines Gedankens, und seine Auslegung bedeutet ein Weiterwandern dieses Gedankens.

Es ist ein eitles Beginnen, zu denken: „Warum sind die andern nicht, wie sie sein sollten?“ Wer sich aber darum sorgt, daß er selber nicht ist, wie er sein sollte, der tut recht.

Wer seines Ideales wegen gegen seine Natur ankämpft, ist ein Heiliger; ein Meister, wer sein Ideal seiner Erkenntnis der Wahrheit unterordnet.

Einer Engelseele bedeutet Liebe Verherrlichung; einer Genienseele ist Liebe Bewunderung; einer Menschenseele ist Liebe Zuneigung; einer Tierseele ist sie Leidenschaft.

Wer wachsamen Mitgeföhles ist, der lebt; tot ist, wessen Herze schlummert.

Was du blinden Sinnes erschaffst, zerstört dir dein Verstand; was deine Vernunft erschafft, wird von deiner Unkenntnis vernichtet.

Der Mensch ist sich sein eigenes Vorbild; ist er falsch gesinnt, so ist ihm alles falsch; ist er wahr gesinnt, so ist ihm alles wahr.

TANAS

„Sonnentau, warum stirbt jedes Tierchen,
sobald es dich küßt?“

„Ich liebe es so sehr, daß ich es verschlinge.“

„Sonnentau, wo hast du diese Lebensweis-
heit gelernt?“

„Einst sprach eine Stimme zu mir: ‚Ich bin
die Liebe und ich bin das Leben; wer auch
immer zu mir kommt, den umarme ich und
verwandle ihn in mein eigenes Wesen.‘“

„Primel, was bedeutest denn du?“

„Ich bin von der Erde ein Lichtlein.“

„Rosenknospe, was hast du die ganze Nacht
hindurch getan?“

„Mit gefalteten Händen habe ich zum Him-
mel gefleht, das Herz mir zu öffnen.“

„Wasserlilie, was stellst du dar in deinem
weißen Gewand?“

„Die Reinheit am Herzen dieses Sees.“

„Tulpe, warum hast du wohl deine Lippe
geöffnet?“

„Um dir zu sagen, was im Schweigen ich
gelernt.“

„Was hast du da gelernt?“

„Zum leeren Kelch mich werden zu lassen.“

„Orchidee, was stellen deine Blumenblätter dar?“

„Des Tanzes liebliche Gebärden.“

„Und dieser dein Tanz, was stellt er wohl dar?“

„Es huldigt darin die Erde dem Himmel.“

„Kleine Gänseblümlein, was drückt ihr euch so nah an die Erde?“

„Weil die Erde aller sterblichen Wesen Heimat ist.“

„Kleine Gänseblümlein, welch Evangelium verkündet ihr?“

„Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“

„Kleine Gänseblümlein, wozu seid ihr da?“

„Um den Himmel auf Erden zu widerspiegeln.“

„Kleine Gänseblümlein, welches ist eure tägliche Pflicht?“

„Wir trösten die zerbrochenen Herzen.“

„Kleine Gänseblümlein, was schafft ihr hier im Kirchhof?“

„Wir verehren Gott, indem wir zu Füßen seiner Geschöpfe uns neigen.“

„Kaktus, warum bist du mit Stacheln gesäumt?“

„Ich bin die Zunge des boshaften Menschen.“

„Kaktus, warum ist dein Stamm denn so stachlig?“

„Ich bin des Übeltäters Hand.“

„Kaktus, warum sind auch auf deinem Blatte Stacheln?“

„Ich bin das Herz des Bösen, der Gefallen darin findet, andere zu plagen.“

„Prangende Ginsterbüsche, wozu seid ihr da?“

„Wir sind auf deinem Pfade kleine Leuchten.“

„Wo habt ihr aber eure stechenden Dornen her?“

„Die Blumen von oben, die Dornen von unten.“

„Rosenstrauch, was bist du, Freund oder Feind?“

„Beides bin ich, denn meine Blumen sind eines Freundes Liebkosung und meine Dornen eines Feindes Stich.“

„Weizenkörner, was stehet ihr so nah aneinandergedrängt?“

„Einigkeit ist unsere Stärke; darum suchet in uns ihr eures Lebens Nahrung.“

„Palme, was bedeuten deine ausgestreckten Hände?“

„Ich erhebe meine Hände zum Himmel, wenn ich bete, und gebe den Segen dann weiter an die Erde.“

„Föhren, was seid ihr denn?“

„Wir sind die Schatten von Weisen, denen das Wachen in Waldeinsamkeit lieber war als das weltliche Leben.“

„Föhren, was bedeuten eure Äste?“

„Hände, vom Himmel her ausgestreckt, um die Erde zu segnen.“

„Föhren, wozu seid ihr erschaffen?“

„Denen sind wir zum Tempel errichtet, die Gott in der Natur verehren.“

„Föhren, saget mir euer Lebensgeheimnis.“
„Die Schatten gekreuzigter Seelen sind wir,
die geduldig ihrer Befreiungstunde harren.“

„Trockenes Holz, warum verbrennen sie
dich?“

„Weil ich nimmermehr Früchte tragen kann.“

„Gewitter, was erregt dich so sehr?“
„Meine Leidenschaft für die Erde.“

„Vollmond, wohin wirst du von hier dich
begeben?“

„In die Zurückgezogenheit.“

„Warum gehst du, nachdem du voll hervor-
tratetest, wieder in die Zurückgezogenheit?“

„Damit ich zum leeren Gefäß werde, um
wieder aufnahmefähig zu sein.“

„Kirchenglocke, was wiederholst du immer
wieder?“

„Gottes heiligen Namen, der durch mein
ganzes Wesen erklingt.“

„Kirchenglocke, was verkündest du?“

„Ich verkünde, daß ein jedes Haupt, das
gleich meinem widerhält, Gottes Botschaft
verbreitet.“

„Kirchenglocke, was ist es, das dich zum
Schwingen bringt?“

„Gottes Wort.“

„Weihrauch, was rauntest du im Gottes-
dienste?“

„Kein Gebet kann zu Gott gelangen, wenn
es nicht einem glühenden Herzen entsteigt.“

„Weihrauch, was hast du in der Kirche gepredigt?“

„Wer um anderer willen Schmerz erleidet, muß von dieser Welt des Vergänglichen zu Sphären der Unsterblichkeit steigen.“

„Weihrauch, was bedeutet dein Wohlgeruch?“

„Mein Wohlgeruch ist Zeugnis von meinem Selbstopfer.“

„Weihrauch, welches Sittengesetz ist in deiner Eigenart verhüllt?“

„Wenn mein Herz die Feuerprobe erleidet, wird mein innerstes Wesen offenbar.“

„Weihrauch, sage mir das Geheimnis deines Wesens.“

„Ich bin das Herz des Gottminnenden, dessen

Seufzer, der Tiefe entsteigend, seinen Duft ringsum verbreitet.“

„Geld, was hast du zu bedeuten?“

„Ich bin das Siegel der Herzen; ein von mir besiegeltes Herz wird allein nur mich lieben.“

„Geld, was wird aus dem, der dich liebt, wenn du ihm davongehst?“

„Auf meines Liebhabers Herz präge ich ein Mal, das auf immer als Wunde zurückbleibt.“

„Geld, was liebst du am meisten?“

„In andere Hände überzugehen.“

„Geld, wo ist dein Aufenthaltsort?“

„Im Herzen dessen, der mich anbetet.“

„Geld, wo sammelst du dich an?“

„Wo mir warmes Willkommen zuteil wird.“

„Geld, wo hältst du dich auf?“
„Wo ich angebetet werde.“

„Geld, wen suchst du auf?“
„Den, der mich sucht.“

„Geld, wem gehorchst du?“
„Demjenigen, der sich über mich erhoben hat; ich werde zu seinem Sklaven und liege gleich Staub ihm zu Füßen.“

„Teufel, wo findest du dein Unterkommen?“
„In zweifelnden Augen, in scharfer Zunge, im klatschsüchtigen Munde, in neugierigen Ohren, in müßigen Händen, in ruhelosen Füßen, im lasterhaften Leibe, im verderbten Gemüt, im verbitterten Herzen und in der umdunkelten Seele.“

„Teufel, wie äußerst du dich?“
„In zublinzelnden Augen, in höhnischem Lächeln, in schneidenden Worten und in geheuchelten Tränen.“

„Warum? – was bist du denn?“
„Ich bin der Schrei des hungernden Gemütes.“

„Warum? – was du hast denn zu bedeuten?“
„Ich bin der an eine verschlossene Tür Klopfende.“

„Warum? – was stellst du denn dar?“
„Die Eule, die am Tage nicht zu sehen vermag.“

„Warum? – was ist denn dein Leiden?“
„Die Unrast des Gemütes.“

„Warum? – wie lebst du denn?“

„In einem finstern Raume bin ich eingeschlossen.“

„Warum? – wie lange wird denn deine Gefangenschaft währen?“

„Die ganze Nacht hindurch.“

„Warum? – worauf harrest du denn so begierig?“

„Auf die Morgenröte.“

„Warum? – du selbst bist ja die Hülle über der von dir gewünschten Antwort.“

„Zündholz, was sagtest du, als ich dich aufleuchten ließ –?“

„Warum?“

HAZRAT INAYAT KHAN

VADAN

ODER

DIE GÖTTLICHE SYMPHONIE

NACHGELASSENES WERK

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERTRAGEN

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1948 by International Headquarters of the
Sufi Movement,
46, Quai Gustave Ador, Geneva (Switzerland)
Kommissionsverlag Bollmann AG., Zürich 1

VORWORT

Die Weden bezeichnen den Laut – Nada
Brahma, das erste Wort – als den Schöpfer.
Die Weisen des Orients halten die Schöpfung
für den Traum Brahmas. Hazrat Inayat Khan,
der Verfasser dieses Buches, erkennt in ihr die
Musik des Schöpfers, eine Symphonie Gottes,
die in der ganzen Natur erklingt und sich
durch sie offenbart. Wie das Weltall aus dieser
Musik Gottes hervorgegangen ist, so ist sie
auch der Born, dem alle Regungen des tiefsten
Herzens entspringen.

In seiner Weisheit und Philosophie von der Musik der Sphären inspiriert, hat Hazrat Inayat Khan der vorliegenden Sammlung von Sinnsprüchen den Titel „Vadan, Die göttliche Symphonie“ gegeben. Er hat sein Werk in verschiedene Teile gegliedert, die gleich den Sätzen einer Symphonie einen bestimmten Gefühlszustand widerspiegeln, und die er mit gewissen, in der indischen Musiksprache gebräuchlichen Bezeichnungen betitelt.

Die Bedeutung dieser Ausdrücke ist folgende:

Alapa: Gott spricht zum Menschen.

Alankara: Phantasievolle Darstellung einer Idee.

Sura: Gott spricht durch die erleuchtete Seele.

Raga: Die Seele ruft Gott an.

Tana: Die Seele spricht mit der Natur.

Gamaka: Gefühle eines Dichterherzens, in verschiedenen Tonarten ausgedrückt.

Boula: Flammende Worte.

Tala: Rhythmische Darstellung einer Idee.

Gayatri: Gebete.

Chala: Erleuchtete Worte.

ALAPAS

Ist Liebe ein Vergnügen, ist Liebe eine Be-
lustigung? – Nein, Liebe ist beständiges
Sehnen, Liebe ist unermüdliches Ausharren,
Liebe ist geduldiges Hoffen, Liebe ist willige
Hingabe, Liebe ist fortwährendes Achten
auf Freude und Mißfallen des Geliebten –
denn Liebe ist Ergebung in den Willen dessen,
dem unser Herz gehört. Die Liebe lehrt den
Menschen: Du – nicht ich.

Liebe, die vergeht, ist der Schatten der Liebe;
wahre Liebe ist ohne Anfang und Ende.

Wenn Er dich schlägt, so tut er es vielleicht
durch die Hand deines liebsten Freundes,
und wenn Er dich liebkost, so tut Er es viel-
leicht durch die Hand deines ärgsten Feindes.

Mut sei dein Schwert, Geduld dein Schild,
mein Streiter!

Weiter Raum, Urschoß meines Herzens, ich
bitte Dich, nimm meinen Gedanken empfan-
gend in dir auf und gib meinem Wunsch
Leben.

Ich bin die Sehnsucht einer jeden Seele; ein
jedes Herz hört Meinen Ruf; jedermann,
Mein Freund wie auch Mein Feind, fühlt
meinen Impuls.

Meine Gedanken habe Ich ins Erdreich eures Sinnes gesät; Meine Liebe hat euer Herz durchdrungen; Mein Wort habe Ich euch in den Mund gelegt; Mein Licht hat euer ganzes Wesen erleuchtet; Mein Werk habe Ich in eure Hand gegeben.

Wir haben alle Formen erschaffen, um des Menschen Bild zu vervollständigen.

Einst begegnete ich dem Herrn von Angesicht zu Angesicht, beugte das Knie und bat: „Sage mir, o König des Erbarmens, bist Du es, der den Sünder straft und der den Tugendhaften belohnt?“ – „Nein“, sprach Er lächelnd, „der Sünder zieht sich selbst die Strafe zu, der Tugendhafte erntet seinen Lohn.“

ALANKARAS

Kein Anspruch, sei er noch so groß, vermag dir zu genügen, mein geheimnisvolles Selbst; und doch kann es sein, daß du dich deines geringsten Bekenntnisses unwert erweistest.

Entschleierte Dein Antlitz, Geliebter, und laß mich Dein erhabenes Bild erschauen!

Herr, mach mein Herz so weit wie die Weite des Himmels, auf daß das ganze Weltall sich in meiner Seele spiegle.

Wohin auch immer Du den Blick lenken magst, Geliebter, dort wird eine neue Sonne aufgehen.

Entführe meine Seele, o sanfter Windhauch, und trage sie zur Wohnstatt des Geliebten.

Laß mein Herz Dein Licht widerstrahlen, o Herr, so wie die Sonne sich in einem Wassertümpel spiegelt.

Wenn ich, Geliebter, Dein erhabnes Bild erschau, ergreift mich selige Verzückerung: in meinem Herzen wallen Wogen auf; mein Herz wird zum Meer.

O Rosenknospe, dein Erblühen gemahnt mich an das Antlitz des Geliebten.

Wenn Du im Sturm hereinbrichst, Geliebter, rufst Du die tiefsten Leidenschaften in mir wach.

Ich vernehme Deinen stummen Ruf, Herr, in der Erhabenheit der Natur.

Licht ist Dein Antlitz, und Schatten ist Dein Schoß, Geliebter!

Liebe, ich weiß nicht, ob ich dich Freund oder Feind nennen soll. Du hebst mich auf zum höchsten Himmel und wirfst mich tief hinab in höllische Bereiche. Du lockst mich in die Irre, und du allein führst mich den rechten Pfad. Durch dich, o Liebe, lerne ich alle Tugenden, und du bist der Quell all meiner Schwächen. Liebe, du bist ein Fluch und ein Segen zugleich.

Mein Herz, raff dich zusammen und sei der
Rose gleich, die ihre Blütenblätter fest an
sich hält.

Dein gütiger Blick läßt die Sonne in meinem
Herzen aufgehen, Geliebter; doch wendet er
sich ab, so geht die Sonne unter.

Berauscher Lufthauch, der du von der
Wohnstatt der Geliebten herkommst, du ver-
setzest meine Seele in Entzücken.

Ich habe im Leben geliebt und bin geliebt
worden.

Ich habe den Giftbecher aus den Händen der
Liebe wie Nektar getrunken und bin über
des Lebens Leid und Freude erhoben
worden.

Mein Herz, in Liebe entbrannt, setzte jedes
Herz in Flammen, mit dem es in Berüh-
rung kam.

Mein Herz ward zerrissen und wieder zu-
sammengefügt,

Mein Herz zerbrach und ward wieder ganz,
Mein Herz ward verwundet und wieder ge-
heilt,

Tausend Tode ist mein Herz gestorben, und
dank der Liebe lebt es noch.

Ich schritt durch die Hölle und sah dort der
Liebe verheerendes Feuer;

Ich betrat den Himmel und sah ihn vom
Lichte der Liebe erleuchtet.

Ich weinte aus Liebe, und alle mußten mit
mir weinen,

Ich trauerte aus Liebe und zerriß die Herzen
der Menschen,

Und als mein feuriger Blick auf die Felsen fiel,
barsten sie wie Vulkane.

Die ganze Welt versank in der Flut einer ein-
zigen meiner Tränen;

Von meinem tiefen Seufzer erzitterte die Erde,
und als ich laut den Namen der Geliebten
rief, erschütterte ich Gottes Thron im
Himmel.

In tiefer Demut beugte ich das Haupt, und
auf den Knien flehte ich die Liebe an:
„Enthülle mir, o Liebe, dein Geheimnis!“

Sie nahm mich sanft am Arm, erhob mich
über die Erde und flüsterte mir leis ins
Ohr:

„Du Lieber, du selbst bist Liebe, bist Lieben-
der und bist auch die Geliebte, die du an-
gebetet hast!“

Laß die Himmel sich auf Erden widerspiegeln,
Herr, damit die Erde zum Himmel werde.

Laß Dein Wort, Gott, zum Ausdruck meines
Lebens werden.

Sprich aus dem Innern zu mir, Herr, die
Ohren Deines Dieners lauschen.

Gott, meine fromme Wallfahrt führt zur ge-
weihten Wohnstatt Deines Jüngers.

Herr, Du kommst in Gestalt des Heiligen auf
die Erde, um den Menschen zu erlösen.

Herr, sprich zu mir durch die Worte Deines
Sendboten!

Mein Herz gehört nicht länger mir, seit Du es,
Herr, zu Deiner Wohnstatt gemacht hast.

Du wirst meine Wünsche erfüllen, o Kenner
meines Herzens!

O Liebe, ich gäbe Thron und Krone, um als
Sklave Deiner Gnade überlassen zu sein.

Laß mich mein Ich vergessen, Herr, auf daß
ich Deines Seins inne werde.

Sanft flüstert mir Natur Dein Wort ins Ohr.

In Deiner Schöpfung sehe ich Dein Bild,
Herr.

Deine Macht allein gibt mir die Kraft, des
Lebens Verantwortungen auf mich zu neh-
men.

Im Menschen erblicke ich Dein eigenes An-
gesicht, geliebter Herr.

In der Gestalt des Menschen sehe ich die
Pforte zu Deiner Wohnung.

Das Herz des Menschen ist Dein heiliger
Schrein.

Dein göttliches Erbarmen strahlt in Fülle aus
dem Mutterherzen.

Im liebenden Herzen der Frau offenbart sich
Deine göttliche Huld.

Die Natur singt mir Dein Lied.

Geliebtes Ideal meiner Seele, zeige dich mir
in Menschengestalt!

Laß mich, Geliebter, Deine Umarmung auf
allen Stufen des Daseins fühlen.

Mein Herz fühlt sich zu Dir hingezogen,
Herr, wenn Du in menschlicher Gestalt er-
scheinst.

Deine göttliche Reinheit offenbart sich im
unschuldigen Ausdruck des Kindes.

Vor wem ich mich auch neige, stets beuge ich
mich vor Deinem Thron.

Indem ich mit jedermann mitfühle, bringe ich
Dir meine Liebe dar, Geliebter.

Lehre mich, o Herr, die Unschuld des Kindes,
eines Engels auf Erden.

Die Natur ist eine Brücke, die zu Deiner
Wohnung führt.

Gleich einem Baum im Walde harrt mein
Herz in Geduld.

Weiter Horizont, du machst mein Herz so
weit, wie du selber es bist.

Gott, Du bist mein Leben und meines Lebens
Unterhalt.

Meine Lippen halten mein Gebet umschlos-
sen, wie die Rosenknospe den Duft in ihrem
Herzen birgt.

Das Roß der Hoffnung reitend,
Die Zügel des Mutes in der Hand,
Mit der Rüstung der Geduld bekleidet
Und die Beharrlichkeit als Helm auf meinem
Haupt,
So brach ich auf zum Lande der Liebe.

Die Lanze unerschütterlichen Glaubens
tragend,
Gegürtet mit dem Schwerte fester Über-
zeugung,
Mit der Wegzehrung der Aufrichtigkeit
Und mit dem Schilde hohen Ernstes –
So zog ich auf dem Pfade der Liebe hin.

Das Ohr dem wirren Lärm der Welt ver-
schlossen,
Das Auge aller Lockung abgewandt,
Das Herz im Rhythmus meines Aufwärts-
strebens pochend,
Vom Lodern meiner Seele auf dem Pfad
geleitet,
So bahnte ich den Weg mir durch den Raum.

Ich zog durch dichte Wälder ewigen
Begehrens,

Ich überschritt der Sehnsucht schnelle Flüsse,
Ich wanderte durch Wüsten stillen Leidens,
Und ich erklomm die steilen Höhen steten
Ringens.

Doch da ich in den Lüften immer eine Gegen-
wart verspürte, frug ich:
„Bist du es, meine Liebe?“
Und eine Stimme traf mein Ohr. Sie sagte:
„Nein, ich bin noch viel weiter fort.“

Erhabene Natur, dein Widerschein erweckt
in meinem Herzen das strahlende Bild Gottes.

Aus Ehrfurcht vor dem Vater im Himmel
neige ich mich dir zu, o Mutter Erde.

Blumen sind die Fußspur Deiner tanzenden
Schritte.

Den felsigen Bergen gleich sehe ich zu Dir
auf mit erhobenem Haupte und in Andacht
gefalteten Händen.

Unendlicher Raum, in dir finde ich den ge-
staltlosen Gott.

Wenn ich in Deine erhabene Erscheinung
versunken bin, Geliebter, werden sogar meine
Tränen zu Sternen.

Laß mich nicht im Himmel schmachten, Herr,
denn voller Ungeduld verlangt es mich nach
Deiner Wohnstatt.

Seitdem meine Seele Dein Licht aufgefangen
hat, ist mein Blick zu einem Kometen ge-
worden.

Dein göttlicher Funke in meinem Herzen ist
gleich dem Tautropfen in der Rose; laß mich
ihn hegen, Herr, so wie die Muschel die Perle
hütet.

Laß Deine Sonne in meinem Herzen scheinen.

Gleich der sinkenden Sonne neige ich das
Haupt in liebender Unterwerfung Dir zu
Füßen.

Hebe die Schranke, Herr, die Dich von mir
scheidet.

Du wirst mich recht führen, Herr; ich bin
ein Kind auf dem Pfad des Lebens.

In der blühenden Rose erblicke ich den Zau-
ber Deines lieblichen Angesichts.

Laß meinen Glauben fest sein wie die Berge,
Herr, die unerschütterter in Wind und Sturm
stehen.

Unermeßlichkeit des Raums, du zeigst mir
die Erhabenheit Seiner Allgegenwart.

Seit Dein frohes Lächeln ein neues Licht in
meinem Herzen entzündet hat, scheint mir
überall die Sonne.

Laß mein unvollkommenes Selbst sich zu
Deiner Vollkommenheit entfalten, Herr, wie
die Mondsichel zum Vollmond wird.

Lautlose Stimme, in der Stille der Nacht ver-
nehme ich dein Raunen.

Der sanft wehende Wind entfacht die Flamme
in meinem Herzen.

Wenn ich ein blankes Schwert in Deiner Hand
sehe, Geliebter, strömt Blut gleich einem
sprudelnden Quell aus meinem Herzen.

Herr, gieße die Fülle Deiner Gnade und
Deines Erbarmens über die Menschheit aus.

Mein Herz zerschmilzt in Deinem Licht, Ge-
liebter, wie Schnee an der Sonne.

Jeder Halm wird zu Deiner Flöte, jedes Blatt
zu Deinem Finger, Geliebter, wenn Du in der
Wildnis Deine Schalmei bläst.

Dem Kompaß gleich ist meine Seele stets auf
Dich gerichtet, indes mein Lebensschiff den
Sturm durchfährt.

Vorsehung, laß mich des Lebens erhabene Augenblicke lange festhalten, denn die vergangene Zeit kehrt niemals wieder.

Erhabene Natur, durch dein geduldiges Warten lehrst du mich Geduld.

Im Licht erblicke ich Deine Schönheit, Geliebter; in der Dunkelheit wird Dein Geheimnis meinem Herzen offenbar.

Dein Diener möge, Herr, mein Meister sein!

Obgleich mein Wesen ewig reges Leben ist, bist du, o Stille, doch mein wahres Sein.

Das Licht ist Deine göttliche Strahlung, Geliebter, und das Dunkel ist der Schatten Deines herrlichen Seins.

Wie Windeswehen eilt mein Leben zu Dir hin.

Laß Dein göttliches Wissen auf mein Herz niedersinken, so wie der Schnee den Berg bedeckt.

Deine Süße ist es, Geliebter, die mich im süßen Duft der Rose beseligt.

Mein Herz ist zu einem Ozean geworden, Geliebter, seitdem Du Deine Liebe hineingesenkt hast.

Du segnest mich, Baum, mit deinen ausgebreiteten Händen.

Erde wird von Erde angezogen. Wasser von Wasser; meine Seele sehnt sich, Geliebter, in Deinem Herzen, im weiten Raum zu sein.

Im sanften Morgenwind höre ich Dich
flüstern, Geliebter.

Durchsuche mein Herz, Geliebter, und in
seiner Tiefe wirst Du auf die Quelle Deiner
Liebe stoßen.

Meine Seele ist Dein Geist, Meister, jetzt da
ich nicht mehr bin.

Du bist es, Geliebter, den ich in allen Namen
und Formen erblicke.

Du bist mir näher als ich mir selbst bin.

Deine Kraft stärke mich, Dein Licht erleuchte
mich, Herr, und Deine Liebe errege meine
Seele zu höchster Freude.

Mein Leben strebt zu Dir hin, o göttlicher
Ozean, wie der Strom zum Meere fließt.

Rose, in Deinen Blütenblättern erblicke ich
die rosigen Wangen des Geliebten.

Gib, daß ich mich in Deinem Anschauen ganz
verliere.

Möge mir jeder Augenblick im Leben Deinen
Namen ins Ohr flüstern.

Du fachst das Feuer in meinem Herzen an,
Geliebter, wenn Du es mit den windbewegten
Blättern fächelst.

Licht ist Dein Auge, Geliebter, und Schatten
seine Pupille.

Sei mir vor Augen, wenn ich wache, Herr;
sei in mir, wenn ich schlafe.

Durch meine Ehrfurcht vor dem Alter ehre
ich Dich, mein Gott.

Ich trinke den Wein Deiner göttlichen Gegenwart und von ihm berauscht verliere ich mich ganz.

Geliebter, laß meine Seele die Schönheit Deiner Farbe und Gestalt widerstrahlen.

Laß mein Herz in Deiner Liebe gleich einer Rose erblühen.

Unsichtbar wie der Raum, unfafßbar wie die Zeit ist Dein Sein, o Herr.

Lehre mich, Herr, auf dem Meer des Lebens wandeln.

Sogar die Zweige wiegen sich voller Entzücken, wenn sie Deine Botschaft empfangen.

Erhabene Natur, laß mein Herz in deiner Stille Ruhe finden.

Im Lichte bist Du offenbar, Gott; im Schatten bist Du verborgen.

Noch einen Becher, Geliebter, damit ich mich ganz verliere!

In allen Farben und Formen sehe ich die Schönheit des Geliebten.

Die Blumen erzählen mir von Deiner Lieblichkeit und sagen mir, wie schön Du bist.

Fülle mein Herz mit Deiner göttlichen Schönheit, so wie Du den Weltenraum mit der Pracht Deiner wunderbaren Schöpfung füllst.

Der Himmel hat Dein Licht, die Erde Deinen Schatten.

Linde Lüfte, euer Hauch ist mir Liebkosung
des Geliebten.

Gib, daß ich mich zu Dir erhebe, wenn sich
die Sonne erhebt.

Die Sonne sinkt, der Mond schwindet, der
Frühling vergeht, das Jahr geht zu Ende.
Ich fragte das Leben: „Sage mir, wie lange
willst du noch währen?“ – „Ich?“ antwortete
das Leben, „ich werde ewig leben.“

Wehender Wind, ich bitte dich, trage meine
Botschaft zur Wohnstatt des göttlichen Ge-
liebten.

Wir werden sehen, wer bis zum Ende aus-
harren wird – mein hartnäckiger Widersacher
oder ich mit meiner lange gehegten Geduld.

Die Wogen des Meeres erheben sich gleich
mir mit ausgestreckten Händen, Dich zu
fassen, Herr, und fallen Dir verzückt zu
Füßen.

O erhabene Natur voll göttlichen Geistes, du
sprichst das Gebet, das meinem Herzen ent-
steigt.

Laß mein Herz Dein göttliches Licht wider-
strahlen, Herr, so wie der Mond das Licht der
Sonne widerstrahlt.

Glück! Wahrlich, du hast Verstecken mit mir
gespielt; seit ich dir nachjagte, sah ich dein
Schattenbild in der Welt und deinen Abglanz
im Paradies; in der Freude sah ich einen
Schleier über deinem schönen Antlitz, und
im Schmerz sah ich den Staub zu deinen
Füßen.

Meine Intuition, hast du mich je getäuscht?
Nein, niemals! Mein Verstand jedoch hat
mich so oft irreführt, denn er kommt von
außen; du aber wurzelst in meinem Herzen.

Laß mich in Deinem göttlichen Ozean zer-
schmelzen wie eine Perle im Wein.

Allein zur See, an Land allein. In der Menge
und in der Einsamkeit bin ich allein.

Mein rücksichtsvolles Ich: suche nicht Freu-
den durch anderer Leid, nicht Leben durch
anderer Tod, nicht Gewinn durch anderer
Verlust, noch Ehre durch anderer Demü-
tigung.

Laß mein Herz zum Springquell Deines
ewigen Lebens werden und immerfort auf-
wärtsstreben.

Geliebter, ich sehe Dein Geheimnis unter
Blütenblättern versteckt.

Mein Herz, hüte das Öl, das die Flamme des
Lichts erhält.

Schmerz, du Gefährte meines Lebens, wenn
auch alle von mir gingen, du wärest immer da.

Mit dem Öffnen und Schließen Deiner Augen,
Geliebter, geht in meinem Herzen die Sonne
auf und unter.

Mein Ich! Wie wunderbar ist es zu wissen,
daß du mich noch verstehen würdest, auch
wenn mich niemand auf der Welt verstünde.

O linde Lüfte! Mein Herz wird durch euer
sanftes Wehen zu Tränen gerührt.

Wem Er es freistellt, frei zu handeln, ist auf Erden gefangen; wem es freisteht, auf Erden nach eigenem Gutdünken zu handeln, wird im Himmel gefangen sein.

Mein Schamgefühl, hielt ich nicht deine Ehre aufrecht, als ich, von allen Seiten angegriffen, dem Ansturm widerstand?

Die blühende Rose, Geliebter, überbringt mir Deinen Duft und berückt mein Herz.

Hebe mich auf, Herr, laß mich nicht im Meere der Sterblichkeit versinken.

Sprich in der Stille der Natur zu mir, Herr. Meines Herzens Ohr ist offen, Deinen Ruf zu hören.

Mein Leid, du hast mich zermürbt, bis ich für dich zum Lehm wurde, aus dem du einen Körper als Wohnstatt für den göttlichen Geist schufst.

Erhabene Natur, in deiner Stille vernehme ich deinen Klageruf.

Ewig bewegtes Meer des Lebens, bin ich nicht nur eine Woge, die sich in deinem Herzen erhebt?

Dank dem, der mein Herz gewann, ist nichts mehr von mir übrig.

Mein bedachtsames Ich:

Ertrage alles und tue nichts,
Höre alles und sage nichts,
Gib alles und nimm nichts,
Diene allen und sei nichts!

Als ich durch den Wald streifte, stach ein Dorn mir in den nackten Fuß und rief: „Ach, du hast mich zertreten!“ – Er tat mir leid, und ich bat ihn um Verzeihung.

Eine umherschwirrende Wespe stach mich in den Arm und rief: „Ach, du hast mich in deinem Ärmel gefangen!“ – Sie tat mir leid, und ich bat sie um Verzeihung.

Mein Fuß glitt aus, und ich fiel in einen schlammigen Tümpel. Das Wasser rief: „Ach, du hast mich getrübt!“ – Es tat mir leid, und ich bat es um Verzeihung.

Aus Versehen berührte ich ein brennendes Feuer, und das Feuer rief: „Ach, du hast mich gelöscht!“ – Es tat mir leid, und ich bat es um Verzeihung.

Dann fragte ich mein sanftes Ich: „Hast du Schaden genommen?“ – Es erwiderte: „Sei dankbar, daß es nicht schlimmer war!“

Ich will mich höher schwingen als zum höchsten Himmel,

Ich will tiefer tauchen als in die Tiefen des Meeres,

Ich will weiter werden als der weite Horizont,
Ich will Einkehr halten in mein innerstes Sein.
Du kennst mich nur wenig, o ewig wechselndes Leben:

Ich will in jener Sphäre leben, die dem Tod unerreichbar ist.

Ich will mein Haupt erheben, bevor du mir den Rücken wendest.

Ich will meine Lippen schließen, bevor du die Tür deines Herzens verschließt.

Ich will meine Tränen trocknen, bevor du
mein Seufzen unbeachtet läßt.

Ich will gen Himmel fliegen, o Welt des
Scheins, bevor du mich auf die Erde nie-
derwirfst.

GOLDENE REGELN

Mein gewissenhaftes Ich:

Bleibe deinen Grundsätzen in Glück und
Unglück treu.

Bleibe glaubensfest in des Lebens Prüfungen
und Versuchungen.

Hüte das Geheimnis deiner Freunde als das
höchste dir anvertraute Gut.

Übe Beständigkeit in der Liebe.

Brich nie dein Ehrenwort, was auch ge-
schehen möge.

Begegne der Welt in jeder Lebenslage mit
einem Lächeln.

Wenn du etwas besitzt, denk an den, der es
nicht hat.

Halte deine Ehre um jeden Preis aufrecht.

Halte dein Ideal in jeder Lebenslage hoch.

Vernachlässige die nicht, die von dir ab-
hängig sind.

SILBERNE REGELN

Mein gewissenhaftes Ich:

Halte die Pflicht für ebenso heilig wie die
Religion.

Sei taktvoll bei jeder Gelegenheit.

Räume den Menschen den rechten Platz in
deiner Wertschätzung ein.

Sei niemandem mehr, als man von dir erwartet.

Nimm Rücksicht auf die Gefühle eines jeden Wesens.

Fordere niemand heraus, der dir nicht gewachsen ist.

Trage deine Großmut nicht zur Schau.

Bitte die nicht um eine Gunst, die sie dir nicht gewähren werden.

Tritt deinen Unzulänglichkeiten mit dem Schwerte der Selbstachtung entgegen.

Fühle dich im Mißgeschick nicht gedemütigt.

KUPFERNE REGELN

Mein gewissenhaftes Ich:

Deine Verantwortung sei dir heilig.

Sei höflich gegen jedermann.

Tue nichts, was deinem Gewissen ein Schuldgefühl gibt.

Erweise denen, die in Not sind, bereitwillig deine Hilfe.

Sieh auf den nicht herab, der zu dir aufsieht. Richte andere nicht nach deinem eigenen Gesetz.

Hege keinen Groll gegen deinen schlimmsten Feind.

Verleite niemand, Unrecht zu tun.

Sei gegen niemand voreingenommen.

Erweise dich in allen deinen Handlungen als vertrauenswürdig.

EISERNE REGELN

Mein gewissenhaftes Ich:

Erhebe keine unberechtigten Ansprüche.

Sprich nicht wider andere in ihrer Abwesenheit.

Zieh keinen Vorteil aus der Unwissenheit anderer.

Rühme dich nicht deiner guten Taten.

Beanspruche nicht, was anderen gehört.

Mache andern keine Vorhaltungen, denn dadurch bestärkst du sie nur in ihren Fehlern.

Schone dich nicht bei der Arbeit, die du zu vollbringen hast.

Erweise treue Dienste allen, die danach verlangen.

Zieh keinen Nutzen daraus, daß du jemand in Schwierigkeiten bringst.

Schädige niemand um deines eigenen Vorteils willen.

SURAS

Wahrlich, das Reich einer jeden Seele liegt in der ihr eigenen Sphäre.

Wahrlich, gesegnet ist, in dessen Herzen mein Stern leuchtet.

Wahrlich, fromm ist, wer sein Leben auf Erden in Religion lebt.

Wahrlich, jedes Atom setzt alle Atome des Weltalls in Bewegung.

Wahrlich, im Menschen spiegelt sich alles, was im Himmel und auf Erden ist.

Wahrlich, die Macht des Wortes kann Berge versetzen.

Wahrlich, wer den Einfluß der Zeit kennt, kennt das Geheimnis des Lebens.

Wahrlich, der Mensch ist sein eigener Sinn.

Wahrlich, im Geistigen liegt alle Macht, die da ist.

Wenn Er die Fülle Seiner Gaben spendet, so tut Er es vielleicht durch die Hand deines ärgsten Feindes; und wenn Er dir alles nimmt, was du besitzt, so vielleicht durch die Hand deines besten Freundes.

Der Tod nimmt die Last des Lebens hinweg, und die Seele beginnt ein neues Leben.

Der Tod ist ein Schlaf, aus dem die Seele im Jenseits erwacht.

Der Tod ist die Kreuzigung, der die Auferstehung folgt.

Der Tod ist die Nacht, nach welcher der Tag beginnt.

Der Tod stirbt, nicht das Leben.

Das ewige Leben ist im Herzen des Todes verborgen.

RAGAS

Geliebter, Du machst mich reicher Tag um Tag.

Du dringst tiefer in mein Herz hinein als in die Tiefen der Erde.

Du erhebst meine Seele höher als die höchsten Himmel und machst mich täglich leerer und doch voller.

Du machst mich weiter als die Welt reicht; Du breitest mir die Arme über Länder und Meere aus und läßt mich so den Osten und den Westen umfassen.

Du machst mein Fleisch zu fruchtbarem Boden; Du verwandelst mein Blut in

Ströme von Wasser; ich weiß, Du knetest mich wie Ton, um ein neues Weltall zu erschaffen.

Im Schwanken der Zweige, im Flug der Vögel und im Fließen des Wassers sehe ich Deine Hand, Geliebter, mir Lebewohl zuwinken.

Im Seufzen des Windes, im Brüllen des Meeres und im Krachen des Donners sehe ich Dich weinen, Geliebter, und vernehme Deinen Ruf.

In der Verheißung der Morgenröte, im Erwachen des Tages und im Lächeln der Rose sehe ich Deine Freude, Geliebter, über meine Heimkehr.

Laß Deinen Wunsch zu meinem Sehnen werden,

Laß Deinen Willen meine Taten werden.
Laß Dein Wort zu meiner Rede werden
Und Deine Liebe zu meinem Glauben, Herr.
Laß meine Pflanze Deine Blüten tragen,
Laß meine Frucht zu Deinem Saatkorn reifen,
Laß mein Herz zu Deiner Laute werden
Und meinen Leib zu Deiner Flöte, Herr.

Wenn ich in der Einsamkeit die Augen
schließe, sehe ich in meinem Herzen Dein
herrliches Bild, und wenn ich inmitten der
Menge die Augen öffne, sehe ich Dich
auf der Bühne des Lebens spielen.

Immer bin ich in Deiner strahlenden Gegen-
wart, Geliebter.

Du hebst mich zum Himmel empor und
bringst mich in einem Augenblick
wieder zur Erde hernieder.

Laß mich nicht in die Tiefe stürzen, nachdem
Du mich erhöht hast. Laß mich nicht eng
werden, nachdem Du mich weit gemacht
hast. Laß mich nicht klein werden, nachdem
Du mich groß gemacht hast. Wirf mich nicht
darnieder, Geliebter, nachdem Du mich er-
hoben hast.

Ich suchte und suchte, um jemand zu finden,
dem ich mein Vertrauen schenken könnte;
aber ich fand niemand; bis ich am Ende Dich
in meinem Herzen sah; und in der Hand
hieltst Du das Buch, worin meines Lebens
Geheimnis verzeichnet war.

Wenn ich in der Welt hervortrete, zeige
ich meine Begrenzung, mein König; aber
wenn ich mich von der Welt zurückziehe,
betrete ich Dein Königreich.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn der Rachen
des Todes unentrinnbar und nah erscheint.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn ich schwe-
ren Herzens meine Lieben scheiden sehe.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn ich die
Unbeständigkeit und Begrenzung der irdi-
schen Liebe sehe.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn alles, was
ich mein nenne, meiner Hand entrissen
wird.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn meine
fröhlichen Gefährten im Leid sich von mir
wenden.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn ich mit
irdischer Mühsal überhäuft bin.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn mein
höheres Ich mich emporhebt und mein
niederes Ich mich hinabzieht.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn ich recht
zu handeln trachte und es doch zum Un-
recht ausschlägt.

Ich schaue auf Dich, o Herr, wenn alles im
Leben mir nichtig erscheint und es mich
nach Höherem verlangt.

Den Quell, der meinem Herzen entspringt,
gießest Du über mich aus, Geliebter, und
mein Geist fühlt die Wonne, unter Deinem
göttlichen Schauer zu vergehen.

Als Du gekrönten Hauptes auf dem Throne
saßest, warf ich mich auf die Erde nieder
und nannte Dich meinen Herrn.

Als du die Hände segnend über mich aus-
strecktest, kniete ich nieder und nannte
Dich meinen Meister.

Als Du mich von der Erde aufhobst und mich
in Deinen Armen hieltst, schmiegte ich
mich dichter an Dich und nannte Dich
meinen Geliebten.

Doch als Du mit kosenden Händen mein
Haupt an Dein glühendes Herz zogst und
Du mich küßtest, da lächelte ich und
nannte Dich mein Ich.

Was ich nicht sehen soll, laß mich nicht sehen.
Was ich nicht hören soll, laß mich nicht hören.
Was ich nicht wissen soll, verlangt mich nicht
zu wissen.

Zufrieden bin ich, Geliebter, ob Du sprichst
oder schweigst.

Möge der mich nicht sehen, der mich nicht
sehen soll.

Möge der mich nicht hören, der mich nicht
hören will.

Möge der mich nicht kennen, der mich nicht
zu kennen braucht.

Verhülle und enthülle mich, Geliebter, wie es
Deine Weisheit beschließt.

Mit Deinen geschickten Händen hast Du
diese Blumen gemacht; durch die geheimnis-
volle Macht Deines Blickes hast Du sie so
schön gefärbt; Dein Hauch hat ihnen Leben
und Glanz gegeben und Dein Kuß ihnen
Duft verliehen.

Laß meine Einsicht tiefer sein als das Meer;
laß meinen Sinn fruchtbarer sein als die Erde;
laß mein Herz weiter sein als der Horizont,
Geliebter, und laß meine Seele sich höher auf-
schwingen als zum Paradiese.

Jede Gestalt, die ich sehe, ist Deine eigene
Gestalt, Herr,

Jeder Laut, den ich vernehme, ist Deine
eigene Stimme;
Im Wohlgeruch der Blumen verspüre ich
Deines Geistes Duft;
Aus jedem zu mir gesprochenen Wort höre
ich Deine Stimme, Herr!
Alles, was mich berührt, ist Berührung von
Dir;
Bei allem, was ich koste, schmecke ich die
Süße Deines Geistes.
Allüberall fühle ich Deine Gegenwart,
Geliebter.
Aus jedem Wort, das an mein Ohr dringt,
höre ich Deine Botschaft.
Alles, was mich berührt, erfüllt mich mit der
Wonne Deines Kusses;
Wohin ich schweife, treffe ich Dich;
wohin ich gelange, finde ich Dich;

Wohin ich schaue, erblicke ich Dein strah-
lendes Bild; was immer ich anfasse, ich
berühre Deine geliebte Hand.
Wen ich auch sehe, ich sehe Dich in seiner
Seele;
Wer mir auch etwas gibt, ich nehme es von
Dir entgegen.
Wem ich auch gebe, ich biete es Dir in Demut
dar, Herr;
Wer auch zu mir kommen mag, Du selber
bist es ja, der kommt;
An wen ich mich auch wende, ich wende
mich an Dich.

Stoße mich nicht von Dir, Geliebter, nach-
dem Du mir Deine Gunst gewährt hast.
Versage mir Deinen Kuß nicht, nachdem Du
mich schon umarmt hast. Betrübe mich nicht,
Geliebter, da Du mich doch lächeln gemacht

hast. Wende Deine Augen nicht ab, nachdem
Du den Wein Deines zaubrischen Blicks in
den Kelch meines Herzens hast fließen lassen.

Tritt ohne Zaudern ein, Geliebter! An dieser
Stätte ist nichts als mein Verlangen nach
Dir!

Soll ich Dich meine Seele nennen? Doch Du
bist ja mein Geist.

Kann ich Dich mein Leben nennen? Doch Du
lebst ja ewig.

Darf ich Dich meinen Geliebten nennen?
Doch Du bist ja die Liebe selbst.

Wie dann soll ich Dich nennen? Ich muß
Dich mein Ich nennen.

Warum erkannte ich Dich nicht, als ich zum
ersten Male die Augen auf Erden auf-
schlug?

Warum antwortete ich Dir nicht, als ich Deine
bezaubernde Stimme hörte?

Warum fühlte ich Deine sanfte Hand nicht,
als Du mein Antlitz liebkostest?

Warum klammerte ich mich nicht an Dich,
Geliebter, als Du mir liebend den Mund
küßtest?

Als ich nach Dir auszuschauen begann, warst
Du in einem Augenblick verschwunden.

Als ich aufbrach, um Dich zu suchen, ent-
ferntest Du Dich immer weiter von mir.

Als ich in meiner Not laut nach Dir rief,
hörtest Du meines Herzens bitteren Schrei
nicht.

Doch als ich mit verschränkten Beinen
schweigend saß, da erst vernahm ich
Deinen Ruf.

Warum habe ich zwei Augen, wenn nicht,
um Dein strahlendes Bild zu erschauen?
Warum habe ich zwei Ohren, wenn nicht, um
Dein sanftes Flüstern zu vernehmen?
Warum ward mir Geruchsinn verliehen, wenn
nicht, um den Duft Deines Geistes zu
atmen?
Warum habe ich zwei Lippen, Geliebter,
wenn nicht, um Dein schönes Antlitz zu
küssen?
Warum habe ich zwei Hände, wenn nicht,
um für Deine heilige Sache zu wirken?
Warum habe ich zwei Füße, wenn nicht, um
auf Deinem geistigen Pfade zu wandeln?
Warum habe ich eine Stimme, wenn nicht,
um Dein himmlisches Lied zu singen?
Warum habe ich ein Herz, Geliebter, wenn
nicht, um es zu Deiner heiligen Wohnstatt
zu machen?

Habe ich nicht die unsichtbare Welt verlassen,
um Dir zu folgen?
Bin ich nicht in diese Welt der Begrenzung
gekommen, um Dich zu suchen?
Bin ich nicht Deinen Spuren auf dieser Erde
nachgegangen?
Habe ich nicht in den Himmeln nach Deinem
Licht Ausschau gehalten?
Aber wo habe ich Dich endlich gefunden,
Geliebter? In meinem Herzen.

Jeder Schritt auf Deinem Pfad zieht mich
näher hin zu Dir; jeder Atemzug im Gedan-
ken an Dich erfreut meinen Geist; jeder
kleinste Schimmer Deines Lächelns begeistert
meine Seele; jede aus Liebe zu Dir vergossene
Träne, Geliebter, versetzt mich in Entzücken.

TANAS

„Kleine Löwenzahnblüten, was tut ihr hier?“

„Wir spiegeln die Sterne des Himmels auf
Erden wider.“

„Kleiner Pfuhl, warum ist dein Wasser so
schlammig?“

„Weil mein Sinn eng und mein Herz
ohne Tiefe ist.“

„Kohle, was macht dich so schwarz?“

„Ich bin das Böse aller Zeiten, im Herzen
der Erde angehäuft.“

„Was ist deine Buße?“

„Ich muß die Feuerprobe bestehen.“

„Was wird schließlich aus dir?“

„Ich werde zum Diamanten.“

Die Erde spricht zu den Wolken:

„Warum kamt ihr zurück, da ihr mich doch
verlassen hattet?“

„Die Himmel wollten uns nicht aufneh-
men, bevor wir uns nicht mit dir versöhnt
hätten.“

„Kleine Rosenknospe, was birgst du in deinen
Händen?“

„Das Geheimnis meiner Schönheit.“

„Sonnenblume, was bist du?“

„Ich bin das Auge des Lichtsuchers.“

„Tod, was bist du?“

„Ich bin der Schatten des Lebens.“

„Tod, woraus bist du entstanden?“
„Aus der Unwissenheit.“
„Tod, wo ist deine Wohnstatt?“
„Im Bereich der Täuschungen.“
„Tod, stirbst du je?“
„Ja, wenn der Pfeil aus des Sehers Auge mich durchbohrt.“
„Tod, wen ziehst du zu dir?“
„Ich ziehe den näher, der sich zu mir hingezogen fühlt.“
„Tod, wen liebst du?“
„Ich liebe den, der sich nach mir sehnt.“
„Tod, auf wen hörst du?“
„Ich höre willig auf den, der mich ruft.“
„Tod, wen erschreckst du?“
„Ich erschrecke den, der nicht mit mir vertraut ist.“
„Tod, wen liebkoolest du?“

„Den, der vertrauensvoll in meinen Armen ruht.“
„Tod, mit wem bist du streng?“
„Ich bin mit dem streng, der meinem Ruf nicht willig folgt.“
„Tod, wem dienst du?“
„Ich diene dem Gottgeweihten, und wenn er heimkehrt, trage ich sein Gepäck.“
Boot: „Ich trage dich auf dem Wasser in meinem Schoß.“
Wagen: „Ich trage dich zu Lande auf meinem Rücken.“
„Rose, warum läßt du den Kopf hängen?“
„Ich denke an meine herrliche Vergangenheit.“
„Warum hebt ihr euch, Wellen, beim Nahen des Windes?“

„Um die Botschaft, die er bringt, zu empfangen.“

Motte: „Ich gab dir mein Leben.“

Flamme: „Du durftest mich küssen.“

„Meer, warum ist deine Farbe blau?“

„Es ist der Himmel, der sich in meinem reinen Herzen spiegelt.“

„Erde, verrate mir den Grundsatz deiner Moral.“

„Ich lege mich denen zu Füßen, die über mich schreiten, und mein Herz öffne ich denen, die zu mir kommen.“

„Nacht, warum weinst du so bitterlich?“

„Ich weine über die liebenden Herzen, die das Leben auseinandergerissen hat, und über die, die das Schicksal einst trennen wird.“

„Nacht, warum bist du so dunkel?“

„Das Licht hat mich verlassen.“

„Nacht, was macht dich so schön?“

„Das Kommen des Mondes, der mir der Weisheit Botschaft brachte.“

„Wind, warum antwortet dir das Meer so aus ganzem Herzen?“

„Weil ich seine tiefste Saite berührt habe.“

„Wind, was hast du getan, um das ganze Wesen des Meeres so leidenschaftlich aufzuwühlen?“

„Nichts, ich habe es nur geküßt.“

„So“ gibt Anlaß zu Erörterungen, mit „Warum“ geht es weiter, und zum Schluß kommt das „Nein“.

„Welchen Sinn hat es, o Motte, daß du dich verbrennst, indem du das Licht zu küssen versuchst?“

„Meine Freude ist dabei größer als mein Opfer.“

„Wellen, warum kommt der Wind zu euch und geht dann wieder fort?“

„Er kommt, uns zu wecken, und überläßt es uns, das Rätsel alleine zu lösen.“

„Wogende Wellen, der Wind hat euch verlassen und noch seid ihr in Aufruhr?“

„Wir wiederholen immerfort das Wort, das er uns gelehrt hat; es versetzt unser ganzes Sein in Entzücken.“

„Wellen, warum werdet ihr alle zugleich so erregt und hernach wieder ruhig?“

„Weil hinter unser aller Einzelbewegung ein Wollen wirkt.“

„Wogende Wellen, welcher Beweggrund birgt sich in eurem Wollen?“

„Der Drang nach oben.“

„Meer, was wühlt dich so auf?“

„Sobald die Luft mir die Botschaft der Weisheit zuflüstert, hebt eine gewaltige Unruhe in mir an.“

„Sturm, du überfällst uns so plötzlich ohne jegliche Warnung?“

„Durch den Wind lasse ich mein Ultimatum überreichen, bevor ich das Geschützfeuer eröffne.“

„Sturm, warum werden die Wolken jetzt auseinandergetrieben?“

„Ich habe den Befehl zur Demobilisierung gegeben.“

„Sturm, warum sendest du Regen, nachdem du abgezogen bist?“

„Um mit der Erde Frieden zu schließen.“

Der Mensch: „Teufel, willst du mein Freund sein?“

Der Teufel: „Ich stehe Dir zur Verfügung.“

Die Wellen: „Legen wir uns nicht in vollkommener Ergebung vor dir nieder, damit du über uns hinweggleiten kannst? – So höre auch auf unsere Bitte: wirf ins Wasser, die du in deinem Schoße birgst!“

Das Boot: „Nein, ich bin nicht wie ihr, die ihr in die Tiefe hinunterzieht, die in euren Armen Zuflucht suchen. Wen ich am Herzen halte, mit dem versinke ich, oder ich bringe ihn sicher ans Ziel.“

„Irdischer Reichtum, erkläre mir dein Wesen!“

„Ich entgleite der Hand, die mich festhält; ich entfliehe dem, der mir nachjagt; ich falle dem in den Beutel, der mich sammelt; ich bleibe bei dem, der sparsam mit mir umgeht; ich verlasse den, der sich nicht um mich kümmert; ich halte mich ferne von dem, der nichts hat. Wer mich nicht besitzt, ist wahrlich arm; doch wer mich besitzt, ist noch ärmer.“

GAMAKAS

Lieber ein bleibendes Leid, als eine Freude die vergeht.

Mein Sinn ändert sich nie, ich aber ändere meinen Sinn, so oft es mir beliebt.

Vom Himmel festgehalten und von der Erde ständig angezogen, ist es meiner Seele oft, als werde sie auseinandergerissen.

Meine Fehler lullen mich nicht in Schlummer, sondern öffnen mir die Augen für eine tiefere Einsicht ins Leben.

Mein geringstes Tun auf dem inneren Plan gilt mehr als alles, was ich in der äußeren Welt schaffe.

Sobald mein Herz berührt wird, schaltet sich der Strom ein, und das Licht flammt auf.

Für alles, was ich im Leben selber schaffen kann, übernehme ich die Verantwortung; doch was ich nicht schaffen kann, das überlasse ich Gott.

Wenn ich versuche, andern Gutes zu tun, dünkt es mich niemals genug; doch schon die geringste Freundlichkeit, die andere mir erweisen, erscheint mir als allzu reichlich.

Wenn ich die Augen der äußeren Welt öffne, komme ich mir vor wie ein Tropfen im Meere; aber wenn ich die Augen schließe

und nach innen schaue, sehe ich das ganze Weltall wie ein Luftbläschen im Ozean meines Herzens.

Wieso ich mich über Engherzigkeit erhob?
Die Kanten meiner eigenen Mauern begannen mich an den Ellbogen zu verletzen.

Lieber stolz sterben als ein langes Leben voller Demütigungen ertragen.

Alles, was geschehen und nicht mehr zu ändern ist, überlasse ich dem Schicksal; aber für alles, was noch getan werden muß, fühle ich mich verantwortlich.

Die Heiligen Bücher nennen Ihn den Schöpfer; die Freimaurer nennen Ihn den Baumeister; ich aber kenne Ihn als den Schauspieler auf der Bühne des Lebens.

Ich ehre alle, die einen großen Namen tragen, doch suche ich unablässig den Namenlosen.

Mit der Vergangenheit habe ich mich abgefunden, die Gegenwart nehme ich aufmerksam wahr, und für die Zukunft bin ich voller Hoffnung.

Vom Himmel nehme ich keine Absage an.

Christi Bild ist in der Kirche, Sein Geist in meiner Seele.

Ich bin nicht gekommen zu lehren, was ihr nicht wißt; ich bin gekommen, jene Weisheit zu vertiefen, die schon in euch ist.

Wer Mich verloren hat, der ist verloren; wer Mich gefunden hat, der hat das ewige Leben gefunden.

Meine Anwesenheit belebt in euren Herzen jenes Gefühl, das immer lebendig erhalten werden muß.

Seid nicht enttäuscht, wenn ich von Dingen zu euch rede, die euch schon bekannt sind; begreift, daß sie nicht oft genug wiederholt werden können.

Nichts ist mir zu gut oder zu böse, seit ich mir jener Wirklichkeit bewußt bin, die verborgen ist und doch alles umschließt.

Ich bin, was ich bin. Wenn ich versuche, etwas zu sein, dann begrenze ich jenes Sein, das in Wahrheit alles ist.

Ich gebe euch nicht meine Ideen; was ich euch gebe, ist mein persönliches Wissen.

Mein Herz ist der Schlüssel zu den Herzen der Menschen.

Ich brauche keinen auszuweisen, um jemand anderen in mein Herz einzulassen; mein Herz ist groß genug, jeden und alle aufzunehmen.

Ich lerne von meinen Schülern mehr als sie von mir.

Ich verteidige den Missetäter nicht, noch verurteile ich ihn.

Ich versuche das zu tun, was mir im Augenblick recht zu sein scheint; zu anderer Zeit mag mir das gleiche falsch erscheinen. Deshalb versuche ich nicht, was ich für recht halte, einem anderen aufzuzwingen, der nicht sieht, was daran recht ist.

Ich verkünde nichts Neues, wenn ich rede;
ich erneuere nur die Erinnerung an Dinge,
die nicht vergessen werden dürfen.

Ich spiele meine Melodie, während jeder
seine eigene Weise singt.

Meine Freunde lullen mich in Schlaf, meine
Feinde aber halten mich wach.

Lob entfacht die Glut meines Herzens, Tadel
läßt sie in Flammen auflodern.

Was geschehen ist, ist geschehen. Was ich
durchmache, habe ich zu überwinden; dem
Kommenden werde ich mutig entgentreten.

Wenn ich arbeite, lerne ich etwas; wenn ich
denke, erkenne ich etwas; wenn ich spreche,
lehre ich etwas; wenn ich schweige, erreiche
ich etwas.

Die Kunst ist meinem Herzen teuer, die
Natur aber ist meiner Seele nahe.

Wenn ich nicht wäre, wie ich bin, würde ich
nicht sein, was ich bin.

Wenn ich die Augen öffne und die weite Welt
betrachte, werde ich groß; wenn ich die
Augen schließe und nach innen schaue, werde
ich noch größer.

BOULAS

Zu weit getrieben kann Tugend Sünde werden.

Sei nicht überrascht, wenn du am Ende des Tals der Sünde die Tugend stehen siehst.

Seelen vereinen sich in einem Blick.

Erfolg verwöhnt die Leute, Mißerfolg richtet sie zugrunde.

Die Dinge sind so, wie man sie betrachtet.

Wer nie allein ist, kennt die Freude des Alleinseins nicht.

Das Herz, das nicht vom lieblichen Lächeln eines Kindes ergriffen wird, schläft noch.

Der Glaube ist eine Auffassung, Glauben aber ist Überzeugtsein.

Lieben ist Sünde, nicht lieben ist ein Verbrechen.

Wenn Tatsachen zerfallen, wird die Wahrheit geboren.

Im Grunde genommen ist nichts wichtig, und doch kommt es auf alles an.

Bekämpfe das Böse nicht, noch nimm es in dich auf – erhebe dich einfach darüber!

Das Streben nach Wahrheit ist interessanter als ihr Besitz.

Wenn man sich über menschliches Lieben erhoben hat, dann blüht die himmlische Liebe auf.

Zerschmettere deine Ideale auf dem Felsen der Wahrheit.

Laß deine Tugenden vergehen im Meere der Reinheit.

Mache deine Lehren zum Brennstoff für höheres Wissen.

Du brauchst dem, den du nicht kennst, nicht zu vertrauen, nur mißtrauen sollst du ihm nicht.

Es ist leicht, gerecht zu sein, aber schwierig, weise zu sein.

Wenn du dich nicht über die Dinge dieser Welt erhebst, werden sie dir über den Kopf wachsen.

Selbst der weiseste Mensch muß manchmal von der Weisheit abirren.

Zuviel Begeisterung rückt das Ziel, das man erreichen will, noch weiter in die Ferne.

Besorgnis lähmt alles Tun.

Die Sorge zehrt am Schaffensdrang.

Sogar an Gott kann man Fehler finden. Doch wo liegt der Fehler? – An dem, der ihn findet.

Die Last der Verantwortung liegt schwerer auf der Seele als aufreibende Arbeit.

Vollkommenheit verzeiht, Beschränktheit richtet.

Man schafft sich ein Heim, aber man baut sich ein Haus.

Laß dein Herz niemandem Nahrung reichen, die seine Begierde vergrößert und deinen Vorrat verringert.

Mach dir die Schlange lieber zum Freund als zum Feind.

In Wahrheit sind alle Menschen gleich, nicht aber in Wirklichkeit.

Wodurch wird Gott begrenzt? – Durch Seinen Namen.

Das Leben dem darzubieten, den man wirklich liebt, ist ein allzu geringes Opfer.

Wahres Lernen heißt: Alles verlernen, was man gelernt hat.

Um den Menschen zu richten, leiht sich Gott den Gerechtigkeitssinn des Menschen.

Der Untat eines Menschen nachspüren, ist nichts anderes als tief im Schlamm wühlen.

Beten ist tiefstes Bedürfnis der Seele.

Der Mensch sieht nur das Rechte seiner eigenen Gesinnung, beim andern aber nur das Unrechte.

Was befähigt den Menschen, sich einen guten Ruf zu verschaffen? Das Schamgefühl.

Erprobe deine Theorien, ehe du sie verkündest.

Glaube zuerst an den all-ausschließenden Gott, dann erkenne den all-umschließenden Gott.

Wie Vergnügen der Schatten des Glückes ist,
so sind Tatsachen der Schatten der Wahrheit.

Tatsachen offenbaren sich beim Handeln, die
Wahrheit aber entdeckt man, wenn man ihrer
bewußt wird.

In allem, was er sagt und tut, verleugnet der
Mensch gewöhnlich die Wirklichkeit.

Tatsachen verhüllen die Wahrheit.

Tatsache oder nicht – die Wahrheit bestätigt
oder widerlegt alles.

Eifersucht ist der Auswurf des Herzens.

Bedaure den Bösen wegen seiner Missetaten,
denn er kann nicht anders.

Die Frau ist eine Stufe zum heiligen Altar
Gottes.

Wenn es irgendeinen Ort gibt, wo man Gott
begegnen kann, so auf dieser Erde.

Rechtschaffenheit ist nichts anderes als natür-
liche Folge richtigen Denkens.

Jede Handlung, die ihren Zweck zunichte
macht, ist verfehlt.

Kein Geschöpf in der Welt ist so anziehend
und so abstoßend wie der Mensch.

Schlichtheit ist lebendige Schönheit.

Wenn du nicht begreifen willst, wirst du
nicht begreifen.

Wer den Begriff der Einheit nicht erfassen
will, wird eines Tages von der Einheit erfaßt
werden.

Es hat keinen Zweck, die Frage zu erörtern:
„Hast du unrecht oder ich?“ – Nötig ist nur,
das Unrecht wieder gut zu machen.

Das Leben bietet Gelegenheit, Perlen zu
sammeln und Kiesel wegzuwerfen, oder aber,
Kiesel zu sammeln und Perlen wegzuwerfen.

Der Mystiker behält sein ganzes Leben lang
etwas Kindliches an sich.

Der Wahrheit bewußt zu werden, ist der kost-
barste Schatz.

Tatsachen sind das Trugbild der Wahrheit.

Die Frau bleibt Frau, im Osten wie im
Westen.

Der Schatten ist der Schatten des Schattens,
nicht der des Lichtes. Das Ich ist das Licht an
sich, hat also keinen Schatten.

Das falsche Ich ist der Schatten des Körpers,
den man am Himmel erblickt, und nicht die
Spiegelung der Seele.

Herz spricht zum Herzen, Seele spricht zur
Seele.

Die Wahrheit wird nicht erworben, sondern
entdeckt.

Die Natur kümmert sich nicht um Herkömm-
liches.

Man kann nicht zu weise sein, doch kann
man zu gescheit sein.

Ein bitterer Geschmack hält nur so lange an,
als er im Munde ist.

Mach deine Last nur so schwer, daß du sie
noch leicht tragen kannst.

Ist dein Herz weit genug, so gibt es nichts,
was es nicht in sich aufnehmen könnte.

Wenn du den Teufel beim Namen nennst,
beschwörst du ihn aus dem Grabe herauf.

Wir können die Güte eines anderen nicht
richtig würdigen, wenn wir an all das Gute
denken, das wir ihm erwiesen haben.

Für den Übeltäter gibt es keinen besseren
Lehrmeister als das Übel selbst.

Hingabe ohne Weisheit ist wie Salzwasser.

Was waren die großen Persönlichkeiten, deren
Licht über Millionen von Menschen leuch-
tete? – Vorbilder.

Jesu Anspruch, Messias zu sein, schien den
Menschen unangebracht, darum wurde er
von der unduldsamen Welt gekreuzigt.

Denken und Fühlen gehen oft in entgegen-
gesetzter Richtung.

Genieße das Leben nicht mehr, als das Leben
dir zu genießen zubilligt, sonst wird sich
deine Freude in Leid wandeln.

Hierarchie ist der Weg des Sufi, aber die
Gleichheit aller Menschen ist seine Wahrheit.

Der Mensch erhebt sich über seine Sünden,
nicht aber über die Vorwürfe derer, die Zeu-
gen waren.

Der Gescheite weiß am besten, wie er eine
Lüge vorbringen, der Weise, wie er sie ver-
meiden kann.

Nahe dich der Frau mit Zartgefühl, damit du
ihre zarten Gefühle nicht verletzest.

Gott ist Gott und der Mensch ist Mensch,
und doch ist Gott Mensch und der Mensch
Gott.

Friedenschließen ist viel schwerer als Krieg-
führen.

Die Toten sind es, die den Tod herbeiführen;
die Lebenden erhalten das Leben.

Man kann die Wahrheit nicht leben, aber man
kann ihrer bewußt werden.

Unrecht ist Unrecht, vom Anfang bis zum
Ende, Recht aber ist und bleibt Recht.

Das Böse bringt dem Bösen Erfolg; die
Tugend bringt dem Gerechten den Sieg.

Fehler und Verdienste dienen sowohl dem
Aufwärtssteigenden als auch dem Abwärts-
gehenden als Stufen.

Der Mensch ist schwieriger zu zähmen als der
Löwe.

Setze deine Gründe nicht Leuten auseinander,
die unfähig sind, sie zu verstehen.

Höflichkeit in Worten und Höflichkeit der
Tat sind zweierlei.

Niemand erhebe Anspruch darauf, vollkom-
men zu sein; doch strebe jedermann danach.

Daß man gestern etwas getan hat, ist kein
Grund, es heute wieder zu tun.

Auf Begierde soll man verzichten, nicht aber
auf Freude.

Das brennende Höllenfeuer verzehrt nicht
den Sünder, sondern nur seine Sünde.

Weisheit ist die Art und Weise, das Leben so zum Ausdruck zu bringen, wie man es selbst verstanden hat.

Der Mensch lernt sich dem Willen Gottes zu fügen, indem er Selbstverleugnung übt.

Ein Mensch, der unfehlbar ist, kann nicht übermenschlich sein; doch ist er vielleicht unmenschlich.

Ganz abgesehen von bösen Taten bringen schon böse Absichten unheilvolle Folgen hervor.

Das Leben beginnt mit dem Wissen um Vielheit; aber das Bewußtsein der Einheit ist der Höhepunkt des Lebens.

Glauben reicht über die Grenze der menschlichen Fassungskraft hinaus.

Der Optimist ergreift die Initiative, der Pessimist folgt ihm.

Sittlichkeit ist eine Blüte, die der Pflanze Persönlichkeit entsprißt.

Wahre Frömmigkeit ist Aufrichtigkeit.

Grundsätze sollen unser Leben leiten, aber es nicht einengen.

Liebe, die frei ist von Gebundensein, ist die Liebe der Weisen.

Man verhält sich richtig im Leben, wenn man das Gleichgewicht zwischen Gerechtigkeit und Güte aufrechterhält.

Die Anwesenheit des Heiligen ist wie der Heilige Strom.

Nicht handeln ist besser als schlecht handeln.

Liebe analysieren heißt Liebe zerstören.

Subtile Gedanken drückt man am besten schlicht aus.

Jeder Körper verkörpert sich wieder, nicht aber jede Seele.

Wenn man sagt: „Ich kann nicht!“ dann will man nicht; wenn man will, dann kann man.

Liebe, die nicht alles erträgt, ist eine Täuschung des Herzens.

Wenn der Optimismus erschöpft ist, taucht der Pessimismus auf.

Wahrlich, eine tugendhafte Frau hat göttliche Reinheit.

In die Gegenwart des Heiligen kommen, ist wie das Tor zu Gott betreten.

Im Einssein zweier liebender Herzen ist die Einheit Gottes.

Die Sünde des Tugendhaften ist Tugend, die Tugend des Sünders ist Sünde.

Der Schatten erhöht das Licht, so wie die Null die Zahl erhöht.

Das Herz des Heiligen ist die Tür zu Gottes Altarschrein.

Die Liebe hat ihr eigenes Gesetz.

Schönheit findet in der Einfachheit ihre Vollendung.

Im Pflichtbewußtsein liegt die Seele der Religion.

Auf der Suche nach Wahrheit wird die Unwissenheit ausgerettet.

Gleichgewicht ist die Grundlage der geistigen Vollendung.

Schönheit ist nicht Macht, aber sie hat Macht.

Durch die Liebe sollt ihr nicht sinken, sondern steigen.

Was den einen eitel macht, kann einen anderen beschämen.

Große Menschen haben große Fehler, aber ihre Größe ist ihr größter Fehler.

Alles, was du dir vorstellen kannst, existiert auch.

Das Leben lehrt uns mehr als alle Lehren der ganzen Welt.

Selbst eine erst in der letzten Lebensstunde errungene Erfahrung ist noch Errungenschaft.

Nichts ist verloren, solange du die Hoffnung nicht verloren hast.

Alle werden dir helfen, wenn du dir selber helfen willst.

Verwunderung ist nichts weiter als ein Zeichen von Unwissenheit.

Laß all das ungesagt, was, ausgesprochen, Disharmonie schafft.

Viele behaupten, sie sagen die Wahrheit, doch nur wenige kennen die Wahrheit.

Der Mystiker besitzt das Wissen nicht, er selber ist das Wissen.

Der Mystiker hält sich nicht an das Gesetz,
er i s t selbst das Gesetz.

Eine große Begabung ohne Tugend ist wie
eine Blume ohne Duft.

Vergnügen kosten mehr als sie wert sind.

Geduldiges Ertragen krönt Güte mit Schön-
heit.

Bösartigkeit ist die schlimmste Amoralität.

Wer Verständnis findet, steht unter dem, der
ihn versteht.

Leidenschaft ist nichts als eine andere Form
der Liebe.

Erkenne den Mystiker nicht an dem, was er
tut, sondern an dem, was er ist.

Ohne Schamgefühl sein heißt ohne Leben
sein.

Wenn wir uns über Tatsachen stellen, be-
rühren wir die Wirklichkeit.

Worte verdecken die Wirklichkeit.

Auf äußere Dinge kommt es wenig an, was
nottut, ist die innere Verwirklichung.

Jeder Mißerfolg ist die Folge irgendeiner
Schwäche.

Wer sich selbst nicht helfen kann, kann auch
anderen nicht helfen.

Der unrichtige Gebrauch alles Guten ist
schlecht, der richtige Gebrauch alles Schlech-
ten ist gut.

Haß erweckt Haß; Liebe erweckt Liebe.

Wenn man am Ende anfängt, wird man schließlich an den Anfang gelangen.

Hüte dich, daß dein Heilmittel dir nicht zur Krankheit werde.

Der Wille ist nicht eine Macht, sondern alle Macht, die da ist.

Was ist Gott? – Gott ist, was uns fehlt, um vollkommen zu sein.

Es ist ganz natürlich, daß die himmlische Vernunft nicht mit irdischer Vernunft übereinstimmt.

Räsonieren ist gleich einer Leiter: man kann auf dieser Leiter emporsteigen und man kann von ihr herabfallen.

Der Verstand ist ein wichtiger Faktor und birgt alle Möglichkeiten des Fluchs und des Segens in sich.

Wagen ist besser als fürchten.

Eine strahlende Seele leuchtet aus den Augen hervor.

Ein großer Mensch ist groß mitsamt seinen Fehlern und Verdiensten.

Sei hier vollständig und dort vollkommen.

Eine falsche Richtung kann zum entgegengesetzten Ziele führen.

Hingebung gibt alles und verlangt nichts.

Liebe kennt keine Grenzen.

Liebe hält nichts zurück.

Wenn ihr Gott nicht im Menschen seht,
werdet ihr Ihn nirgends sehen.

Nichts ist sicher in dieser Welt des Scheins.

Wenn ihr nicht mehr lieben könnt, beweist
dies, daß ihr niemals geliebt habt.

Der Weg, den du wählst, ist d e i n Weg.

Fühlen ist Leben und Tod zugleich.

Die Augen sind zwei Fenster, aus denen die
Seele hervorschaut.

Der Segen des Wortes „allmächtig“ erweist
sich dadurch, daß man es verwirklicht.

Ein Kind bringt Himmelsluft auf die Erde mit.

Was für den Menschen da ist, darf er fest-
halten, doch soll er sich nicht davon fest-
halten lassen.⁸

Freudenboten sind immer Kinder des Leids
gewesen.

Ein einziger Feind kann mehr Schaden an-
richten als das Gute, das hundert Freunde
tun können.

Der Segen der Pflicht liegt in der Freude an
der Pflichterfüllung.

Widerwillig erfüllte Pflicht ist ärger als
Sklaverei.

Wer anders als eine edle Seele, erträgt alles
und sagt nichts?

Indem wir Leid durchmachen, erheben wir
uns darüber.

Der Narr kämpft gegen die Weisheit, wo
immer er sie antrifft.

Wenn unsere Abneigungen uns mißfallen,
beginnen wir, an allem Gefallen zu finden.

Mitgefühl befreit den Menschen von seinem
niederen Ich.

Wem es an scharfer Beobachtung mangelt,
der wird kritisch.

Die Neigung zum Kritisieren kommt von
der Unrast unseres Sinnes her.

Dem Unmöglichen nachstreben ist das beste
Spiel, das es gibt!

Dienen ist die beste Art zu lieben.

Manche befriedigen ihre Eitelkeit durch ihr
Leben, andere durch ihr Sterben.

Das Netz der Menschenfischer heißt Mit-
gefühl.

Sinnenfreude ist der Schatten der Verzückerung.

Wenn das Herz bricht, kommt das Ende der
Welt.

Gib die Welt auf, ehe sie dich aufgibt.

Die böse Welt läßt nicht zu, daß die edlen
Gefühle des Menschen gewürdigt werden.

Wenn ein liebendes Herz eifersüchtig wird,
so ist es, wie wenn süße Milch sauer wird.

Liebe schafft mit eigener Hand Schönheit,
um anbeten zu können.

Weisheit ist die Blüte der Klugheit.

Alles Wissen verblaßt, wenn erst einmal gött-
liches Wissen aufleuchtet.

Oberflächlich leben, heißt leben, als lebe man nicht.

Der Geist des Menschen ist das Ei, in welchem Gott geformt wird.

Das menschliche Herz ist der Schoß, aus dem der Herr geboren wird.

TALAS

Ein Wesen ist hinter allen Wesen verborgen, eine Persönlichkeit leuchtet aus allen Persönlichkeiten hervor.

Lieblos ist lebloß; Lieben heißt Leben.

Der eine atmet Himmelsluft, der andere geht durch Höllenfeuer; und doch wandeln beide auf derselben Erde, leben beide unter derselben Sonne.

Manche gehen bedächtig, manche kriechen, manche rennen, manche fliegen; und doch sagt man, alle Menschen seien gleich!

Es ist unrecht, reich zu sein, wenn andere arm sind; es ist verhängnisvoll, arm zu sein, wenn andere reich sind.

Demut in der Liebe ist die Demut des Meisters, und Demut in der Unterwerfung ist die Demut des Sklaven.

Ein großer Mensch macht euren Sinn so weit wie sein eigenes Herz, ein kleiner Mensch macht ihn so eng wie seinen eigenen engen Gesichtskreis.

Alles Schlechte hat seine gute Seite, und alles Gute hat seine schlechte Seite.

Unser Sinn ist selber Frage und selber Antwort.

Aller Mangel, den wir im Leben spüren, ist Mangel an Willen, und aller Segen, der auf uns kommt, kommt aus der Willenskraft.

Wer aus Angst recht handelt, ist schlechter als der furchtlose Sünder.

Wenn glauben ein Ding ist, so ist der Glaube ein lebendiges Wesen.

Gedanken haben Worte, Gefühle haben Stimme, Worte haben Gestalt, die Stimme hat Seele.

Es gibt Menschen, deren Herzen um so weiter auseinanderstreben, je näher sie das Schicksal zusammenbringt; und andere gibt es, deren Herzen sich um so mehr nähern, je weiter das Schicksal sie auseinanderreißt.

Der Laut ist das Leben des Lebens; die Zeit ist der Tod des Todes.

Wer sich auf dem Pfade der Liebe verirrt hat, ist für immer verloren; wer auf dem Schlachtfeld der Liebe gesiegt hat, hat in alle Ewigkeit gewonnen.

Es gibt keine stärkere Quelle des Stolzes als ein gutes Gewissen, und es gibt kein mächtigeres Mittel zur Demütigung als ein schlechtes Gewissen.

Opfer und Verzicht sind zweierlei: Opfer wird aus Liebe gebracht, Verzicht entstammt der Gleichgültigkeit.

Leben heißt Hoffen und Hoffen heißt Leben.

Es erfordert Jahre, um ein Ideal zu erschaffen, und es bedarf nur eines Augenblickes, um es zu zerbrechen.

Lieben und Besitzen ist zweierlei.

Wer Reichtum nachjagt, nimmt weder auf Vater noch auf Bruder Rücksicht; wer Vergnügen sucht, achtet nicht Ehre noch Ehrerbietung; der Sorgenvolle kennt weder Behagen noch Schlaf; der Hungernde unterscheidet nicht zwischen reif und unreif.

Bin ich es, der durch das Leben geht? – Nein, das Leben geht durch mich.

Durch Lieben bringt man sein eigenes Herz zum Schmelzen, durch Besitzenwollen beschwert man das Herz des anderen.

Besitzen bedeutet Selbstbehauptung; Lieben bedeutet Selbstverleugnung. Der Besitzende muß früher oder später den, den er besitzt, verlieren; der Liebende gewinnt schließlich, wenn nicht den Menschen, den er liebt, so doch die Liebe selbst.

Wer seinen Kummer unter einem Lächeln verbirgt, ist aufrichtig; wer sein Lachen hinter einer kummervollen Miene verbirgt, ist ein Heuchler.

Liebe, die von Gegenliebe abhängt, ist lahm: sie kann nicht auf eigenen Füßen stehen. Liebe, die den Geliebten besitzen möchte, ist ohne Arme: sie kann niemals festhalten. Liebe, die nicht auf Freude und Mißfallen des Geliebten achtet, ist blind; Liebe, die fordert und auf Rechte pocht, ist tot.

Das Geheimnis des Zaubers der Frau ist ihre Bescheidenheit; das Geheimnis der Macht des Mannes ist sein Stolz.

Der Liebende ist blind für die Fehler derer, die er liebt, der Hasser ist blind für die Verdienste derer, die er haßt.

Weisheit war vor dem Weisen, das Leben war vor dem Lebenden, Liebe war vor dem Liebenden da.

Die Wüste kann in fruchtbaren Boden verwandelt werden, Land kann zum Meere werden, sogar die Hölle kann zum Himmel werden; der Sinn aber läßt sich, einmal erstarrt, nicht mehr ändern.

Worte sind wertvoll, Schweigen aber ist kostbar.

Was Narren grob heraussagen, verhüllt der Kluge mit einem Schleier, der Weise sagt das gleiche, ohne es auszusprechen.

An dem Tage, wo ihr fühlt, daß ihr nichts wißt, fangt ihr an zu wissen.

Was einmal gegeben ist, ist gegeben. Was einmal getan ist, ist getan. Was einmal verloren ist, ist verloren. Was einmal gewonnen ist, ist gewonnen.

Nichts kann einen an den anderen binden als Bande des Mitgefühls, und nichts kann einen vom anderen trennen als das Zerreißen dieser Bande.

So heftig der Mensch dazu neigt, sich aus einer Lage zu befreien, so leicht neigt er dazu, hineinzugeraten.

Nichts ist so alt wie die Wahrheit, nichts ist so neu wie die Wahrheit.

Nimm die Dinge wichtig, wenn Du Geringes tun willst, und nimm sie leicht, wenn du Großes verrichten willst.

Wir sprechen, wenn wir die Sprache des anderen verstehen, wir schweigen, wenn unsere Herzen sprechen.

Der Laut ist die Stimme des Lebens; Zeit ist das Wort des Todes.

Viele Sünden gibt es, große und kleine, aber Sünde anerkennen, ist die größte Sünde.

Auf dem Pfade der Freundschaft vorwärtschreiten ist ein Fortschritt, darauf rückwärtschreiten ein Rückschritt.

Wer scharf erwidert, zahlt seinem Beleidiger zurück; aber wer schweigend hinnimmt, steht über jeder Beleidigung.

Es gibt im Leben zweierlei Zeiten, wo dem Mensch die Gefahr des Sturzes droht: die Zeit des Wohlergehens und die Zeit der Not.

Alles ist falsch, wenn es nicht rechtzeitig oder am rechten Platz geschieht.

Um das geistige Ziel zu erreichen, müssen zwei Wasser überquert werden: das Meer des Gebundenseins und der Ozean des Losgelöstseins.

Nichts ist subtiler oder einfacher als die Wahrheit.

Speisen erhalten den Körper, Gedanken erfrischen den Sinn, Liebe ist des Herzens Nahrung, Wahrheit ist der Seele Halt.

Das Ideal eines Menschen offenbart seines Herzens Höhe; das Verständnis eines Menschen offenbart seines Herzens Tiefe; die Empfindung eines Menschen offenbart seines Herzens Länge; das Mitgefühl eines Menschen offenbart seines Herzens Breite; aber die vierte Dimension des menschlichen Herzens erkennt man an allem, was es in sich birgt.

Weisheit unterscheidet sich von Gerechtigkeit: während Gerechtigkeit sich durch Fairness bekundet, äußert sich Weisheit durch Takt.

Es gibt zwei Arten Menschen, deren Leben durch kindliche Einfalt gekennzeichnet ist: dem Toren sind kindliche Züge eigen, der Weise legt die Unschuld eines Kindes an den Tag.

Es gibt Menschen, die einen Toten lebendig machen, und andere, die einen Lebenden töten.

Zweierlei Menschen schweigen über Religion: die ganz Törichten und die ganz Weisen.

Liebe steht über dem Gesetz, und über der Liebe steht der Geliebte.

Die Macht des Wortes ist wahrlich groß, aber die Macht des Schweigens ist noch größer.

Wer viel spricht und wenig sagt, ist töricht, wer wenig spricht und viel sagt, ist weise.

Im Tropfen ist das Meer so klein wie der Tropfen; im Meer ist ein Tropfen so groß wie das Meer.

Wenn etwas wahr ist, ist es ebenso wahr wie falsch; wenn etwas falsch ist, ist es ebenso falsch wie wahr.

Wer die Lage beherrscht, steht über der Lage; wer in sie verwickelt wird, ist ihr nicht gewachsen.

Wer das Leben mit Abscheu betrachtet, ist in der Unterwelt; wer sich das Leben ernstlich zu Herzen nimmt, ist in der Welt; wer dem Leben mit einem glücklichen Lächeln zulacht, steht über der Welt.

Selbstsüchtig ist nur der auf törichte Art
Selbstsüchtige; wer auf weise Art selbst-
süchtig ist, erweist sich als unselbstsüchtig.

Bevor der eine spitzig wird und der andere
grob,

Bevor der eine hitzig ist und der andere kühl,
Bevor der eine zweifelt und der andere ver-
dächtigt,

Bevor der eine sein Vertrauen und der andere
seine Gutwilligkeit aufgibt,

Ist es Zeit, daß sie auseinandergehen.

Bevor der eine die Augen und der andere die
Ohren verschließt,

Bevor der eine den Kopf abwendet und der
andere den Rücken kehrt,

Bevor der eine redet und der andere streitet,

Bevor der eine in Zorn und der andere in
Wut gerät,

Ist es Zeit, daß sie auseinandergehen.

Freundschaft, Verwandtschaft, Vertraulich-
keit, Intimität – sie alle haben ihre Grenzen.
Wenn ihr die Grenze überschreitet, betretet
ihr sicherlich verbotenes Gelände.

Es gibt solche, die gern nehmen, und solche,
die gern geben.

Wenn ihr etwas sagen könnt, ohne zu spre-
chen, solltet ihr lieber nicht sprechen; wenn
ihr etwas tun könnt, ohne zu handeln, solltet
ihr lieber nicht handeln.

Viele leben um zu sterben, und viele sterben
um zu leben.

Sogar die Fehler des Verdienstvollen werden
zu Verdiensten; sogar die Verdienste des
Fehlbaren werden zu Fehlern.

Zwei Arten von Menschen gibt es: solche, die der Glaube blind gemacht hat, und solche, die dem Glauben gegenüber blind sind.

Man kann nicht wahrhaftig sein und in dieser Welt des Trugs leben; und man kann nicht falsch sein und in der Welt der Wirklichkeit leben.

Liebe alle, baue auf niemand; vergib allen, vergiß niemand; achte alle, vergöttere niemand. Das ist das Gebaren des Weisen.

Die Rose bringt Duft, Farbe und schöne Form hervor; so bekundet auch die Seele beim Entfalten Persönlichkeit, Atmosphäre und veredeltes Wesen.

Sonne, Luft, Raum und fruchtbaren Boden braucht die Rose, um zu blühen; Erkenntnisvermögen, Eingebung, Liebe, ein weiter Blick und eine Führung sind für das Entfalten der Seele erforderlich.

Kunst ohne Schönheit, Dichtung ohne Eingebung, Musik ohne Gefühl, Wissenschaft ohne Vernunft, Philosophie ohne Logik, Religion ohne Hingabe, Mystik ohne Entücktsein sind gleich einem See ohne Wasser.

Ein Scherz ohne Witz, eine Rede ohne Sinn, Tränen ohne Gefühlsregung, Gelehrtheit ohne Weisheit, eine Stellung ohne Ehre, ein Herz ohne Liebe, ein Kopf ohne Gedanken sind gleich einem Raum ohne Luft.

Ein Mann ohne männlichen Mut, eine Frau ohne weibliche Anmut, ein Kind ohne kindliche Einfalt und Unschuld, ein Liebender ohne willige Opferbereitschaft, ein Frommer ohne Gottesideal, ein Gebender ohne Bescheidenheit, sie alle sind gleich einem König ohne Königreich.

Krittelsucht, Gleichgültigkeit und Pessimismus – alle drei verschließen die Tür zum Herzen.

Die Liebe ist der Zweck im Leben des Teufels wie auch des Heiligen: der eine verlangt sie, der andere gibt sie.

Gott schuf den Menschen sich zum Ebenbilde, der Mensch aber machte Gott menschenähnlich.

Welche Befriedigung birgt unnützes Handeln?
Welchen Wert besitzt sinnloses Reden?
Welche Freude bringt seichtes Denken?
Welches Glück bereitet liebloses Fühlen?

Das Bild Christi ist in der Kirche, das Buch Christi ist im Besitz der Geistlichkeit, die Liebe Christi ist in den Herzen derer, die ihn lieben, aber das Licht Christi strahlt aus den erleuchteten Seelen.

GAYATRI

PIR

Du, der Du meinen Sinn erleuchtest, mein
Herz tröstest, meinen Geist heilst,
Deine Gegenwart erhebt mich von der Erde
zum Himmel.

Deine Worte fließen gleich einem Heiligen
Strom.

Dein Gedanke steigt auf wie ein göttlicher
Quell.

Deine Milde erweckt Zuneigung in meinem
Herzen.

Geliebter Lehrer, Dein ganzes Wesen ist
Vergebung.

Dein durchdringender Blick verjagt die Wol-
ken des Zweifels und der Furcht;
In Deiner erleuchtenden Gegenwart schwindet
alle Unwissenheit;

Neue Hoffnung lebt in meinem Herzen auf,
wenn ich Deine friedvolle Atmosphäre
atme.

O du, der Du mich beseelend auf des Lebens
verwirrenden Wegen führst, in Dir fühle
ich eine Überfülle von Segen.

NABI

Fackel in der Dunkelheit,
Stab in der Stunde meiner Schwäche,
Felsen in des Lebens Mühsal,
Du machst, mein Meister, die Erde zum
Paradiese!
Deine Gedanken geben mir überirdische
Freude,
Dein Licht erleuchtet meines Lebens Pfad,
Deine Worte erfüllen mich mit göttlicher
Weisheit.
Ich folge Deiner Spur, die mich zum ewigen
Ziele führt.
Tröster der Niedergeborenen,

Stütze der Hilfsbedürftigen,
Freund derer, die die Wahrheit lieben,
Gesegneter Meister, Du bist der Prophet
Gottes.

RASSOUL

Warner vor kommenden Gefahren,
Erwecker der Welt aus dem Schlaf,
Überbringer der Botschaft Gottes,
Du bist unser Erlöser.
Sonne im Dämmer der Schöpfung,
Licht des ganzen Weltalls,
Erfüllung des Göttlichen Wollens,
Du, ewiges Leben, in Deiner liebenden
Umarmung suchen wir Zuflucht.
All-leitender Geist, Quell aller Schönheit
und Schöpfer aller Harmonie,
Liebe, Liebender und Geliebter Herr,
Du bist unser göttliches Ideal.

CHALAS

Gott und der Teufel sind die zwei entgegengesetzten Pole des Ichs. Der Eine stellt die Vollkommenheit dar, der andere die Begrenzung.

In dem Augenblick, wo man sich klar wird, wann man zu sprechen und wann man zu schweigen hat, tut man den ersten Schritt auf dem Pfade der Weisheit.

In der Welt leben ohne Einsicht in die verborgenen Naturgesetze heißt soviel wie die Sprache seines Geburtslandes nicht verstehen.

Die chronische Krankheit der Menschen ist ihr ständiges Jagen nach dem Unmöglichen.

Das Streben nach dem Unerreichbaren ist das Öl, das die Flamme der Hoffnung nährt.

Der Intellekt ist die Außenseite der menschlichen Intelligenz; wendet er sich nach innen, so wird er zur Quelle aller Offenbarung.

Nichts ist unmöglich: alles ist möglich. Der Begriff Unmöglichkeit ist nur ein Grenzwall, der den menschlichen Sinn umschließt.

Tatsachen werden angesichts der Wahrheit farblos wie Sterne, die vor der Sonne verblassen.

Es ist durchaus nicht schwierig, dem Heiligen zu gefallen; man kann ihn sehr leicht zufriedenstellen; schwierig ist es, den anderen zufriedenzustellen, der das Gegenteil vom Heiligen ist.

So wenige auf dieser Welt unterscheiden richtig zwischen dem, was sie begehren und dem, was sie nötig haben.

Ein verantwortungsbewußter Mensch ist mehr wert als tausend arbeitende Menschen.

Sicherlich, das Licht der Weisheit muß ständig brennend erhalten werden, doch ist es schwierig, stets richtig zu handeln.

Entweder müßt ihr an allen Dingen, die euch in diesem Leben fesseln, vorübergehen, oder sie gehen an euch vorüber – denn wechselvoll ist das Wesen dieses unsteten Lebens.

Durch jede Lebenslage, sei sie angenehm oder unangenehm, bahnt sich die Seele ihren Weg zum Ziel.

Wenn der Liebende von der Gegenliebe des geliebten Wesens abhängig ist, gleicht seine Liebe der Flamme, die Öl braucht, um zu leben; wenn der Liebende aber unbekümmert um Erwidern liebt, dann gleicht er dem Sonnenlicht, das ohne Öl brennt.

Was ungesagt bleiben sollte, wird oft durch eine nüchterne Feststellung der Anmut be-
raubt.

Ärgere dich nicht, wenn die Leute nicht an dein Ideal heranreichen, sondern freue dich im Bewußtsein, daß dein Ideal ein hohes ist.

Der Sinn für diskretes Verhalten ist uns angeboren und wird durch unser Leben entweder weiterentwickelt oder verbildet.

Es gibt keinen Gewinn ohne Opfer; sollte sich ein Gewinn einstellen, so muß das Opfer folgen.

Schaut ihr nach einem idealen Menschen aus? Ein solcher wurde noch nie geboren. Aber wenn ihr noch immer nach ihm sucht, dann müßt ihr einen nach eurer eigenen Vorstellung erschaffen.

Wenn ihr alles gelernt habt, was zu lernen ist, wird es euch klar sein, daß es nichts zu lernen gab.

Im selben Augenblick, wo ein Gefangener fühlt, daß er nicht mehr im Gefängnis bleiben will, müssen die Kerkermauern sofort von selbst zerbrechen.

Genügsamkeit erhebt den Menschen über das Streben nach wertlosen Dingen und über die Begrenzungen der menschlichen Natur.

Selten sagt man zu wenig und tut man zu viel: meistens ist es umgekehrt.

Triebkraft ist schöpferisch und aufbauend; der Trieb jedoch begrenzt die Kraft, die an sich unbegrenzt ist.

Jeder Schmerz weist auf eine Veränderung hin: Alles was sich zum Besseren oder Schlechteren verändert, muß ein gewisses

Maß Schmerz verursachen, denn Veränderung ist zu gleicher Zeit Geburt und Tod.

Alle Herkömmlichkeiten, die das Leben des Menschen beschränkt und von der Natur weit entfernt haben, rühren vom Unterschied der Geschlechter her.

Der Mensch wurde in diese unnatürliche Welt hineingestellt, um allen Herkömmlichkeiten, in denen die ganze Tragik des Lebens liegt, zu begegnen.

Wem es an Vorstellungskraft fehlt und wer kleingläubig ist, der ist unfähig, den geistigen Pfad zu gehen.

Der Glaube und die Vorstellungskraft sind die Flügel des Vogels, der in den höheren Sphären zu Hause ist.

Wäre die Eule der Göttin der Weisheit ebenso wie diese selbst, so hätte sie in ihrer Gegenwart nicht wie durch einen Zauber gebannt dagesessen.

Güte, die nicht mit Festigkeit einhergeht, kann sich als Schwäche erweisen.

Die Leute sind nicht nur bereit, sich eure Weisheit, Macht und Größe zunutze zu machen, sondern sie sind auch eifrig darauf aus, aus eurer Unwissenheit, Schwäche und Ungeschicklichkeit Vorteil zu ziehen.

Abgesehen davon, ob man anderen vertrauen kann, hat man schon etwas erreicht, wenn man Selbstvertrauen gelernt hat.

Jedermann hat seinen Platz im Leben. Niemand kann lange einen Platz innehaben, der ihm nicht gebührt.

Wenn man versucht, das Leben nicht nur vom eigenen Standpunkt, sondern auch vom Standpunkt anderer aus zu betrachten, so verliert man nichts, sondern erweitert im Gegenteil den eigenen Gesichtskreis.

Einem Impuls freien Lauf lassen gibt Erleichterung, aber ihn beherrschen gibt Kraft.

Wenn man diese fünf Dinge: Leben, Licht, Macht, Glück und Frieden besitzt, so ist man zur Vollkommenheit gelangt.

Indem man Glück schafft, erfüllt man seinen Lebenszweck.

Wenn Hunde den Elefanten anbellern, beachtet er es nicht, sondern geht seines Weges: so handeln die Weisen, wenn sie von Unwissenden angegriffen werden.

Es gibt viele falsche Wege, doch gibt es
einen rechten Pfad, der zum Ziele führt.

Ob ihr Optimisten oder Pessimisten sein
wollt, immer werdet ihr Gründe finden, eure
Ansicht zu rechtfertigen.

Der Seher unterscheidet zwischen Wirklichem
und Unwirklichem, bis er an einem Punkte
anlangt, wo ihm alles Wirklichkeit wird.

Nur wenn du dich nicht um die Folgen be-
kümmerst, kannst du deinem Impuls freien
Lauf lassen.

Man kann nicht gleichzeitig weise und töricht
sein, denn Licht und Finsternis können nicht
beieinander wohnen.

Erleuchtete Seelen streben nicht nach ver-
borgenen Kräften, sondern die verborgenen
Kräfte fallen ihnen von selbst zu.

Nicht dem Herzen der Erde soll man sich
anvertrauen, denn es gibt alles wieder weiter,
was man ihm gutgläubig anvertraut. Die Seele
des Himmels allein ist des Vertrauens würdig,
denn sie wandelt alles in ihr eigenes Sein um.

„Warum“ ist ein Tier mit tausend Schwänzen.
Bei jedem Bissen, den man ihm hinwirft, rollt
es einen seiner krummen Schwänze ein und
einen anderen auf. Sein Hunger ist nie ge-
stillt, solange sein Maul offen ist.

Leben ist das Verlangen einer jeden Seele.
Wer Leben durch den Tod sucht, wird un-
sterblich.

Die ihr hier verloren habt, werdet ihr dort wiederfinden.

Die Freundschaft sowohl wie die Feindschaft der Weltkinder birgt Schmerz.

„Gestern war ich nicht weise genug, heute begreife ich, morgen werde ich es besser machen!“ – so denkt der Mensch und das Leben geht weiter.

Der Prophet ist der Schilderer jenes Ideals, das jenseits des menschlichen Begriffsvermögens liegt.

Was macht es aus, ob Krischna Christus war oder Brahma Abraham? Eines ist wahr: daß es immer Einen gegeben hat, gibt und geben wird, der Gott kennt, die Seelen liebt und der Menschheit dient.

Wer zu beweisen trachtet, daß sein Glaube dem Glauben anderer überlegen ist, versteht den Sinn der Religion nicht.

Wenn jemand ein Problem erörtert, will das nicht immer heißen, daß er etwas davon versteht. Meistens widerspricht er, weil er sein Wissen vervollständigen will, ohne seine Unwissenheit zuzugeben.

Das Licht erleuchtet den Pfad derer, die noch weit vom Licht entfernt sind. Die ihm nahe sind, werden von ihm geblendet.

Man kann Kunst und Natur nicht miteinander vergleichen, denn die Kunst ist so begrenzt wie der Mensch, aber die Natur ist so vollkommen wie Gott.

Indem wir unser Ich auslöschen, machen wir uns in keiner Weise kleiner; wir werden dadurch nur grenzenlos.

Pflicht ist nicht notwendigerweise der Zweck des Lebens, jedoch findet man in der Pflichterfüllung einen Weg, der zum Zweck des Lebens hinführt.

Sobald das Gottesideal zum Leben erweckt ist, wird der Gottgläubige zur Wahrheit selber. Dann sucht er nicht länger nach der Wahrheit: die Wahrheit wird zu seinem Wesen, und im Lichte dieser absoluten Wahrheit findet er alles Wissen.

Nicht der Herr wurde gekreuzigt: was gekreuzigt wurde, war seine Begrenzung.

Wenn ein steinernes Götzenbild von seinen Anbetern zum Gott erhoben wird, warum sollte dann nicht eine Persönlichkeit für die Gläubigen zur Gottheit werden?

Wer über einen anderen spottet, weiß selten, daß auch an ihm selber etwas Lächerliches ist.

Ein jeder hat seine besonderen Gründe, darum können zwei Menschen sich nicht immer verstehen.

Nur eins kann man dem Gütigen vorhalten: daß er niemals gütig genug sein kann.

Ob eine kleine Seele dich liebt oder haßt, in jedem Falle wird sie dich auf ihre eigene Stufe herabziehen.

Sich mit einer nichtigen Sache befassen, ist nur ein Staubaufwirbeln.

Der Glaube in seiner Vollendung wird zur Glaubensgewißheit.

Selbst ein einfacher Gedanke wird verworren, wenn man ihn jemand auseinandersetzt, der verworren denkt.

Wenn schon ein bedachtsamer Mensch bei jedem Schritt auf dem Pfad des Lebens Gefahr läuft zu straucheln, wie muß es da einem Unbedachtsamen ergehen?

Verzweifle nicht, wenn dein Freund dich übervorteilt hat, sondern sei froh, daß es nicht dein Feind war.

Es gibt Angewohnheiten, die man am besten vermeiden kann, indem man sie nicht aufkommen läßt. Hast du dir erst etwas angewöhnt, so ist es schwer, es dir abzugewöhnen.

Die Regeln der Welt sind verschieden vom Gesetz des Pfades, den der Mystiker geht.

Wer in Dingen dieser Welt für Gerechtigkeit kämpft, kann ewig kämpfen, denn er wird sie nie finden. Gerechtigkeit offenbart sich erst in der Gesamtsumme des Lebens.

Wenn man inmitten dieser Welt steht und das Leben betrachtet, ist alles Ungerechtigkeit und überall Chaos, aber erhebt man sich darüber und schaut von oben herab, so ist alles gerecht und vollkommen und alles scheint am rechten Platz zu sein.

Wenn man vom Wissen um sich selbst zum Wissen um Gott gelangt, macht man Gott so klein wie sein eigenes Selbst; wenn man aber durch das Wissen um Gott zum Wissen um sich selbst kommt, wird man so groß wie Gott.

Das höchste Gesetz lautet: alles ist gerecht und gut. Aber soll man dies Gesetz verkünden? – Nein, es will verstanden sein.

Eine Eigenschaft als solche ist nicht von Bedeutung; wichtig ist der Besitzer dieser Eigenschaft.

Wenn jemand in irgendwie maßgebender Weise die wahre Quelle des Glückes zu entdecken vermag, dann kann er sie nur im Schmerz finden.

Glaubensgewißheit ist der Gipfelpunkt des Glaubens. Diese Glaubensgewißheit ist das Mysterium des Lebens, das Geheimnis der Erlösung.

Nicht auf Beweisen beruht der Glaube. Der Glaube, der über Beweisen steht, ist eben jenes Glauben, das schließlich in der Glaubensgewißheit seinen Höhepunkt erreichen wird.

Der Glaube ist die Speise des Gläubigen, er stärkt seine Glaubensgewißheit. Vom Glauben lebt er, nicht aber vom Essen und Trinken.

Wenn wir denken lernen, entwickeln wir die Würde unseres Wesens. Je mehr wir denken, um so würdevoller werden wir, denn Würde entspringt der Nachdenklichkeit.

Die Vernunft gehört sowohl der Erde als auch dem Himmel an: ihre Tiefe ist himm-

lischer Art, ihre Oberfläche irdisch, und was die Lücke zwischen Himmel und Erde ausfüllt, das ist jenes Mittelglied, das beide verbindet; darum kann Vernunft zutiefst verwirren und auch höchst erleuchtend sein.

Der Mensch sucht nach Glück, nicht, weil Glück ihm Lebensbedürfnis, sondern weil es sein eigenstes Wesen ist. Der Mensch sucht also sich selbst, wenn er Glück sucht.

Religion besteht nicht in der Ausübung einer Zeremonie oder eines Ritus. Wahre Religion ist das Gefühl oder der Sinn für Pflicht.

Die Frau, vom Geschick dazu bestimmt, dem Manne überlegen zu sein, sinkt in dessen Achtung, wenn sie ihm gleichzuwerden sucht.

Was ist denn das für eine Tugend, o rechtschaffener Mensch, die nicht beglückt?

Wenn man etwas verloren hat, bedeutet das entweder, daß man darüber hinausgewachsen oder daß man darunter gesunken ist.

Der Mensch erwartet vom anderen, daß er ihm einen höheren Platz zugestehe. Aber den ihm gebührenden Platz verschafft er sich ganz von selbst.

Von den Toten könnt ihr nichts Lebendiges haben und von den Lebenden nichts Totes.

Es ist besser, daß euer Feind vor eurem Hause steht, als daß er unter eurem Dache lebt.

Lichte oder dunkle Gewalten werden dir bei zunehmendem Mond deines Lebens untertan sein, aber bei abnehmendem Mond werden sie ihren Einfluß ausüben.

Es kommt wenig darauf an, ob du auf der Spitze des Berges oder an seinem Fuße stehst, wenn du nur glücklich bist, wo du bist.

Wenn du deine Gedanken fühlst, werden deine Gedanken dein Wesen werden.

Wer bei den Bewegungen eines unschuldigen Kindchens nicht tanzen möchte, der ist noch nicht vom Grabe erstanden.

Man kann Gott nicht preisen, wenn man ihn nicht zum Ideal erhebt.

Das gewinnende Gebaren eines kleinen Kindes teilnahmsvoll beobachten, ist eine wunderschöne Art, Liebe zu zeigen und zu erwecken.

Jedes Ding und jedes Wesen steht im Leben auf dem ihm eigenen Platz, und jedes führt voller Eifer das Werk aus, das es im Gesamtsymptom der Natur durchzuführen hat.

Für den geistigen Menschen ist ein religiöser Ritus nur eine Entspannung.

Geeignete Worte finden, um einen Gedanken auszudrücken, ist schwieriger als ein Bild malen.

Das Schicksal kann deinen besten Freund als Werkzeug benützen, um dir ein Leid zuzufügen, und deinen schlimmsten Feind, um dir Gutes zu tun.

Macht ist am besten angewandt, wenn sie einem guten Zwecke dient.

Wenn es uns an Einsicht mangelt, sind wir arm, trotz all unserer irdischen Reichtümer. Einsicht ist das wahre Gut.

Wer sich über alles beschwert, hat gewiß auch in seinem eigenen Kopf eine Beschwerde.

Sinnenfreude und Verzückung sind zweierlei: Sinnenfreude bringt Lust, Verzückung bringt Glück.

Sobald man die schlechte Seite im Charakter eines Menschen zu sehen beginnt, wirft man unwillkürlich eine Hülle über die guten Seiten seines Wesens.

So groß ein Mensch auch sein mag, darf er doch nie Anspruch auf Vollkommenheit erheben, denn die blinde Welt vermag nur die Begrenztheit seines äußeren Wesens zu sehen.

Es gibt Menschen, die, wenn ihr sie euch nicht zu Freunden macht, eure Feinde werden.

Wer Meister werden will, muß erst eine Prüfung als Dienender bestehen.

Gott kann nicht zugleich gut und vollkommen sein: Gut und Böse zusammen machen erst die Vollkommenheit aus.

Narren sind nicht berechtigt, das Geheimnis zu kennen, das man als Besitz der Weisen voraussetzt.

Um andern Wahrheit zu vermitteln, genügt es nicht, die Wahrheit zu kennen; man muß auch die Psychologie der menschlichen Natur kennen.

Unser Lebenszweck wird erfüllt, wenn wir uns zu des Lebens höchsten Höhen erheben und in seine tiefsten Tiefen niedersteigen.

Nicht eher kehrt der Friede ins Herz des Liebenden ein, als er nicht die Liebe selbst wird.

Alles, was mit unserem geistigen Fortschritt im Leben zusammenhängt, bedarf des Friedens.

Die schönste Form der Liebe Gottes ist Seine Barmherzigkeit, Sein göttliches Vergeben.

Nähere Auskunft über die von Hazrat Inayat Khan gegründete Sufi-Bewegung und über ihre Tätigkeit in den verschiedenen Ländern erteilt auf Anfrage das Internationale Hauptquartier der Sufi-Bewegung.

Anfragen sind zu richten:

An den Generalsekretär der Sufi-Bewegung,
46, Quai Gustave-Ador, Genf (Schweiz)

HAZRAT INAYAT KHAN

NIRTAN

ODER

DER TANZ DER SEELE

NACHGELASSENES WERK

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERTRAGEN

NIRTAN

VORWORT

Es heißt, daß Mahadewa mit seinem Tanz die Himmel eroberte, daß Krischnas Tanz die Herzen aller zu gewinnen vermochte, und daß einstens im Orient mystische Tänze aufgeführt wurden, die dem Menschen einen Weg zum Geheimnis des Lebens erschlossen.

Hazrat Inayat Khan macht es uns klar, daß die innere Schönheit im mystischen Tanz, den jeder Mensch vollführt, ihren Ausdruck findet; und diesen Tanz nennt er den Tanz der Seele.

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright 1943 by International Headquarters of the Sufi Movement,
46, Quai Gustave-Ador, Geneva (Switzerland).

Kommissionsverlag Bollmann AG., Zürich 1

Wenn die Inspiration einer Quelle gleich aus den Tiefen des Herzens aufsteigt, wenn der Sang der Natur, der wie das Flüstern des göttlichen Geliebten vernehmbar ist, den Menschen in Verzückung versetzt, wenn das Licht der Wahrheit sich wie ein reiner, klarer Lichtstrahl Gottes in Freude oder Tränen offenbart, dann kann man sagen, daß die Seele tanzt.

Und dann wird jeder Augenblick des Lebens zum Wunder. In allen Dingen steigt das geistige Leben an die Oberfläche, und durch die Berührung mit dem leuchtenden Leben in seinem Innern wird der Mensch wahrhaft lebendig.

Hazrat Inayat Khan hat uns gezeigt, wie sich das Herz in uns öffnet, wenn wir die Schönheit Gottes schon in der Welt und nicht erst im Himmel sehen, und wie wir unser Leben auf das göttliche Sein, welches allein uns erleuchten und göttliches Leben schenken kann, einstellen sollen.

Wie alle Boten Gottes hat er die göttliche Botschaft — die Offenbarung der tiefsten Tiefen des Lebens, den Tanz der Seele in seiner Vollkommenheit — der Welt gebracht.

BEI DER EINTEILUNG DES NIRTANS GEBRAUCHTE AUSDRÜCKE

Alankara: Ornament; phantasievolle Darstellung eines Gedankens.

Sura: Ein Klang; Gott spricht durch die erleuchtete Seele.

Tana: Ein Triller; die Seele spricht mit der Natur.

Gamaka: Was in allen Tonarten unwiderstehlich aus dem Herzen des Dichters quillt.

Boula: Worte eines Gesangs; ein großer Gedanke in wenigen flammenden Worten.

Tala: Durch Gegenüberstellung gebildeter Rhythmus.

Chala: Ein Thema; eine Feststellung.

ALANKARA

Du änderst deine Stätte, aber nicht dich selbst, o Licht.

Enthülle Dein Geheimnis durch die Natur und offenbare Dein Mysterium durch mein Herz.

Du bist mein Geist, ich bin dein Körper, du mein Heiliger!

Laß die Sonne Deines göttlichen Geistes aus meinem Herzen aufsteigen, auf daß der Morgen aus der Dunkelheit des Lebens hervorgehe.

Ich will durch das schwarze Herz der Wolken dringen, um zu Dir zu gelangen, o Herr!

Mein Leben ist eine Welle im Ozean Deines ewigen Lebens.

Laß meine Seele zu Deinem Leben werden!

In der Dunkelheit der Nacht sucht meine Seele nach Dir.

Erwecke mich durch Deinen Warner, o Herr, während ich in den Armen des Irrtums schlafe.

Dein Geist des Risalats ist Göttlichkeit.

Deinen eigenen Wunsch sehe ich erfüllt, o Gott, in der Vollkommenheit des Rassuls.

Mein Ohr lauscht der Tiefe Deiner Segnungen, wenn der Sturm das Meer des Lebens durchtobt.

Laß mich Dein göttliches Antlitz in der Erscheinung des Ueberbringers Deiner Botschaft erkennen!

Mein Herz gehört nicht länger mir, es ist Dein eigen, mein geistiger Meister.

Heile meine Seele durch die allvermögende Kraft, die dem Blick Deines Messias entströmt.

Eurer Gunst hochgehende Wogen,
Eures Zornes Flammenglut
Sind wie Tropfen des Taus auf der Rose,
Wie die Flamme, die eine Motte verzehrt.

O mein geistiger Meister, du trägst den
Geist des Rassuls in dir.

Die dunklen Wolken schufen ein Märchen
zwischen Dir und mir, Geliebter.

Laß mein Selbst sich in Dein Sein ver-
wandeln!

Laß mein Herz den Geist der Heiligen
widerspiegeln!

O meine Eitelkeit! Es belustigt mich, dich
beim Anblick meiner Begrenztheit tanzen
zu sehen.

Das Entzücken meines Herzens trägt das
Mal Deines Kusses.

Laß Deine Vollkommenheit die meine sein
und laß meine Unvollkommenheit sich wie
Nebel in der Sonne auflösen.

O mein Herz! Manchmal ist dir ein Augen-
blick gleich einem Jahr und manchmal ein
Jahr gleich einem Augenblick.

Ich trauere und vergieße Tränen, wenn
Wolken sich um mein Herz zusammenbal-
len und wenn das Licht meiner Seele mei-
nem Blick entzogen ist.

Mutterarme empfangen mich, wenn ich zur
Erde komme; Vaterarme heben mich em-
por, wenn ich von hinnen scheid.

DAS HERZ

Das Herz hat sein Haupt auf der eigenen
Hand,
Das Angesicht des Herzens ist verschleiert;
Des Herzens Hände sind mit Ketten ge-
fesselt,
Des Herzens Füße sind ihm festgenagelt.

Die Augen des Herzens trocknen nie,
Das Herz spricht einzig durch die Träne.
Das Ohr des Herzens ist so scharf,
Daß es die Stimme aus der Ferne hört.

Die Stimme des Herzens ist lautlos und
still,
Doch reicht der Schrei des Herzens weit.
Das Herz hat keine Frage, keine Antwort,
Das Herz tut sich in einem Seufzer kund.

Des Herzens Wege sind geheimnisvoll,
Das Herz hat den Sinn eines Kindes.
Des Herzens Odem ist voll Zärtlichkeit,
Der Ausdruck des Herzens ist gütig und
mild.

Des Herzens Gottheit ist allein das Ideal,
Sein Leben ist unausgesetztes Streben.
Das Herz fragt nicht Leben oder Tod,
Das Herz steht fest in allem Sturm und
Streit.

Die Schönheit ist des Herzens einziges Ziel,
Sie nur beseelt es, sie nur ist ihm alles.
Das Herz ist alle Macht, die es nur gibt,
Die Engel harren seines Rufs.

Das Herz ist selber seine Arznei,
Das Herz heilt selber alle seine Wunden.
Doch welche Liebesqual das Herz emp-
findet,
Wird niemand je ermessen können.

Der Pfad des Herzens ist der Dornen voll,
Doch führt er endlich in die Seligkeit.
Die Hoffnung hält das Herz als Stab in sei-
ner Hand,
Und nimmer wird das Herz das Ziel ver-
fehlen.

DIE WAHRHEIT

Offen ist der Wahrheit Antlitz,
Leuchtend ihrer Augen Strahl.
Ihre Lippen sind verschlossen,
Hoch erhoben ist ihr Haupt.
Mutig bietet sie die Brust dar,
Und sie blickt gerade aus.
Sie kennt weder Furcht noch Zweifel,
Und sie harret in Geduld.
Ihre Worte sind ergreifend,
Tief ist ihrer Stimme Klang.
Ihr Gesetz ist klar und einfach:
Was du säst, das erntest du.
Lodernd ist der Wahrheit Seele,
Voller Wärme ist ihr Herz.
Klaren Sinnes ist die Wahrheit,
Fest im Regen und im Sturm.

Was geschieht, ist nur ihr Schatten,
Sie steht über aller Sünde.
Auch im schwersten Lebenskampfe
Wird die Wahrheit endlich siegen.
Christus ist der Wahrheit Abbild,
Und die Weisheit ist ihr Stab,
Und ihr Zeichen ist das Kreuz,
Ihre Seele heißet Gott.
Ewig währt der Wahrheit Leben;
Was sie war, wird nie vergehn,
Ihre Macht wird alles tragen,
Sie wird alles überstehn.

SURA

Daß der Mensch auf der Erde geboren
wurde, ist noch kein Grund, daß er Gott
kennen sollte; erst die Geburt seiner Seele
berechtigt ihn zu diesem Wissen.

Das Leben ist Wirklichkeit, der Tod ist ihr
Schatten; aber wie der Schatten sichtbar
ist und doch nicht ist, so verhält es sich
auch mit dem Tod.

Der Tod öffnet die Tür zwischen dem Le-
ben hienieden und dem Leben im Jenseits.

Der Tod ist eine stille Reise zum Hafen der
Ewigkeit.

Wer den Stachel des Todes einmal gespürt
hat, für den ist der Tod nicht länger der
Tod.

Sterben ist nichts anderes als das Umwenden einer Seite im Buche des Lebens. In den Augen der andern ist es der Tod; für die aber, die sterben, ist es das Leben.

TANA

«Herrliche Sonne, gehst du unter?»

«Ja, um wieder aufzugehen.»

«Erhabene Natur, meine Ohren haben deine Musik nicht gehört!»

«Dein Herz hat sie vernommen, deine Seele hat danach getanzt.»

Die Bäume zu den Wolken: «Mit erhobenen Händen bringen wir euch unsere Huldigung dar.»

Die Wolken: «Unter Tränen gewähren wir euch euer Begehren.»

«Natur, woraus schöpfst du deine Erhabenheit?»

«Aus deinem liebenden Geist.»

«Regen, warum kommst du nicht zur Wüste?»

«Wo ich nicht willkommen bin, da halte ich mich fern.»

Als ich einst das Gebirge durchzog, sah ich Felsen: die einen knieten, die andern kauerten gebückt, und wieder andere standen aufrecht da. Ich fragte sie: «O hartherzige Ungetüme, was ist das Geheimnis eures Zaubers?» Sie antworteten lautlos: «Daß wir uns nicht selber geltend machen.»

«Felsengebirge, was seid ihr?»

«Wir sind die Gräber der Vergangenheit der Welt.»

«Kristall, was bist du?»

«Ich bin der Schatten des Herzens Christi.»

«Welche Eigenschaften besitztest du?»

«Ich habe kein Selbst in mir; und wenn man mich betrachtet, sieht man, wie Sein Herz sich in mir spiegelt.»

Die Wüste zu den Regenwolken: «Ihr zieht über uns hinweg; warum wollt ihr nicht mein Gast sein?»

Die Regenwolken: «Wir haben kein Vertrauen mehr zu den Hartherzigen.»

«Glorreiche Natur, herrliches Bild, wo soll ich dich bewahren?»

«Im Schreine deines Herzens.»

«Wildnis, warum bewegt mich dein Ruf so zu innerst?»

«Weil er aus der Tiefe meines Herzens aufsteigt.»

«Wildnis, was ist so Ueberwältigendes an dir?»

«Die Weite meines Herzens.»

«Lebe wohl, Natur, du herrliches Bild. Werde ich dich je wieder sehen?»

«Ja, so oft du das Bilderbuch deines Herzens aufschlagen wirst.»

GAMAKA

Warum wurde ich geboren, o Gott, wenn nicht, um Dich zu finden? Warum sterbe ich, o Gott, wenn nicht, um zu Dir zu gelangen?

Wenn die Unwirklichkeit des Lebens an mein Herz pocht, dann öffnet es der Wirklichkeit die Tür.

Die Vergangenheit war mein Traum, die Gegenwart ist mein Spiel, und die Zukunft wird meinem Plan gemäß sein.

Ich erreiche Dich, bevor meine Füße Deine Wohnstatt erreichen können, und ich sehe Dich, bevor meine Augen Deine Sphären erreichen können.

Der Himmel hat mich vollkommen gemacht, aber die Erde hat mich begrenzt.

Kann jemand mich vernichten? Nein. Wenn er es wollte, könnte er sich ebenso gut unterfangen, Gott zu vernichten. Man kann weder mich noch Gott vernichten. Aber wer mich vernichten möchte, ist selbst schon vernichtet.

Ich schöpfe alle meine Stärke aus meiner Demut.

Aus jeder Wunde meines Herzens bricht eine Flammengarbe, die mir den Weg durch das Leben erleuchtet und mich den Pfad zum Ziele führt.

Der Schnelligkeit meines Schreitens vermag die Vorstellung nicht zu folgen.

Die Menschen stellen mir oft Fragen, die ich in Worten nicht gut beantworten kann; und der Gedanke macht mich traurig, daß sie die Stimme meines Schweigens nicht vernehmen können.

Durch jeden Schmerz oder Kummer, den jemand mir zufügt, bewirkt er nur, daß ich ihn besser kenne.

Ich kam, wie ich zu kommen erschaffen war; ich lebe, wie das Leben es mir erlaubt; aber ich werde sein, was ich zu sein wünsche.

Bei jedem Nadelstich dringt ein Tropfen Blut aus meinem Herzen, und dieser Tropfen wird zum Wein eines Sakramentes.

Ich bin nicht gekommen, die zu lehren, die sich selbst für Lehrer halten. Ich bin gekommen, von Lehrern zu lernen und meine Schüler zu lehren.

Wenn mein Herz in Unruhe ist, erschüttert es das ganze Weltall.

Wenn mein Herz schlummert, fallen beide Welten in tiefen Schlaf.

Die ganze Schöpfung erwacht beim Erwachen meines Herzens.

Wenn die Schale meines Herzens birst, streuen Perlen sich rings umher aus.

Mein Herz gelangt zur Selbstgenügsamkeit, indem es sein eigenes Fleisch ißt und sein eigenes Blut trinkt.

Ich zittere angesichts der Aufgabe, die mir gegeben wurde, und es beschämt mich, wenn ich mein Ideal meiner Begrenzung gegenüber abwäge.

Was die Welt Erfolg nennt, ist für mich wie eine Puppenhochzeit.

Ich bin der Wein des heiligen Sakramentes; mein eigenstes Wesen ist Berauschung. Wer aus meinem Becher trinkt und dennoch nüchtern bleibt, wird sicherlich erleuchtet werden; doch wer es nicht verträgt, wird außer sich geraten und dem Gespött der Welt preisgegeben sein.

Mein Herz trinkt seine eigenen Tränen und verwandelt sie in Perlen.

Ich ziehe den Mißerfolg einem durch Trug errungenen Erfolge vor.

Ich bin, was ich bin; ihr macht mich, wozu ihr mich machen wollt; aber ich werde, was ich zu werden wünsche.

Wahre Exaltation wird mir eher durch die Schmähungen, die ich im Leben zu ertragen habe, zuteil, als durch die ehrfürchtige Haltung meiner Schüler.

Viele unterschätzen die Größe der Sache, da sie nur die Begrenzung sehen, durch die hindurch ich mir den Weg zu bahnen habe.

Die Botschaft ist ein Ruf an alle, deren Stunde des Erwachens gekommen ist, und ein Schlummerlied für alle, die noch schlafen sollen.

Wie kann ein Mensch als Lehrer gelten wollen und zugleich vernünftig sein? Seine Lehre muß ihn als Lehrer erweisen, nicht aber sein Anspruch.

Gleichgewicht ist das Wesen der Botschaft unserer Zeit.

Mein Leben bist Du, und ich lebe in Dir, Du leihst mir das Leben, und ich gebe es Dir, Du mein Geist, meine Seele, ich bete Dich an.

Ich lebe in Dir, und so lebe ich fortan
Ein Leben in Dir für alle Zeit,
Ein Leben durch Dich in Ewigkeit.
Herr, Du bist in mir, und ich lebe in Dir,
Und all meine Sünden verzeihst Du mir.
Herr, Du bist mein König auf immerdar,
Du bist alles, was ist, was wird und was
war.

Als ich am Ende mein Selbst verloren,
Da fand ich Dich und ward neu geboren.

Mein fühlendes Herz, was ist es, das dich
zu leben und zu sterben zwingt?
Mein fühlendes Herz, was ist es, das dich
zum Lachen und zum Weinen bringt?
Der Tod, fürwahr, ist mir das Leben,
Und wenn ich sterbe, lebe ich.
Als Lust ist mir der Schmerz gegeben,
Und wenn ich lache, weine ich.

Die einen sagten, daß ich gar nichts wisse,
Die andern meinten, mir sei alles kund.
Die einen wandten mir den Rücken,
Die andern folgten meinem Ruf zur Stund.
Die einen riefen, als sie mich vernommen:
«Ihr seht, er hat nichts Neues uns ge-
bracht!»

Die andern aber hielten dem entgegen:
«Er sagt genau, was wir seit je gedacht.»
Die einen fragten: «Hat er ein Geheimnis
enthüllt? Welch Wunder hat er denn
getan?»

Die andern sagten: «Was soll uns ein Wun-
der?»

Wenn nur sein Herz schlägt — darauf
kommt es an.»

Die einen meinten: «Er ist nur ein Mensch
wie wir. Wo soll ein Unterschied wohl
sein?»

Die anderen: «Hier geht es nicht ums
Wissen;

Hier tut nur eines not: es gilt zu sein.

Bevor Du meine Taten richtest,
Bitt ich, o Herr, mir zu vergeben.
Bevor das Herz mir stille steht,
Hilf meiner Seele, hilf ihr leben.
Bevor mir noch die Augen brechen,
Darf ich Dein Angesicht wohl sehn?
Bevor die Füße mir ermüden,
Darf ich zu Deiner Wohnstatt gehn?
Bevor ich aus dem Schlaf erwache,
Bewahre mich vor Not und Harm.
Bevor die Hülle von mir fällt,
Nimm mich in Deinen Vaterarm.
Bevor ich noch mein Werk vollende,
Mach wieder gut, was mir mißlang.
Bevor Du Deine Weise spielst,
Läßt Du mir Zeit zu meinem Sang?

BOULA

Die Heiligen sind Vergebung selbst.

Im Einfluß, der eine Lage beherrscht, wird
die Hand Gottes sichtbar.

Je mehr man zu ertragen vermag, um so
mehr wird einem zu tragen gegeben.

Will man das Leben kennenlernen, so kann
man es am besten am eigenen Leben tun.

Kein Geliebter hat jemals die Tiefe des
Herzens des Liebenden gekannt.

Manchmal ist der Erfolg eine Niederlage
und die Niederlage ein Erfolg.

Je größer die Verantwortung, desto größer der Mensch.

Unbewußt gibt der Mensch Glück in Zahlung, um Vergnügen zu kaufen.

Das Leben mit Freunden wie auch mit Feinden ist interessant.

Eine scharfe Zunge kann tiefer verletzen als ein Messer.

Sünde ist Sünde, ob man sie nun denkt, sagt oder tut.

Es gibt viele tote Sünden; aber zwei liebende Herzen trennen, ist eine lebendige Sünde.

Durch die Kraft eines willigen Geistes kann jede Schwierigkeit leicht gemacht werden.

Der Mensch sieht im andern seinen eigenen Fehler.

Gib oder fordere Liebe nicht mit Gewalt, denn Liebe ist Sache gegenseitiger Bereitwilligkeit.

Schweigen heißt zustimmen, ohne zuzugeben, und ablehnen, ohne sich zu binden.

Auf dem rollenden Rad der Erde wandelnd, unter der ständig kreisenden Sonne lebend, erhofft der Mensch ein friedvolles Leben.

Etwas nach vorangegangener Verweigerung gewähren, ist schlimmer als es verweigern.

Das Herz entdecken ist die höchste Weihe.

Mehr als irgend jemand sonst hat unser eigenes Selbst das Recht, sich seiner Fehler zu zeihen.

Die Wahrheit wird aus der Falschheit geboren, so wie das Licht aus der Finsternis kommt.

Eine anziehende Persönlichkeit ist ein großer Reichtum.

Der Mystiker vervollkommnet sich dadurch, daß er sein Selbst aus sich selbst entfernt.

Vom Gotte der Barmherzigkeit bestraft werden, ist auch eine Belohnung.

Durch das menschliche Herz erlebt der Schöpfer das innere und das äußere Leben.

Freudentränen sind kostbarer als Perlen.

Der wahre Künstler offenbart seine Seele in seiner Kunst.

Die Exaltation der menschlichen Seele ist Göttlichkeit.

Die Tat an sich ist noch nicht Sünde, erst die Gesinnung macht sie dazu.

Wenn das Herz bricht, entfaltet sich die Wirklichkeit.

Die Vision der Natur ist Gottes Gegenwart.

Eine scharfe Zunge ist ein vergiftetes Schwert.

Wer sich sehr über die Ursache aufhält, ist von der Ursache weit entfernt.

Rechtschaffenheit gibt Stärke; Falschheit aber schwächt den Sinn.

Niemand würde unrecht tun, wenn er wüßte, wie unrecht es ist.

Liebe, die gibt und nimmt, ist ein Geschäftsunternehmen. In ihrer reinen Wesenheit besteht die Liebe um der Freude an sich selbst willen.

Wird ein Gefühl in Worten ausgedrückt, so geht der Geist des Gefühls verloren.

Nicht Erde, noch Wasser, nicht Feuer, noch Luft können je zwei Herzen trennen, die eins geworden sind.

Ziehe dich von den weltlichen Dingen des Lebens zurück, soweit das Leben es dir gestattet.

Leben ist Zeit, und der Tod ist ihr Teilungszeichen.

Wir brauchen Disharmonie nicht zu dulden, doch können wir uns ihr gegenüber gleichgültig verhalten.

Wer Liebe gibt, wird tausendfältig wieder Liebe empfangen.

Die Trennung ist getrennt, nicht wir.

Das Wesen ist dem Menschen angeboren, sein Charakter bildet und seine Persönlichkeit entwickelt sich.

Zeit und Raum sind die Hände und Füße des Mystikers; durch den Raum steigt er empor, und in der Zeit vollbringt er.

Was den einen mit Stolz erfüllen kann,
bringt einem andern vielleicht Schande.

Wer den geistigen Pfad sucht, nach dem
sucht der Geist.

Für das Leben gibt es keinen Tod, und für
den Tod gibt es kein Leben.

TALA

Täusche dich nicht, o Nacht: der Morgen
wird anbrechen. Sei auf der Hut, o Dunkel-
heit: die Sonne wird scheinen. Sei nicht
eitel, o Nebel: es wird wieder klar werden,
Vergiß nicht, mein Kummer: die Freude
wird sich wieder erheben.

Arbeit ohne Lohn, Dienst ohne Dank, Ver-
dienst ohne Anerkennung, Liebe ohne Ge-
genliebe haben einen anderen Wert.

Wenn du über eine unangenehme Erfah-
rung verdrießlich bist, ist sie ein Verlust;
hast du aber etwas daraus gelernt, so ist sie
ein Gewinn.

Welch ein Gefühl ist es, die um Verzeihung zu bitten, die dich um Verzeihung bitten müßten, und denen zu danken, die dir danken sollten!

Das Böse, das von einem gescheiterten Menschen ausgeht, ist wie eine giftige Frucht, die einem fruchtbaren Boden entspringt.

Ein Leben der Liebe ist mehr als unzählige Leben; der Tod der Liebe ist schlimmer als tausend Tode.

Wie der Vogel niemals in dauernder Verbundenheit mit dem Tier leben kann, so geht es auch dem Menschen: wer im Himmel wandelt, kann mit dem Erdenbewohner niemals ständig verbunden bleiben.

Wissen endet im Nichtwissen; Lernen endet im Verlernen.

Süßer als Honig ist das Ergebnis eures Mühens; holder als Blumen duftet ein lobendes Wort; lieblicher als eine Frucht ist ein gehorsames Kind; kostbarer als eine Perle ist ein gleichgesinnter Freund.

Impuls berauscht; Tun absorbiert; aber nur das Ergebnis jeglichen Tuns führt den Menschen zur Erfüllung.

Der Optimist nimmt die Möglichkeit eines Verlustes mit in Kauf; der Pessimist bringt sich um die Möglichkeit eines Gewinns.

Wenn du dich um die Meinung anderer kümmerst, stehst du unter ihnen; kümmerst du dich aber nicht darum, so stehst du über ihnen.

Das Herz des Liebenden dringt bis in die Tiefen des Lebens; die göttliche Seele schwingt sich zu den höchsten Himmeln auf; das Auge des Sehers durchdringt den Wall der Materie, und der Geist des Wissenden nimmt alles Wissen in sich auf.

Wir erleben den Tod, wenn wir Leben spielen; wir erleben das Leben, wenn wir Tod spielen.

CHALA

Bricht ein Mensch von Grundsätzen das Gesetz, so tut er es um eines hohen Ideales willen.

Wirble nicht Staub vom Boden auf; er wird dir in die Augen dringen. Besprenge ihn mit Wasser, damit er sich lege und unter deinen Füßen liegen bleibe.

Wer Unrecht tut und es bereut, hat größeren Gewinn davon als wer niemals Unrecht getan hat.

Es erfordert keinen Mut, dreist und grob, heftig und unhöflich zu sein; dazu bedarf es nur der Schamlosigkeit.

Pflücke keine Blumen, denn dadurch verzögerst du deinen Fortschritt auf dem Pfad, und während du weiterschreitest, werden sie nur verwelken. Deshalb betrachte sie und bewundere ihre Schönheit, und auf deiner weiteren Wanderung werden sie dich längs des ganzen Weges lächelnd grüßen.

ANHANG

(Wörtliche Uebertragung der Verse)

DAS HERZ

(Siehe Seite 12)

Das Herz hat sein Haupt auf der eignen Hand,
Das Antlitz des Herzens ist verschleiert.
Des Herzens Hände sind mit Eisenketten gefesselt,
Die Füße des Herzens sind festgenagelt.

Die Augen des Herzens sind niemals trocken,
Das Herz spricht nur durch Tränen.
Das Ohr des Herzens ist so scharf,
Daß es die Stimme aus der Ferne vernimmt.

Die Stimme des Herzens ist still,
Doch reicht der Ruf des Herzens weit.
Das Herz hat weder Frage noch Antwort,
Das Herz drückt sich in einem Seufzer aus.

Die Wege des Herzens sind geheimnisvoll,
Das Herz hat den Sinn eines Kindes.
Des Herzens Odem ist voll Zärtlichkeit,
Des Herzens Ausdruck ist mild.

Des Herzens Gottheit ist allein das Ideal,
Sein Leben ist ein beständiges Sehnen;
Das Herz fragt nicht nach Leben oder Tod,
Das Herz steht fest in allem Streit.

Schönheit ist des Herzens einziges Ziel,
Sie inspiriert es, sie ist sein Alles.
Das Herz ist alle Macht, die es nur gibt,
Die Engel harren seines Rufs.

Das Herz ist seine eigne Arznei,
Das Herz heilt selbst alle seine Wunden.
Und niemand kann jemals ermessen,
Welche Liebespein das Herz empfindet.

Der Pfad des Herzens ist dornig,
Doch führt er schließlich in die Seligkeit.
Die Hoffnung ist der Stab, den das Herz in der Hand
hält,
Und das Herz wird das Ziel nicht verfehlen.

DIE WAHRHEIT

(Siehe Seite 15)

Das Antlitz der Wahrheit ist offen,
Die Augen der Wahrheit sind klar.
Die Lippen der Wahrheit sind allzeit verschlossen
Und hoherhoben trägt sie das Haupt.
Die Wahrheit bietet mutig die Brust,
Die Wahrheit blickt geradeaus.
Die Wahrheit kennt weder Furcht noch Zweifel,
Die Wahrheit hat die Geduld, zu warten.
Die Worte der Wahrheit sind ergreifend,
Die Stimme der Wahrheit ist tief.
Das Gesetz der Wahrheit ist einfach:
Alles, was du säst, das erntest du.
Die Seele der Wahrheit ist lodernnd.
Das Herz der Wahrheit ist warm.
Der Sinn der Wahrheit ist klar
Und fest in Regen oder Sturm.
Geschehnisse sind nur ihr Schatten,
Die Wahrheit steht über aller Sünde.

Wie schwer auch der Kampf im Leben sei,
Am Ende wird die Wahrheit siegen.
Das Abbild der Wahrheit ist Christus,
Der Weisheit Botschaft ist ihr Stab.
Das Zeichen der Wahrheit ist das Kreuz,
Die Seele der Wahrheit ist Gott.
Das Leben der Wahrheit ist ewig,
Unsterblich ist ihre Vergangenheit.
Die Macht der Wahrheit hält allem stand,
Die Wahrheit wird alles überdauern.

✱

(Siehe Seite 27)

Du bist mein Leben, ich lebe in Dir,
Von Dir borge ich Leben und Dir gebe ich Leben.
O meine Seele, o mein Geist, Dich bete ich an.
Ich lebe in Dir, und so lebe ich auf ewig.
Du bist in mir, und in Dir lebe ich,
Und doch bist Du mein König und vergibst
mir meine Sünden.
Du bist Gegenwart und Zukunft und Vergangenheit.
Ich verlor mich selber, doch habe ich Dich am Ende
gefunden.

(Siehe Seite 28)

O mein fühlendes Herz,
Warum lebst und stirbst du?
Was bringt mein fühlendes Herz
Zum Lachen und zum Weinen?
Der Tod ist mein Leben fürwahr.
Ich lebe, wenn ich sterbe.
Der Schmerz ist meine Lust;
Wenn ich lache, weine ich.

✱

(Siehe Seite 29)

Die einen sagten, ich wisse nichts,
Die anderen meinten, daß ich alles wisse.
Die einen wandten mir den Rücken zu,
Die anderen folgten rasch meinem Ruf.
Die einen riefen, als sie meine Worte hörten:
«Was er gesagt hat, ist nichts Neues.»
Die anderen meinten: «Auch ich habe immer das-
selbe gedacht,
Es ist genau mein eigener Standpunkt.»
Die einen fragten: «Welches Geheimnis hat er offen-
bart?»
Und welche Wunder hat er denn getan?»
Die andern erwiderten: «Wir verlangen kein Wunder,
Solange sein Herz warm ist.»

Die einen sagten: «Er ist ein Mensch wie wir,
Was für einen Unterschied seht ihr an ihm?»
Die anderen erwiderten: «Hier geht es nicht ums
Wissen,
Was not tut, ist zu sein!»

✱

(Siehe Seite 30)

Bevor Du meine Taten richtest,
Bitte ich, Herr, Du mögest verzeihn.
Bevor mein Herz bricht,
Wirst Du meiner Seele leben helfen?
Bevor sich meine Augen schließen,
Wirst Du mich Dein Angesicht sehen lassen?
Bevor die Füße mir ermüden,
Darf ich zu Deiner Wohnstätte gelangen?
Bevor ich aus dem Schlummer erwache,
Wirst Du mich wohl behüten, Herr?
Bevor ich meine Hülle ablege,
Wirst Du mich in Deine Arme nehmen?
Bevor mein Werk getan ist,
Wirst Du, o Herr, Unrechtes wieder gutmachen?
Bevor Du Deine Weise spielst,
Wirst Du mich mein Lied singen lassen?

Nähere Auskunft über die von Hazrat Inayat Khan gegründete Sufi-
Bewegung und über ihre Tätigkeit in den verschiedenen Ländern erteilt
auf Anfrage das Internationale Hauptquartier der Sufi-Bewegung.

Anfragen sind zu richten:

An den Generalsekretär der Sufi-Bewegung, 46, Quai Gustave Ador
Genf (Schweiz).

Von HAZRAT INAYAT KHAN
sind in deutscher Sprache ferner erschienen:

DAS INNERE LEBEN

MUSIK DES SCHWEIGENS

AUS EINEM ROSENGARTEN INDIENS

DER SEELE WOHER UND WOHN

MYSTIK VON LAUT UND TON

DIE SCHALE VON SÂKI

SINNSPRÜCHE

DER ZWECK DES LEBENS

ZUR EINFÜHRUNG IN DEN SUFISMUS ERSCHIEN IM KOMMISSIONS-
VERLAG BOLLMANN AG., ZÜRICH:

DIE SUFI-BEWEGUNG

